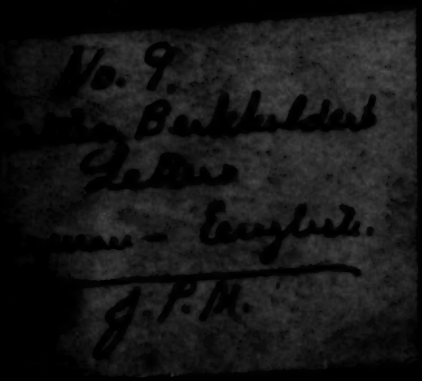

PAPERS
OF
SHAKERS
162
OHIO
Union Village

Union village den 1ten 1825.

An den Vorstand der Mennonitten Gemeinde
in Rheinland am Rhein. Deutschland.

Viel meiner Abreise von Europa erhielt ich drei Briefe von meiner Mutter, der erste datirt April den 20. 1818 in Cincinnati, der 2te datirt 28te August 1820 und der 3te datirt 10ten Juny 1823 beide letztere erhielt ich hier, den letzten am 14te Septbr. 1824 in Unionvillage 30 Meilen Nordost von Cincinnati in Warren County.

Der Inhalt meiner Briefe mag die Ursache erklären warum ich bisher auf keinen der beiden letzten Briefe geantwortet habe. Ich habe mich hier bei Verwandten auf. Unter gegenwärtigen Umständen ist mir es unmöglich unmittelbar an meine Mutter zu schreiben. Wenn ich wirklich gut weiß ich es zu sagen vermöchte so muß meine Mittheilung für uns alle von großer Wichtigkeit sein. Indessen ist hier auf meiner Mutter Verlangen, ein Theil meiner Briefe zu zeigen.

In meinem letzten Briefe von Cincinnati, den ich auf der Ueberfahrt für meine Mutter schrieb, Herr Ulrich erhielt welche ich Ursach von dem Inhalt (meinen kleinen Einfluß) sie ist noch bei Cincinnati am Ohio Flusse statt. Meine jetzige Gesundheit, meine Lage bei lieben Verwandten, Erfahrungen, Hoffnungen, verschiedenen Umstände betreffend, hoffe ich bald beantworten werde, in meiner volle Seele, für mich bald verschwinden wird, es war mir ein großer Trost, daß meine Mutter mehrere Jahre der letzten Zeit habe sie mit meiner Schwester Familie wieder Gesundheit gesunden und daß sie Theil Gemeinschaft überhaupt mit Mennoniten Gemeinden hat.

so daß es scheint, daß mein Abscheiden von diesem Leben, für meine Mutter [illegible] allerdings mit selbst wünschenswerth sei, weil meine ausgelebte Existenz weder ihr noch mir länger nützen kann.

Gott helfe ihr und allen Betrübten. Ein Umstand verzögert sich, den ich hier zu erzählen für überflüssig halte, der mich diese Woche in das Gefängniß der Malefikanten stürzte. Ich verwillige hier auch seine Leidensbeschreibung zu beendigen, und alle die Qualen des Blutes, fleischlicher u. irdischer Dinge zu stillen, es ist der Rest meiner Kräfte aufbieten kann, um mich von diesen Banden zu befreien, die bei weitem, der größte Theil der Menschen unter der Herrschaft des Geistes dieser Welt halten.

Ich hörte in Cincinnati öfters von einem Volksfeste, das in Gesellschaften, in den verschiedenen Theilen des Landes gefeiert wird, völlig getraut von der Welt, daß auch in der größten Einsamkeit unter sich selbst. die Skaker, so war der Name der man ihnen beilegte, wegen den Verfolgungen gegen allgemein verhaßten und verachteten Gebräuchen, und dem Verbrechen nur so genannt, keine Abendstunde abscheulich sei man essen mißt zur Last legte. Es ist in der That sonderbar, daß ein gesellschaftliches Leben mit solchen Lasten angestellt als solches bestehen könne, vielmehr wie es sich unter dem Schutz der Gesetze, und [illegible] der aufgeklärtesten Nationen in der Welt aufrechterhalten und seine Dauerhaftigkeit und Würde behaupten könne. Denn es gehört nur ein kleines Maß Menschenverstand dazu, zu wissen, daß unter keinerlei Maßen keine Vereinigung statt finden kann; und daß nur irgend einige Verbindung zu stiften kann. Eine solche einige Verbindung hat es bisher nicht gefunden, als man diese der Noth entsprechen Zustand dieser allgemein verhaßten, sogenannten Klasse von Menschheit, und Betrug zu entdecken.

[illegible] im Monat Mai 1819 als ich [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

wenigen Anhängern nach Amerika, hier suchte sie mit
Zustimmung als Mensch einige Zeit unter der sie ihre
ihren Nachfolger in die Wildniß nach Niskeyuna
Nord-East von Albani. State Newyork. Hier lebte sie von
Handel der Hände sie geht sich über alle und zu treiben
anfangt, sonst kann man sie stark hier begann so erstes
sie einen neue Verfolgung, gegen sie d. ihre Gesetzlose,
Klöster nur verachtet als eine Hure, sondern verabscheut
als eine Hexe, war sie Leben in beständiger Gefahr vor
dem inquisitorischen Pöbel, bis sie endlich nach tausend-
fachen Leiden und Trübsalen in den Trieb der jetzigen
entschlief. Das war, nach dem Zeugniß, das Alter, die
Frauen, welche Gott auserwählt hatte, das Geheimniß seiner
Offenbarung zu entsiegeln, und die tausendjährige, Reich, sein
Reich anzufangen, auf der Erde zu beginnen. Das war die
Braut das Weib des Lammes die sich bereitet hatte
die die Wiederkunft Christi ist die Mutter der neuen Offenbarung
die erste und einzigen Mutter Gott aller Kinder Gottes
in Himmel u. auf Erden. Nach das Weib. Armen Leiden
schaft ist Christus. Sein der Natur nach sie wie alle andere
von Blut des Fleisches, und ist Fleisch nichts nütze es essen
der Geist das sie erzeugt, sondern sie den Geist Christus
Welt überwand. Der Leben gab u. gibt und der in
allen seinen Brüdern u. Schwestern lebt.

Sie ist ein klarer Beweis der Gottheit Christi wie sie mit-
getheilt worden, und ist kaum denkbar, daß sich
sich so wenig glaubte als sie, sich würde ganz natürlich
drängte sich mit der Gedanke auf, die Leute wollten
wo nicht völlig, gute wenigstens in gewissem Grade ver-
rückt sagen. Indessen übergaugte mich eine Weise bekannt-
schaft mit ihnen von der Gegenseite, allein doch Betrogen
waren sie nicht, es blieb mir nun nachzuforschen

Wollten sie nicht arme Betrogene Leute sey

ob nicht Arem Betrug, etwas eine feindliche Absicht gegen
Gemahl liege, und um mich selbst zu überzeugen, bat ich
um Urlaub eine Zeitlang mit ihm zu reisen
ihre Aufrichtigkeit zu prüfen; sie erhielt
ich und zog mit meinem wenigen Gepäcke hierher.

Ich bin nun in meiner Erzählung fortfahren, muß ich eine
Anmerkung machen, die hier an ihrem Orte zu stehen
die mannigfaltigen Leiden, verursachten die kalten
ganze Entwürfe meiner unerfahrnen Jugend hatten mich
oft von einer Thorheit zur andern geleitet, und ich
alle reichlich gut, daß ich seit meinem seligen
glücklichen Verhältniß eines friedlichen und fleißigen Bürgers
verlassen hatte, und wie ein verwundeter Genius durch
die Welt schweifen. Phantastische Grillen gaben meinen
jungen Ideen einen Wankelmuth, ungereimtes,
so daß kein Vertrauen in meine Darstellungen, wenn
sie einmal so erwachsen, gesetzt werden konnte. Denn
alle meine Lieblingsträume waren offen wenigen Tage
gegenüber meiner ideenreichen, blumenreichen Phantasie.
Es waren diese unsere Jahre wichtig die Thaten unsrer
unsre Einbildungskraft bevölkten, und bildungsfähig
und uns mit wichtigen Kenntnissen von den Zeiten unsrer
Vorfahren in die ehemalige Stadt des westphälischen
Landes. Inzwischen dieser Gegenstand meines Buchs, und
darum [illegible] ich enthalte ich mich nun fürerst zu
schreiben, bis die Zeit kommen wird, daß man mich
dazu auffordern möchte.

Ich sind nun acht Jahre seitdem ich hier wohne, und
diesen Leben, welches der Neigung gefallenen Thätigkeit
so entgegen ist, daß ich sie über Alles, zeigt mir den

ter meinem damaligen
stwerden etwas ist
ist bestrebt zu sein.

gegenstehenden

in diesen Absicht

einzige Weg zur wahren Glückseligkeit zur Erlösung von allem Übel ist so klarer Text, daß alle die Ursache meiner Zweifel und die Mittel zu meiner Besserung verschwinden, wenn ich meine alte Freunde, die mit meinem Herzen verwachsen sind, und ich schonen muß, daß ich so lange getrennt habe. Nun ist die Zeit gekommen, wo ich aufgefordert worden, meine Erfahrungen mitzutheilen, die ich gemacht habe, und wie ich in dieser Zeit gelebt, gelebt und erfahren habe. Hierin muß ich zwey Theile machen. Im ersten will ich

1 weil ich nicht gesündigt habe und
2 weil ich gesündigt habe.

Viele lange nach meinem sehr langsamen Gang unsere, weil ich bisher nie der Welt zu sehr verpflichtet hatte, die Bibel, vorzüglich das neue Testament mit Aufmerksamkeit zu lesen. Ich weiß nicht wie es kam, daß mir das Lesen dieses Buches nun so viel Vergnügen gewährte.

Das 5 Capitel Briefs Pauli an die Galater. Das 5 Capitel trägt unverkennbar Spuren göttlicher Abkunft. Das Evangelium Johannis u. seine Briefe athmen einen Geist der Reinigkeit und Liebe, der mich unwiderstehlich ergriff. Die Briefe Pauli sprechen mit einer unwiderstehlichen Kraft Überzeugung in das menschliche Herz, doch würden die stärksten Beweisgründe nicht hinreichen, wenn nicht das Gefühl mit der größten Gewißheit sagte, daß sie wahr sind. Das 5te Capitel des Briefs Pauli an die Galater, vorzüglich beginnend vom 16ten Vers bis zum Ende des Capitels.

Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei

Leidenschaft, Farbe, Kraft, Form, Zart, Zerbrechlichkeit, Kostbarkeit, Hass, Neid, Neugierde, Sanftheit, Wahrheit und Lüge, Tod, Leben, Gesundheit und Krankheit, Schönheit und Hässlichkeit, Gut und Böse, Recht und Unrecht, Gott und Teufel, Himmel und Hölle, Ewigkeit und Vergänglichkeit, Freiheit und Unfreiheit, Glück und Unglück, Liebe und Hass, Wahrheit und Lüge, Tod und

seine Verschlingung. Wer ein Weib ansiehet sie zu begeh-
ren, der hat sie schon mit ihr gebrochen in seinem Herzen.
Hier ist nun mehr Ehebruch als Hurerey, und welche unter uns ist
vermessen genug zu sagen, sie gehöre nicht in die Classe
des Ehebrechers? Ehebruch ist ein Theil des fleischlichen natür-
lichen Menschen, und fleischliche Menschen, und fleischliche
Menschen können kein Weib ansehen, um ihrer zu
begehren. Der fleischliche Sinn wirket gegen seinen
Mann, und der Ehebruch Ehebrecher geht dem einen wie dem
andern, denn die im Fleische sind mögen Gott nicht
gefallen. Ich könnte kein ungerades Weib ansehen ohne ihrer
zu begehren, sie könnte es nicht. Ich könnte nicht,
gesetzt dass ich in die Lage dieses Weibes nicht
geraten.
Falsche Ehebrecher habe ich hier nicht gemeynet. Der Christ hat
nachgesetzt seine Macht auszuüben, und den Geist Christi
den sich seine Gemeinde zur Braut erwählet hat
Lust der irrdische Ehe. die Gesetze gegen Fleischessünden
haben ihre Kraft verloren, und denen die sich der
Herrschaft des Fleisches entzogen haben Christi nicht
übrig als den Nächsten zu lieben als sich selbst.

Hurerey

ist ein schändliches und sehr verabscheutes Gemüthe
Das Laufen Roms wie dem Zustande des Heidenthums
entfallt, und wer sich dieser Sünde Gemäth dem schänd-
lichen Geschlechte dieser Zeit. Ungläubige Menschen, welche
die Wahrheit Gottes verwandelt haben in die Lügen,
und Leben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr
denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit.

darumm sie auch Gott dahin gegeben hat in schändliche Lüste,
denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen
Gebrauch in den unnatürlichen. Desselbigen gleichen
auch die Männer haben verlassen den natürlichen
Gebrauch des Weibes und sind untereinander erhitzet in
ihren Lüsten einer gegen den andern, und haben Mann mit Mann Schande
getrieben, und den Lohn ihres Irrthums, wie es denn
wohl sollte an ihnen selbst empfangen. Darumm hat
sie auch Gott dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu
thun das nicht taugt, voll alles Ungerechtigkeit, Hurerei,
Schalkheit, Geiz, Bosheit, voll Neides, Mords, Haders,
List giftig, Ohrenbläser, Verleumder, Gottesver-
ächter, Frecher, Hoffärtige, Ruhmredige, Schädliche,
den Eltern ungehorsam, Unvernünftige, Treulose,
Störrige, Unbarmherzige." Fast das
ist der Zustand der jetzigen Welt wie auch der vergan-
genen, wo denn die an Heilsorgs Statt sind Werke des Antichri-
stischen Werke — ~~Lehrmeister~~ Magister, dass unter seinem
gebildeten Gottesdienst in diesem unflätigen Zeitalter
lauter dinge nicht mehr zu erbauen erfunden als
unter den fabelhaften Heroischen, der wollüstigen Götter
des Heidenthums, allein etwas fast unter Christlichem
Vorgeben Unterscheidung Ehrbarkeit aufzuweisen. Ich
kann mich nicht enthalten hier einen Einzug und kurzen
Bericht zu thun, das unter dem Titul ist summarisch
Dilucidatio ~~mittermaid~~ Bericht der kürzlich erfolgten
ist. die Rede, welche den Inhalt der übrigen Schrift
Christenthum schildert lautet wie folgt: "die Quelle und
erste der Mensch sein in diesel Zustand erfüllt, selbe Lehre
und unterdrücken erhaltene werden, sage die Ordnung
der Gottesdienstfortpflanzung wer nicht bestimmt, durch

wilde Landmenschen beschäftigt, oder durch mangelhafte Erziehung entartet gefunden zu werden. Allein wie verschieden der Mensch seiner Geistesart, wenn wir ihn mit Geschöpfen niederer Art vergleichen? Wie genau bemerkt, die verschiedenen Arten der Thier- und Pflanzenreiches werden durch das bestimmte Gesetz der Natur regiert, und pflanzen ihre Geschlechter in gehöriger regelmäßiger Ordnung und in gehöriger Zeitfolge fort. Nur der Mensch ist eine seltsame Ausnahme von dieser Regel. Er, der allein zum Herrscher dieser niedern Welt geschaffen und ernennt wurde, obgleich er in mancher Rücksicht einen Geist zeigt, der die höchste Vervollkommnung fähig ist; obgleich in den gemeinschaftlichen Geschäften der Völker ein gewisser Grad von Ordnung beobachtet, in der Fortpflanzung seines Geschlechts beobachtet werden.

Ohnerachtet seiner würdevollen Rolle als Herr der Erde, ohnerachtet seiner vernünftigen Seele, mit aller seiner edlen Anlagen, ohnerachtet seiner Thätigkeit und seiner Wißbegierde, seinem Unterricht und seiner Belehrung zu Tugendübung, ohnerachtet jener Gesetze seines Schöpfers, die ihm gegeben wurden, sich zu der gehörigen Zeit, bey Fortpflanzung seines Geschlechts zu theilen, und sich, gleich andern Dingen, die zu seinem Werke gehören, einen festen Grad von Ordnung zu unterwerfen, ohnerachtet aller dieser heilsamen Vorbeugungen, hat der Mensch sich thierisch unter die geringern Geschöpfe erniedrigt. Er pflanzt nicht nach der Ordnung der Natur; ist allein

sind die gehörige Zufriedenheit zu bezeugen, und sein den Anordnungen der moralischen Gesetzgebung, die Kind der reinen und vollkommenen Gesetzgeber Gottes, er verbunden und seinem Gedanken. Es ist billig sein das Zeugnis gestellt, die Freiheit selbst sucht er nicht. Der Mensch Zöglinge zu erhalten ist nicht sein Bestimmungsgrund, der Zweck seiner Handlung ist einzig durch seine moralische Bestimmung bestimmt. Die moralische Natur seiner Wollust kennt keine Schranken, unterwirft sich keiner Ordnung, und kümmert sich um keine gehörige Zeit, als sei denn die Zeit der Schwangerung, welche seinen gesetzlosen und schändlichen Marken am augenscheinlichsten, gemeinschaftlich ist.

Es ist gesunken ist der Mensch. Sind ist die ungehörte Ordnung der Natur in seine Rechte der Geschlechtsbestimmungen. Die Wahrheit dieser Bemerkungen mag die Welt bezeugen. Hier haben wir einen deutlichen Beweis von dem sündlichen Stand eines Menschen, der, weil der Begierlichkeit, dem Gesetz Gottes nicht unterworfen ist, noch unterworfen sein kann.

Dieser geschlechtliche Trieb der Wollust, verunstaltet den Willen Gottes nicht, Fortpflanzung ist nicht sein Bestimmungsgrund, sein einziger Zweck ist Befriedigung. Wie oft wird dieser unnatürliche Trieb befriedigt, wie oft dem Naturgesetz Gewalt angethan, wenn Schwangerschaft, oder monatliche Reinigung den Genuss verbieten, oder wenn das Alter das Weib die Aussicht zum Gebären versagt. Wie oft wird der Ehebund verletzt und der gesetzmäßige Bann mit ehebrecherischen Liebkosungen vermischt.

und was noch schändlicher ist, den ärgerlichen Gebrauch von Abortiven gemacht um den Kindergang zu verhindern!

Und das ist noch nicht alles. Wie oft wird dieses unmenschliche Verbrechen allein und im geheimen begangen! und wie mancherlei sind die Wege und Arten, sich gegen Gott unter den feierlichsten Bekenntnissen des Christen-Standes, sich bewusst und wissentlich gegen das ausdrückliche Gebot, Gott fürchtet und unsere Eltern zu ehren, zu versündigen und ihre verbrecherische Gesinnung zu rechtfertigen. Ist nicht die geheime Betätigung dieser schändlichen Triebe zu weibischer, wie sie nicht öfter und geübter dem geheimen Gebrauche [illegible] wie viele giebt es, die sich öffentlich an den Sakramenten versündigen, und vorgeben die geheimsten Gedanken des Herzens und Leibes und Blicke eines sterbenden Heilandes zu empfangen und in den geheimen, verborgenen Sünden sich selbst überleben, und ihre Brüder auf eine schändliche Art mit Sündigen belasten, die sie erröthen würden, in der Gegenwart eines Kindes zu vollbringen?

Und diese nicht die unmenschlichen Werke des Heidenthums, mit denen sich, nach der Apostel Aussage, kein Gemeinschaft haben sollen? Sollten Christen solche Scheusale ausüben? Wird Gott so geehrt? Heiligt sich seine Gebote erfüllen? Heißt dieses den Vorschrift des Apostels gemäß leben, sich von und verleugnen des Fleisches mit seinen Lüsten und Begierden zu kreuzigen? Ist dieses die geheime Andacht, die Gott von Christen verlangt? und wird Gott solche Opfer von solchen Christen annehmen? und können diese mit Zuversicht sich getrauen, den ihrem Vorgeben nach einen heiligen und heiligen Gott

gerichtlich Eidern die Treue gemäßigen, ihre bestraft
Frevel und falsche Zeugen zu ihrer zu erheben, Lasten
allgemeine Lüge das Gemarkt seiner Geschäfte prüft.
Dieser gesetzlose Trieb ist nicht nur der verderbteste
er ist zugleich der unbegrenzteste der gesellenen Menschen-
natur. Seine Neigungen sind am wenigsten dem
Zwang unterworfen. Alle andern übeln Gewohnheiten
haben einige Grenzen. Gemeine Diebstahl und Betrügerei,
Räuberei und Gewalt, Betrügerei, Diebstahl, Raub, und
Mord, sind gewöhnlich in den Kreis der schlechtesten, lie-
derlichsten und verwerflichsten Klassen der bürgerlichen
Gesellschaft beschränkt, und werden einigermaßen durch
die Landesgesetze in Zaum gehalten, allein dieser ge-
setzlose Trieb zu stehlen kennt keine Schranken, wird
durch keine Grenzen eingeschlossen, ist keinem Gesetz
unterworfen. Obgleich die so geübten Übeltäter
verborgen sind, und nicht in dem Kreis der Lie-
derlichen einbegriffen bleiben können, da das natür-
lichste Element derselben ist, sind ihre geschickten
Vertheidiger zahlreich, und wissen ihren Thaten
Lob gesucht und geachtet. Alle Rangordnungen,
Stände und Klassen, von dem Bürger zum Bettler,
von dem gerichtlichen Priester und Religionslehrer
bis zum Gottlästerer und Ungläubigen, alle sind eifrig,
in Vertheidigung dieses verderblichen Triebs, dieser
Zeitvertreibenden Neigung, dieser verderbten Göttin der Mode
unter der bestrügerischen Maske, einer Ordnung des
Eigennutz, einer großen Gabentel, Geschäftes Gattel.
Wie ungemein ist die Macht, mit der gebraucht die Gewohn-

und mit zahllosen sind die Personen dieser angesehenen
Göttin. Fast die große Menge der heidnischen Götzen
Diener, welche die große Diana zu Ephesus verehrte
mit Verhältniß mit den zahllosen tausenden der sogenann-
ten Christen, die der lieben Frau Maria mit Recht der
Vorzug dienen. Nach die Maler Weibspersonen ihrer
schönen Manier übertroffen. Die die große Zahl
der Gemälden, die ihren Altären Schutzheiligen
abgeben. Auch die Göttin liederlicher Vergnügen, die
ehebrechen Winkel aufsuchen. Nehmen große Rath,
vorzüglich unter Verheirathen; sind sehr zahlreiche geschäftig
Thätigkeit und Thätigkeit. Nach ihre Menschen, alter
Classen, Farbe und Würden, Reiche und Arme, Frau und
Polacken, Verheirathen gemischt unter der Zahl der Christen
und unserer Juden, alle durch zusammen beschäftigt
diesen schändlichen Göttin zu opfern.
Eine Erscheinung in the police of the metropolis von einer
Magistratsperson in London giebt die Anzahl der Weiber
Personen, von allen Classen, die ganz, oder zum Theil, ihre
Unterhalt durch Huren verdienen zu 50000 an. Ihre
Zusammensetzung enthalte diese ihren Unterhalt von einer rohen
großen Zahl von allen Ständen, Adeliche, Herren, Kauf-
und Gewerbsleuten, Handwerker, Lehrjungen, Matrosen
Offizieren und Soldaten, und Arbeitern aller Classen,
welche diese Stadt ausmachen und einen großen Theil
ihres Einkommens verschwenden um diese Damen
der Liederlichkeit zu unterstützen. Ist diese die Zahl
von London, wie muß der von Paris sagen welche Noth
man nicht übertrieben zu betrachten, und Hungersnoth
von Reichen Unterhaltung ist, durch unterhalten diese Ab-

Unreinigkeit

Dieses Laster ist so allgemein verabscheut, vorzüglich bei allen gesitteten Menschen, daß nichts so schnell und gewaltsam widerstehen aufsteht, denn dieser Vorwurf. Man kann sich nicht enthalten von dem Ekelhaften in sich hinein zu schaudern. Wir erwarten mit Recht, daß der Leib, der ein Tempel des heiligen Geistes sein soll, auch ein Tempel seiner Verehrung sein muß. Deswegen nennt unreiner Mensch mag mit Recht eine Behausung der Teufel, ein Schlupfwinkel aller unreinen Geister und ein Gefängniß aller unreinen und scheußlichen Vögel genannt werden. Die Verunreinigung der Person ist gewöhnlich mit der Verunreinigung aller anderen Dinge begleitet. Wenn die Kleider und Hausgeräthe, die Stuben und Kammern und Häuser und Keller, die Gesichter und Werkzeuge, selbst die Schlafzimmer. Morgenlüfte in schmutziger Kranke und Liederliche Menschen sind Vorzeichen der Verunreinigkeit des Fleisches und Verderben der Kleidung.

Leider kann nicht geläugnet, daß dieses aufgeklärte Zeitalter diese in die tiefste Sklaverei unreinigkeiten verabscheut. Allein wie weit entfernt ist die Reinlichkeit der sogenannten Geisten von derjenigen der frühen oder frühen Heiligen. Ein Heide, dem es der Mühe des Baden entging, wusch sich mit Wasser beden und mehrmals des Abends. Der Israelit hatte seine Bäder, oder mehrere Bäder, und öffentliche für zur Reinigung. Christen befleißten sich auf sechsmalige Gebete und ein Gesetz verklärt sie für

unrein

starkes Trinken und Unreinigkeit, bis der Mensch mit Schanden aufhört und sich in seinen eigenen Kot schlägt. Unreinigkeit ist ein Unterbett des Fleisches. Mit der Völlerei des Fleisches überschwemmen Trinkgelage, Gastereien und dergleichen zügellose alte Unreinigkeit, und das ist die Unreinigkeit des Fleisches, die Unreinigkeit der Welt, die Unreinigkeit der Hölle, die nicht zu sättigen ist.

Unzucht

Was ist Unzucht? Das Gegenteil von Zucht, Mißzucht, Zuchtlosigkeit. Die Zucht, oder Erziehung Gottes ist der Weisheit Anfang, ein sicherer Damm gegen Völlerei. Lust: Sie Zucht, lasst nicht fahren, behalte sie, denn sie ist dein Leben. Unzucht ist der große Bruch mit allen Bünden und Lehren mit Maß und Ziel. Was wäre eine bürgerliche Gesellschaft ohne Gesetze? Was ist ein Mensch ohne Zucht? Unter der zügellosen Erziehung bildet sich der Jüngling zum rohen Bösewicht, ohne Zucht reift der Knabe zum Bösewicht, und wird ein Auswurf der Gesellschaft. Unzucht nennt Paulus alle Laster. Meist ein Laster das Fleisch, eine Sünde ohne Scham und Reue, und mit schamlosem Gesichte ausüben. Ihr könnt zu Hunderten, daß Unzucht und Völlerei bei uns überhand nehmen. Wisset ihr nicht, daß Volk der Zucht ist zerstreut, die Menschen, sagt Gott allen, daß mein Geist nicht mehr strafen will, weil sie Fleisch sind. Fleisch und Fleisch will sein. Herrschaft der Leidenschaften fleischlicher Menschen führt Unzucht herbei. Diese sind Verderben ganzer Länder und Völker. Die Heiden sind uns Zeugen. Zeuge sei der Hermenische

Sonst unter Land ihr Schmachtet. Zeuge sie das Elend das
der Krieg über uns gebracht hat. Unzucht und
Laster wie den Lazarusstab, setzen der Jammer die
Hoffnungslosen Bürger, die ungehauenen Kasten.
die einsamen Mauern von Lazarusthor ringsum auf-
gepflanzt um den Aufbruch zu begegnen. O
Menschen, unser Zustand ist fürchterlich!
Hier, unter der Zucht des Geistes Gottes, liegt
Augenblicklich gefangen. Je der Welt mag sich Himmlische
Augenblicklich, ihrer Kraft mit Klugheit schmücken, unter
uns mag sich Liederlichkeit mit Frömmelei paaren,
hier darf und kann das nicht sein. Die Zucht der
Gläubigen ist ein täglicher Krieg gegen alles Böse,
und radikal. Krankheiten, selbst sogar ungöttliche
Gedanken, müssen durch strenge Disziplin
Gottes ausgetrieben, ihre Wurzel ist dem Tode schuldig,
das nichts Gläubiges Gutes kann, die liederlichen
Begierden einmal durch, ihren ungöttlichen Gedanken
Raum sich in ihren Gebärden an sie sind erkannt
wo sie gehen und stehen, und bestehen überall
wenn sie in unsern Kreis gerückt. Unter uns
mag das angehen; ihr Laboriert alle mehr oder
weniger an derselben Krankheit, ihr könnte den
Aussatz keine Klammer aufbringen, das Feuer müsste uns mit ausbrennen. Doch
ist nicht hier. Der ungöttliche kann sich nicht verber-
gen, seine Gedanken sind offenbar wie seine
Handlungsweise, er muss verfallen wie er ist vor

der Reichthum der Heiligen im Licht handelt ist leicht zu sehen wer zu den Heiden oder Völkern gehört.

Sie wählt die Zeit und treibt die Ungerechtigkeit aus, und zerstört zugleich die Anbetung der Abgötter, mit denen

Abgötter: sie verwandelt (Abgötter.)

sie verwandelt auch, das ist Menschen giebt, die so unwissend und thörigt sind, sichtbare und vergängliche Dinge göttliche Ehre zu erweisen, die der Geschöpf anstatt dem Schöpfer zu verehren, der hochgelobet ist in Ewigkeit. Die Sonne, Mond und Sterne anbeten, u. nicht gar von Thieren und andern leblosen Dingen sie nicht hängen. Diese nennt sie Abgötter, und diese Menschen Götzendiener. Sie verlangt eine Lauterkeit und Wahrheit, und sucht Gott, das er auch eine bessere Erkantnis seiner selbst verliehen hat. Euer Gottesdienst, unter haben u. Dingen ist dem wahren Gott gantz fremd. der im Himmel über den Thron, unsichtbar, und gerade auf die Menschenkinder sieht. Ihren Menschen ist nicht wissen von Gott, sie sind Götzendiener, und ihr Gottesdienst ist Abgötterei. Die den Vater anbeten auf Erden die im Geist u. in der Wahrheit anbeten. Wer Gott im Geist anbetet ist ein Gott u. Gott in ihnen ist ein Kind des Vaters, sie treibt der Geist Gottes. Er liebet den Vater. Er sagt mit Zuversicht. Wir wissen das der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, das wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo, dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Er hat Augen sie zu sehen. und Fähigkeiten

ist zu lassen. Vor den Ungläubigen verborgen, der bleibt
ein Gott ohne Gott in ihnen. Er hat den bösen Gottes, und verwandelt
wie er gewandelt hat. Er ist ein gesalbter Gottes. Ein
Rose des Allerhöchsten. Ein Wunder Gott. Er sündigt nicht
denn sein Name bleibt in ihm. Er hat die Welt über wie
den Tod alles macht in der Welt ist, Ungerechtigkeit, Fleischeslust
und hoffärtiges Leben. Er hat nichts in der Welt, das er sein
eigen nennt, denn er sündigt, nicht soviel wie der sein
Herz lügt.

Wie mannigfaltig ist Abgötterei! Es gibt Manchen
dem Gottes Name ist, die sich ihrer Pfunde nähren. Geld
und Ehre sind die Abgötter sind die Hauptgötzen dieser
Zeit. Auf gleiche Götzen die noch viel niederträchtiger sind,
Hurerei, Ehebruch, Unkeuschheit des gefallenen Menschen hat einen
besonderen Hauptgegenstand der Abgötterei.

Wir können das wahren Gottes treffen nur wenn
wir sein Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit
sie suchen, und mit dieser ihnen alles andere zufällt.
Dieses ist der Gottes Dienst der hier allein gibt. und mit
diesem fallen alle Götzen der Welt in ihren Flüsse. Aber
diese Menschen werden in dieser Zeit selbst die Mittel sei
ihnen behilflich sind einzudringen in das Reich Gottes ist
ein Götzendienst, somit Abgötterei.

Wenn diese Abgötterei sehr ist hier nicht gesunden.
Allein wenn das Reich Gottes ist vorgestellt wird und
und nach vorgenommen. Die Fischernetz der Rede
wird eingeworfen. Die bösen sind zu wissen denen
und Rechten aufgehoben, und alle Gläubigen müssen

einer einen Familien und der Natur der Sache nach Himmel
nicht finden sichtbar erwandelt.

Wer aber liebt Gott dem nicht ist einmal nicht erwachsen
sagt Paulus, erzeigt sich gegen den Gott er ist ein
Abgöttischer. Nun setzt die Gläubigen haben nicht das sichtbare
gegen den Gott, Gott geoffenbaret im Fleische, so der
nachsichtigen Liebe die Brüder und Nächsten verbindet
ein sichtbarer, sichtbar, sichtbar und empfindbar in seinen
göttlichen Verheißungen und sinnlichen Eigenschaften, ein
rasse Gott, in der Freude im Falle eines lieblichen Mahl
ist einmal ein ewiglich, denn wer seinen Brüder lieb
der bleibet in Licht, und wer in Licht bleibet der bleibet
in Gott, und wer in Gott bleibet der siehet Gott, denn
die Welt nicht sehen kann, denn sie wandelt in Finsternis
wird sie. Gottesdienst ist Abgötterei.

Die Welt weiß nichts von Gott sie kennt Gott nicht
denn kennet sie sie sie würdet sie lieben, denn wenn sie
sie liebhat würdet sie sie sehen, sie würdet keine Lust
Sünden zu sündigen. Unser Gott ist unsichtbar, eine Gabe
unser Liebesbegierde, er ist blind wie sie selbst. Ihr
seid seine Abgötterei. Ein Gott ist ein Götzengeist
der nicht viel und gilt nicht, was sonst
sein vorhanden.

Zauberei

Zauberei ist das Vorgenommen, Wunderkraft, die
gehört und Kraft der guten Geister, denn in das Gebiet
der Teufel. Wenn vorhanden kommen die Gabe Sünden
wunderliche in vernünftige in böse Mittel zum
Schaden zu bewirken oder eigentliche, Kranken zu heilen
und Wunder zu thun,

über durch die Macht böser Geister eine mächtige, fleischliche und sinnliche, böse Werke zu verrichten. Ob und in wiefern Menschen in unmittelbare Verbindung mit bösen Geistern gesetzt sind, und wodurch dieses möglich wird zu bewirken zu treiben, welches die Mittel sind sie abzuschneiden zu Hülfen der Verbindung zu meiden ist schwer zu bestimmen; denn wer kann sagen wo das Wirken der Dämonen und Besessenheit endet, wo das Wirken des Geistes beginnt? Vielleicht sind Menschen mit materiellen Körpern bekleidete Geister, deren Thätigkeit auf einander, so lange sie in diesen Körpern eingeschlossen ist durch ungleiche Räume beschränkt ist. Doch sie Mittel besitzen ihren Wirkungskreis von einem Körper zu einem andern durch Hauch oder Hass zu tragen, sich über Zeit und Grab auszudehnen, und sich in Träume durch Gesetze andern geistes verstanden werden. Diese Macht, und die Mittel sie zu wirken sind bekannt. Sonst ist es eine menschliche Macht. Sie begann mit Hülfe materieller Werkzeuge, indem wirkt durch sich auf den Geist in Menschen. Allein wie Geister ohne diese Werkzeuge zu wirken oder zu wirken vermögen ist schwer, vielleicht unmöglich zu bestimmen, obgleich sie klar und wahrlich auf uns keinen Zweifel übrig lassen ist, da gegen die h. Schrift mannigfaltige Beispiele davon aufstellt. Eben so schwer ist es zu bestimmen ob die körperliche und seelische Gebrechen von wirklich Besessenheit oder Einwirkung

materiellen

Daß die Wirksamkeit der Geister, die mit in Verbindung verdächtig gebracht sind viel ist über sie nicht leicht zu denken.

eine Macht

fremden geschieht

auf Gesetzen gegründet

Geiz ist ein zauberisches Kraut, wer davon isset, der muß zu seinen Zeiten allerley seltsame und närrische Possen machen. Der Teufel ist ein böser Geist, und kann böse Stücke machen. Er ist ein Lügner, und schickt seine böse Mittel, böse Zeichen zu erdichten und anzurichten. Der Gang zu Lust und Begierden ist zauberisch, da entsteht fleischliche Liebe, da kommt die Natur in Verbindung mit Geistern, die abgöttisch. Alle Klugheitigkeit ist zauberisch, sie zeigt sich in Kleidung, Stellen, Stimmen, sie klebt der ganzen Zustand des Menschen, macht ihn äußerlich und eitel, und bringt ihn in Verbindung mit bösen Geistern. Wollen unter uns sind, die diese zaubern.

und ob sie mit Recht böse Geister zugeschrieben werden. Es ist genug, daß sie sagen, sie haben der Alten, Abergläubischen gebraucht werden, durch böse Mittel böse Zeichen zu erdichten und anzurichten. Das ist zaubern. Eine Zauberei, die überall, unter Juden und Heiden, Christen und Türken, unter gesammten Heiligen und unter Heiden angetroffen ist. Der Gebrauch der solchen Mittel macht ist ein Zaubern, Elegt Zauberei.

Umsonst ist auch Bonfinius, daß er Christo der Christlichen Zauberer, Segen, Geister und Kobolde vorschwatzt habe. Noch gibt es Zauberinnen, die Teufel beschwören und Geister bannen. Ist mögen sie zaubern der Wollust, der Gewinnsucht der Eigenliebe, der Rachgier, der feinern Sinnlichkeit. Was sind Komödianten, Tänzer, Bälle, Maskeraden, Kleidigkeit, Tänze, Romane, Gemälde, zweideutige Worte, gewandert der Zauberei, und zwar geschickter dann jene Hexerei, meine feinern Zeitalters, sie wird den unwissenden, unbesonnenen Theil des Menschengeschlechts schneller, mehr jene, der erbärmlichen Pöbel dem Satansbund führen. Auch ist gar nicht frei von dieser Art zu zaubern, wer sagt die Einfalt der väterlichen Völker unter uns zu verspotten, und viele von uns haben sich über dem Zauberbesen der groben Zauberei der Babylonischen Hure entrüstet. Aber eins muß man den Spötteren gesagt und sagen zu wagen aufgangt.

Über alten dieser Zauberei ist hier nicht angestanden.

denn hier ist nicht nur die Art des bösen Dämons
nur die Wurzel gelegt, sondern des Feindes Reich
bis in Mark der Wurzel. die Herrschaft des Fleisches
ist zerstört. Selbst gesagt, alle fleischliche Begierden
haben aufgehört, denn starken Bilder Dinge ist gestorben.
Der Zauber irrdischen Dinge hat seine Macht verloren, und
die Geister des Abgrunds haben nichts zu geben, das
sie Verbindung mit ihnen anknüpfen könnte.
Mag es etwas sagen und der Teufel sagt. — Wenigstens
widerspricht ihm der Böse Gottes nicht — Sie Macht will
ich ihr geben, und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir
übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will. Ich sage
mag es etwas sagen, doch ihm sie Macht gegeben ist
und doch er sie geben kann welchem er will, so ist
doch in all dieser Herrlichkeit nichts wahres und Gottes
enthalten, und der Zauber ist ohne Kraft.
Zauberei ist daher hier nicht zu finden.

Feindschaft

Feindschaft unter Menschen entsteht durch wirkliche oder
eingebildete zugefügte Beleidigungen. zu Beleidigungen
gehört Macht und böser Wille, an beiden fehlt es hier.
die Gläubigen haben weder die Macht noch den Willen
böses zu thun. Sie sind Kinder Gottes, es ist der Geist Gottes
der sie treibt, und dieser Geist kann nicht zum Böse treiben
kann nicht beleidigen. Gottes Liebe. Liebe ist ihrer Natur gemäß
wohlthätig zu handeln, es fällt ihr um so viel schwerer als den Willen
zu kränken, zu beleidigen und ihre Beleidigung giebt keinen
Anlaß zum Widerwillen ihr Widerwillen keinen Feindschaft.
Hand und Fuß und Kraft und Verstand, Stärken ist

mensch oder wenigstens ein artiges Freundschaft halt. Ich höre klagen über böse Nachbarn, über unfreundliche Leute, böse Nachreden, böse Mäuler. Ganerbenstreitigkeiten, Erbschaftsstreitigkeiten. Eifersucht, Brodneid, harte Gläubiger und wie die Schäden alle heißen, wenn sie nicht Freundschaft sagen. Nicht die Nachbar gegen den Nachbar, der Freund gegen den Freund und der Bruder gegen den Bruder immer auf der Lauer sagen? Ist es nicht so unter uns? – Vergebens predigt die Liebe, Friede, der Friede wird immer wenig Raum in der Freundschaft haben. Vergebens versöhnt sie uns. Der Mensch bleibt auf seinem Mistne, ist zwingt sich Tugend der Freundschaft für eine Zeitlang aufzuopfern, es glimmt unter der Asche und der leiseste Hauch stößt zum neuen Flammen an.

Es giebt keine der Dinge die unter uns Freundschaft stiften. Wir wissen nichts von Tugenden böse Nachbaren, denn wir haben nichts zu thun mit der Welt. Die Dinge sind unser zeitliches Geschäft übernommen unsre Aeltesten. Es giebt keine böse Mäuler, denn die Glieder haben gelernt ihre Zunge zu zügeln. Es giebt keine Ganerbenstreitigkeiten, denn unser Gesetz, sind, und wandern immer sterbend fort auf den Todesfall sagen, keine Erbschaftsstreitigkeiten, keine Eifersucht, kein Brodneid. Keine Pflichten, die sich an Familien schließen und Mann und Weib zusammen fassen, keine Advocaten, die Mein u Dein, keine Prozesse noch Anstoß geben.

Freundschaft ist ein Werk des Geistes, wird nicht seit Verbindung derselben eigentliche Geschäfte Neigungen

sind, und wordan täglich getrieben, bis sie nach und nach absterben, und endlich ins Grab der Vergessenheit sinken.

Zanken

Zanken ist weiter nichts als wenn Widerwillen der sich durch Geräusch, durch gezänkische Sprache u Mienen und Geberden kündigt, wenn der Eifer der Geister wird, den Gegenstand heißt, seine Gedanken in der Brust zu verschließen und seinen Leidenschaften zu besänftigen, heißt so viel Fleisch, seine Werke sind offenbar u keinen sich bedienen. Jener gemeine Zanker.

Hier sitzt ein Zanker. und wo sollte die Versuche zum Zanken herkommen, wo Niemand Eigensinn genug hätte, wo alle Gefälligkeit, alle Freundlichkeit überhand nimmt? Wo müßte das Haus und Zimmer stehen dann. Wo alles unnöthige Geräusch verbannt ist, wo ein Geist der Ruhe und Stille vom Morgen bis zum Abend herrscht, wo kein rauhes Wort gesprochen kein lauter Disput gehört wird, wo jeder Widerspruch gemäßigt und Handlung abgemessen wird. Wo die Verbindung mit der zanksüchtigen Welt abgebrochen ist, wo, sage ich, sollte da Zanken herkommen.

Neid

Dieser schwarzgelbe Neid die Hölle speiet ihn ein Luther, wo er beim Gastmahl gibt, da ist die Versuche zu beneiden nah. Wenn Einer durch Fleiß und Industrie sich etwas mehr als andere mit Ehren und Ansehen erwirbt. Der Arme muß es mit neidischen Augen sehen, der seine Nachbarn der von Geburt reich heißt, wenn er selbst Geld und Mittel angefüllt hat, nicht so für seinen Fleiß

verhalt sein Würden Personen überbringen muss.
Muss es mich Wunder nehmen, dass der christliche Bürger
der sich und sein Vermögen in Ehrerbietung Angesicht nicht
dem adelichen Hochgemüth der seinen fühlen Ehrenhaft gleich
ganz nüchtern und sachte als niedrige Familie behandelt
gesehen muss? Wie mancher sucht sein Willen: Ursachen hat
Unsereiner viel und viel mehr? Ursach hat die Güter seiner
Seele so mörderisch verschuldet? Gott vergeb mir, sagt der
Arbeiter sehr oft unserem Nächsten bewirbt!
Die Ursache zum Mord ist da, darum müssen Mörder unter
uns sein. Es ist der wirkt Grund. — Die Quelle ist verstopft
aus welcher der Mord sein Gift sucht, darum haben Mörder
seinen Mitbruder Hass müssen, darum haben sie seine
Liebe in Feindschaft verwandelt. Es gibt hier keine
Arme und keine Reiche, keine Hohe und keine Niedre.
Brüder und Schwestern begegnen einander auf der
ebnen Mittelstrasse. Niemand ist mehr werth als der
Geringste Bruder, ihm wird die Ehre, die andere
Frauen sich vielmehr ihres Werks. Niemand wundert
wenn der Vornehmste zu niedrigen Geschäften gefordert
wird. Jeder freut sich seiner Mitbrüderlichkeit wie eigener
Ehre. Der Rath der Aeltesten und der Geringsten sind
nicht über einen Kamm, nach demselben Muster gestrickt
auf derselben Maschine gestrickt. Und der Aufseher und
seine Mitbrüder essen an einem Tisch. Es kommt
hier Niemand Ehren halber hinein, und die Obersten
wissen das Evangelium verkündigen hören. Alles
Ordnung ist aufgehoben, und alles und ist verschwunden.

Zorn

Wein ist endlich Lust ist den Zorn abstrafen kömmt, die ist so mannigfaltigen Meinungen zum Zorn Ursach gesetzt seid. Aber wird nicht über Zorn übergeblieben ersten Einigen, Kriegsschulden und Herrschaft gebüssen dürfen? Aber kann mit Glaubwürdig die Übel des Krieges tragen? Aber kann immer die Galle niederschlucken, die so oft und auf so mannigfaltige Weise angeregt wird? Ihr könnt es nicht. Es gab eine Zeit wo eine nicht leicht konnte. Moses zürnte über die Abgötterei der Juden und zerbrach die Gesetztafeln; aber hier gibts keine Abgötterei. David zürnte als der Mörder Uriahs vor ihm war und ihn die Waffen seines Herrn brauchte, aber hier gibts keine Mörder. Jakob ergrimmte wie Geist über die Treulosigkeit und den Betrug der Sichemiter, aber hier hat der Betrug die Treulosigkeit des Nächsten zur Ursache, und Glauben legt den Grund zum Hass Gottes.

Zorn ist ein Werk des Teufels. Die Waffe des natürlichen Menschen. Aber Zorn würde der Ursprung bald ein Ursprung des Mordens werden. Von Natur sind alle Menschen Kinder des Zorns, und qualend als die Empfindung des Zorns ist, so ist sie ein notwendiges Übel des Lebens, so ist sie Pflicht das ist zum Widerstand gegen seinen Nächsten bestellt.

Allein Zorn ist eine quälende Leidenschaft ein verletzendes Gefühl, es übt seine Herrschaft in Menschen wie jede andere Leidenschaft mit Heftigkeit, und wird unter der Herrschaft irgendeiner Leidenschaft, sobald ist ein Diener derselben

Und ein Klare wider Leidenschaften ist vollkommen wider Gottes

er ist ein Feind des Fleisches und alles unsers Herzens Trieb. Es sündliches, so unser Gott widerwärtig seines Lebens der Menschen meistens, so heftiger wird sein Zorn erregt, denn er ist ihr Fleischliches Ding an dem sich der Zorn entzündet.

Hier giebt es keine Neigung zum Zorne mögen noch so groß sein, die Feurigen Affekte des Gemüthes noch so heftig stürmen, sie finden hier keinen Zunder, an dem sie sich entzünden können. Sie fallen ab an dem festen Felsen der Vernunft. Gott kann nicht zürnen, denn er ist Liebe, seine Kinder können nicht zürnen, denn sie sind Gott geboren, Christus hat sie mit einem Blut erlöset von der Macht des Zorns und aller ihr Begehrlichkeiten überhaupt. Wie kann sich nun der nicht ein heiliges Gewissen mit Menschen zu machen, die nicht zürnen können?

Zorn

Zank, Zänkerei ist eine so widrige Neigung, daß Menschen von guter Erziehung sich dessen schämen. Es hat gewöhnlich Eigensinn, Rechthaberei zum Grunde. Der Zänker will seinen eigenen Willen, erfüllt muß haben sonst es ihm weh thut. Eigenliebe macht, daß er seine Unvernunft nicht sehen kann. Der Zänker hat keine vernünftige Neigung, daß ein ihm widersprechendes Wort des Andern nicht Aufmerksamkeit haben muß. Er muß zanken. Wenn niemand spricht, und die Gelegenheit mangelt, so zankt er sich selber. Der Zänker mögte gleichen, daß Neigung in äußerster Thätigkeit die Gemüther erhitzt, anfeuert ist und der einwohnende fleischliche Trieb der Sünde schaden macht, der ohne Gedanken ohne Erbitterung oder Zorn nicht haben kann

Zwietracht

Zwietracht ist, Gänker sucht sie nicht hier. Sie
meint, sie hat das beste Recht, viele Leute hier Feinde sein,
aber Zänker giebt es hier nicht. In der wechselseitigen Liebe
[illegible] mit Brüdern und Schwestern ist Liebe des Herrn
und Du, mögst sie etwas lieber haben [illegible] sie wie
Verzweifelung und Niederdrückung des Gefühls eines guten Bruders
einer guten Schwester verwundet kann. Ihre rechte Widersacherin
verbannt sie fort. Der Neid zum Zanken der Falschheit. Sie mögt
diese Kluft unter klaren Brüdern stiftet zwischen ihnen ist
erstellt sie schadet wie einem wilden, reißen, Tier schrecken.

Sie schadet Schiffahrt, einen Aufgang der Völker. Und
Gegenstand von Eintracht. Die Fruchtbare Früchte vieler
Tugenden. Es sind wirkliche Dinge die Zwietracht trennen
können, Stiftung der Neid der Zwietracht ist in den Herzen,
oder besser, nach unserem Text, in dem Fleische, in dem
schlechten Teile der Menschen.

Zorn. Wenn sind in Menschen tief verschlungen
die der Verstand selbst nicht erkennen muß,
der Rest der Vernunft sieht sie sondert Besserungen
und sieht die Unmöglichkeit sie jemand abzu gewinnen.
Gattungen sind die beiden Meinte
und gute sondert Gelehrigkeit.
Rache Zwietracht. Nun Christo heißt das, daß er mit seinem
ganzen Menschen, in so Grund musste. Seine Liebe
Willst muß gestört werden wenn sie andere Herrschaft
will. Der Versuch die Unmöglichkeit zu heiligen nicht selbstgefällige
blutige geschändete Tat gebunden Tausend, daß Verantwortung
dieser beiden Meinte unmöglich ist. Kein Mensch und Strafen
können sie andere ungestraft Herrschaft will. Jesus der Anfang
dieses das Ende der Gläubigen, und der Schluß der Rechtfertigung

so lange Zwietracht unter Menschen wachset ist es gewiss
dass der Geist Gottes, der Geist Christi nicht unter ihnen
ist. Gott ist ein Gott der Friedens. Jesus wird der Friedens
Fürst genennet, welcher kommt seine, dass man unter
Christen alle Gewalt einen Tyrannischen Volkes steuert.
das stehende Armeen des Landes entsetzungen, und Tyrannen
seinen und die Bürger fesselungen. Ebenso alle diese Anstalten
der Tirannen. Wo der Zwietracht die in den einzelnen und
ein Volk wachset, wo der Herrschaft des fleischlichen Sinnes
der Feindschaft gegen Gott, gegen das geistliche väterliche
Regiment, der Friedensfürsten ist, diese Zwietracht in
Familien und Gemeinden in Städten und Landen
in Herrschaften und Reichen. Zwietracht zwischen Eltern
und Kindern, zwischen Mann und Weib, zwischen Volk
und Bürgern, zwischen Unterthanen und ihrer Obrigkeit
die der Geist Gottes regiert, sind einträchtig.
Darum findet sie keine Zwietracht hier. Denn der
gerade Zwietracht stiftet, das Fleisch ist ausgerottet,
die Wurzel der Feindseligkeit sind ein Herz und eine Seele.
und kennen nicht Haß Zwietracht.

Rotten

So lange es Herrschaft und Unterdrückung giebt, so lange
der Mächtige herrscht und der Ohnmächtige beherrscht
wird, so lange werden Rotten seyn. Niemand muß
unterdrückt herrschen oder dienen. Wo der Mensch dem
Gesetz in seinem Herzen nicht gehorcht, noch zu gehorchen
vermag, da muß Zwang, Gesetz, Heimat, Mittel
Friede aufhören. Alle Obrigkeit aufhören und streitig
werden und angreifen und Gelegenheit sie sich
darbietet sich gegen der Tirannei Obrigkeit

und sich an seinen Unterdrückern zu rächen, und so möglich an ihrer Natur zu verunreinigen, sagen Anhänger gegen Anhänger. Jedoch sei der Weisen Absicht der Höchsten, die Herrschende, ist meine die neu angenommene ist immer auch die beste. Jedoch für den Augenblick wünscht eine Rotte. Jetzt auch die ganze Bande der gesetzlosen Herrscher unter dem Fürstenthum wieder Lüge,

---

Ordnung ist das erste Gesetz des Himmels, so wie der menschlichen Gesellschaft. Jede Gesellschaft besteht aus mehr oder weniger guten und bösen Mitgliedern, die Guten vereinigen sich zur Ordnung zu unterhalten, die ihnen gegenseitige Verbindungen auflegt, und die sie ihnen erfüllen, weil sie zum Wohl aller dient. Einstimmigkeit der guten Glieder zu diesem Zweck ist ein Bund. Die bösen Glieder hingegen hassen die Ordnung, weil sie ihren Trieben zur Ungebundenheit, der gesetzlosen Freiheit Schranken setzt. Gegen diese Schranken lebt ihre Leidenschaft, denn Freiheit liebt das Thier des Wald. Freiheit ungezähmte Freiheit liebt der rohe Naturmensch. Ihrem Lieblingstrieb aufopfert er sein Wohlergehen und stellt sich seinen Genossen mit sehr gehässiger Gesinnung entgegen, als Feinden. Wenn eine Gesellschaft derselben bilden will, ist es nöthig, dass das wahre Wohl aller Glieder bestimmt, und beurtheilt werde. Jedoch, ein Verhältniss ihrer Fähigkeiten gleiche Vortheile geniessen, gleiche Lasten tragen. Dies ist die Ordnung des Himmels und die herrlichen Formen derselben sind Tugenden. Gleichheit des Naturstandes setzt ist Freiheit und Gleichheit ermöglicht Einigkeit, weil der Naturtrieb, der selbstsüchtige

Sünde im Menschen, keinem Gesetz unterworfen ist noch sagen kann, Sünde ein unwillkürliches widerstreben gegen Ordnung, Sünde eine beständige Neigung nach Abscheuwürdigkeit, Neigung gegen Gemäht und Unterdrückung, Sünde Retten.

Böse Retten sind nicht gesunden. Ist das wahre Gemäht und Unterdrückung hier, gegen die sich Retten zu empören erklären. Gibt es doch keine Herren und keine Knechte, keine Obern und keine Befehlende, keine Gerichtsdiener und keine Soldaten, keine Kerkermeister und keine Gefangenen, keine Zuchtmeister und keine Zuchtlinge, gegen wen kann sollte man sich Rotten gegen wen empören? Hier gibt es keine Fremden, sondern Brüder. Hier ist niemand der sagt: „Ich bin heiliger als du!“ sondern es heißt: „Du und Bruder sollt nicht zanken!“ niemand der sagt: „Ich bin Christ, sondern Christus ist Alles!“ und der Höchste ist zugleich der Niedrigste und aller Knecht.

Liebe

Liebe ist das Leben, das Wesen der geistigen und wiedergeborenen; Liebe das eigentliche Leben des natürlichen Menschen. Er muß Liebe oder müssen es haben. Welcher Liebe meint ist meistens anders denn Liebe. Er liebt nicht aus Wahrheit, sondern aus Gefühl, und zwar ist sie gefühlt, weil es Sodann Einem schmeichelt oder Lob Einem schmeichelt ist mit Sanftheit verbunden ist sinnlich, fleischlich, darum Gestaltwürdig, er

Liebe als das Haßenswürdige, und war das Sanftmüthige liebt, haßt das Rachgierige, und das ist das unselige Prinzip des Atheismus, dessen er sich nicht erwehren kann, der mit seinem ganzen Wesen verflochten ist. Dr Bach erzählt Beispiele von Personen die durch erregten Haß zu von langwierigen gefährlichen Krankheiten curirt worden, diese Fälle wären schwer mit dieser Meinung zu vereinigen.

Der wahre gedachte Haß muß die unwillkührliche Bewegung des Widerwillen gegen alles fühlt was Böse ist; in dieser Hinsicht mag ab von Gott gesagt werden daß er haße. Unser Gott haßt das Böse: er fühlt einen Widerwillen dagegen es ist seiner heiligen reinen Natur gänzlich. Dieser Haß ist ausschließungswürdig. Haßt das Herz, sagt Paulus. Der Haß der verderbten Natur nemlich ist anderer Art: er ist gegen alles gerichtet was sie an der Befriedigung seiner Lieblingssünden hindert. Er wüthet gegen diejenigen die sein Werk ans Licht bringen, gegen die Zeugen der Wahrheit. So ist der Haß Cains, der von Bösen war, und erschlug seinen Bruder, und war darum erschlug er ihn, darum daß seine Werke böse waren, und die seines Bruders gerecht. Mit diesem Haß erfüllt die Welt gegen Gott, darum schmähen sie ihn und toben allen die Böses reden, darum stürzen sie unsern Verkündigung von der Liebe.

fassl sich warum sie uns hassen. Ist das Band der Liebe welches die Gesellschaft verbindet so sittlich nöthig? Und Selbstverläugnung und die Nachfolge Jesu so sittlich nöthig. Ist der stille Friede der Herzen welche sie erhält so sittlich nöthig? Und Reinigkeit und Keuschheit sittlich nöthige Eigenschaften? Und Fleiß und Ordnungsliebe sittlich nöthige Laster? Ist die Geduld und Langmuth, die die Leiden verjagt so sittlich nöthig? Oder ist die Sanftmuth die dem Feinde mit Wohlthaten begegnet. Warum kann Christus und die Welt? Welches sind die Eigenschaften die ihren Hass erregen? — Der Mensch ist von Natur genöthigt Gott u. seinen Nächsten zu hassen. Wie? Gott zu hassen? Den guten Gott, der seine Sonne scheinen lässt über böse und Gute, u. lässt regnen über Gerechte u. Ungerechte. Den Gott der nicht hassen kann, der die Liebe selber ist? u. so ist es. Wenn euch die Welt hasst, so wisst dass sie mich, — mich den reine Gottesworte auch gehasst hat.

Der natürliche Mensch muss hassen: er kann nicht anders. Ihr mögt also so viele Forderungen, Jesus an uns machen als ihr wollt, an die Nachfolge Jesu denken sie nicht. Er fängt an leichtesten an bessern wenn er hasst, und der Gegenstand seines Hasses ist das Wohlgefallen oder Missfallen daran das in ihm kommt. Er hasst an Stelle des Fleisches, und wirkt mit der Sünde des Fleisches mit Neuem Grad Strafgerechtigkeit.

Hass und Mord sind innig mit einander verbunden. Wer seinen Bruder hasst ist ein Todtschläger / mörder. / Mord ist ein Werk des Fleisches. und jeder fleischliche Mensch trägt die Güter des Mords sind in seinem Herzen. Sie zeigen sich in niedergebrannten Häuser und Städten, in zerstörten Lustgärten und Lustbäumen, und sie unterhalten gleich die Teufelinnen Kinder Mord und Mordbrennergeister. Es ist dem fleischlichen Menschen nicht genug Hass zu hegen, sein Hassen muss sich thätig zeigen wie seine Liebe, die nichts anders denn schändliche Wollust ist. In allen seinen Handlungen athmet seine Feindschaft Rache, er kann nicht mit den Waffen des Lichts, Waffen seine Zeit ist die Nacht, und seine Lustwerkstatt wäret meist länger denn die Verdauschung seiner Wuth, bevor der Besinnungslose das Gefühl seiner Ohnmacht, seiner Schwäche gewahr, Scham und Reue stramm auf ihn ein, und die Erinnerung an seine Schandthaten nöthigen wieder

Nicht sich Lust der Räuber und Mörder. Wir haben
nichts verloren durch ihre Grausamkeit, und können
nichts durch sie verlieren, aber jene barmherzigen
Juden bereiten schon den Platz, wo Gewalt Tyrannei
selbst empfangen. Weil der Mordsinn entsteht, sind
blos äußerliche materielle Dinge, die man erwerben,
besitzen, dem Raub Gottes kann er nichts
anhaben, denn er ist inwendig in uns, unter dem
Gebiete seiner Macht.

Hier ist dieser Mordsinn nicht angebohren.
Im Reiche der Finsternis können hier Mörder
sein, im Reiche des Lichts kann kein Werk
der Finsternis gedeihen. Der Mordgeist schleicht
im Dunkeln, scheut die Sonne, und flieht das Licht, das seine Ungestalt beleuchtet.

Man hat auch viel davon erzählt wie gastfrei,
wie freundlich die Leute in Amerika sind, und so ist
es nie der That, sehr findet sich in den vereinigten
Staaten ebenso Unmenschen als nicht Bös und Ungastfreie
gehalten werden. Arme und reiche, große und kleine, sind
ungestraft von den frommen Leute, Da kann die
kleine Tochter kommen, vereinigen sich mit Mädchen von
gleichem Alter und bilden, sogenannte Putzgesellschaften
und Spinnstuben. Liederliche Taugenichtse reichen zu Zeiten
weiter als Evangelium zu gnädigen Dienst Arbeiter
sagen sich nicht Bibellesen und Gottesdienst für das
Gesindevolk. Trotz dem Ansehen der Sündhaft und

Verbindung

dem Heimlichen Groll gegen einander, sie nun sie jeder alle ein Zeichen gegen sich wahrnimmt. Und sie sogenannte Gesellschaft des Friedens verschwindet hier an der Seite beunruhigter Mordbrennerey, und droht bald und Verderben dem Reich des Friedens. An jenen Gestalten sollt ihr sie erkennen.

Laster.

Dieses Laster ist so gemein, und seine Verbindungen so zahlreich, daß es die Luft des Menschengeschlechts mit tiefer Schwermuth erfüllt. Ohnerachtet der Aufsicht der Regierung, ohnerachtet der Ordnung der Rettungsgesellschaften, und dem Beystande der Geistlichen dem immer mehr um sich greifenden Uebel der Trunkenheit zu steuren, ohnerachtet aller dieser Gegenmittel geht dieses Laster der Trunkenheit mit verderbenden Schritten seinem Ziele zu. Alle diese schlechtgesinnten Verfassungen beweisen, daß etwas mehr erfordert werde, die Flut zu dämmen, die durch alle Classen der Völker bricht, und ihre Folgen beklagenswerth macht. Man kommt auf den Gedanken, daß Menschen Vergnügen darin finden, sich selbst der Vernunft zu entfremden, daß ihnen die Freyheit übrig gelassen hat, sich selbst der Thierheit zu nähern, daß ihnen nicht der Mühe werth scheint, sich zu bereichern, glücklich vergnügten Bürgern selbst sie sich schuldig dünken, wenigstens einen Augenblick in der Rotte der falschen Vernunftfreunde zu thun. Wenn es wahr ist, daß jeder Tropfen destillierten Getränks einen unsichtbaren Einfluß auf die Denkkraft hat, wenn wir die Nützung eines unvertilgbaren Uebels beschuldigt, daß die gebrannten Liquöre, die in der verwichenen Pestzeit verbrannt worden, in 36 Jahren Hungersnoth stehen würden sie die zu fällen, groß und kostspielig für ein Stück des Lands und Kriegsschatzes dann zu zahlen.

ist sage, wenn wir diese Beschäftigung selbst nicht annehmen
so ist es zu verwundern daß der gefallenen Gesellschaft nicht
ein Stücke von Vernunft übrig geblieben ist.

Diese Laster als Seuche unter ist leider nun ein mehr
verbreitetes Übel in der Welt geworden. Wenn es möglich
Krankheit auf einmal abgeschafft, millionen würden
den schrecklichen Leiden entrissen werden, die vom
Übermaße und Verdruß gebrannter Getränke sich
nähren. So innig ist dies Übel mit der Existenz der
bürgerlichen Gesellschaft verwachsen, und seit gleich
der Anfang der Laster und Ursprung seiner Verbreitung
Krankheit scheinen, gleich sündlos zu sein, zum wenigsten
bessere zu sagen dem gesetzlosen Müßiger, wäre es anzu-
um sich vergleichen mit den besseren. Einzu-
sie in jedem Übel das Gute zu finden gewußt sind
auch diesem einen Gelegenheit geben, ihre menschen-
liebe Absicht den Menschen zu erleichtern die Bürde
Leiden in möglichst kleinem Stand gesetzt hat.

Mut ist ein edler Gemüthsteil. Theil
würde es halten den Lastern der Trunkenheit ent-
gegen zu arbeiten so lange die Mäßigkeit und der ihr
Mäßigung nicht gesund und festgegründet ist.
Trunkenheit ist ein Werk des Fleisches, der Sorglo-
der Vernunftraubt. Der Hang zur Trunkenheit zeigt sich
gewöhnlich am ersten mit der Jugend der Mannbarkeit,
und wächst mit stärker in dem Grad als Mäßigkeit
Übung der Trunkenbold vermindert, und die Nüchternheit
des Weibes gestört. Mit der Abnahme der Geistes und
die Blöße der Leidenschaften, und der feige Lasterhaf
schickt sich Opfer seiner Wirksamkeit begierde.

Selbstständigkeit, Thätigkeit, sind die Mittel dieses

Leben entgegenzuführen. Kreuzigung des Fleisches mit allen seinen Lüsten und Begierden ist der Text dieser Predigt. Fromme Leute haben sich dieser Lehre nicht angenommen, und wenigstens dürfte sie für uns Moderne ungewöhnlich sein.

Fragen: Wenn das Nennen eines Textes zu verdienen ist, so muß gewiß jeder willig sein, Mittel zu verschmähen, die dem Ziele der Gemeinschaft frommen und Gott ehren, wenn auch dieser Teil seiner Bestimmung selten, wegen dieser Benennung bespöttelt werden. Es sind die, denen Gott ihr Magen ist, es sind die Leckermäuler, die das begehrliche Gelüste geben der Nahrung des Geistes vorziehen, welche Nahrung Paris bestellt zu thun den Willen des himmlischen Vaters und sein Werk zu vollenden.

Es wird dem Magen wie an Reise gehen, wenn das rechte und vollständige Verhältniß ist. Die Güter dieser Welt sind dem natürlichen Menschen zum Lockmittel, zum Genuß gegeben, und nur dieser Genuß ist zur Hauptsache gemacht worden. Nach Lieder so ist der Trieb des gefallenen Menschen, dessen der Güter so viel sich zu erhalten sucht als er nur kann, und sich dem Wenig Dienst kümmert wie sich der Nächste befinden mag.

Die Lust zum Essen ist ein kennzeichnender Zug in dem Charakter sinnlicher Menschen. Forschen ist ein Werk des Fleisches, und es ist leider nur zu oft, daß man nur den alten Rock der Heiligen, sondern auch den geistigen Teil der heiligen Geschichte der Tiefe der Glückseligkeit in dem Worte Lage und den Gottesdienst des Magens

zum Hauptgeschäft machen.

Die Neugierigkeit des Forschens dieser Menschen, selbst denen, die sie die Mittel besitzen ihrem Trieb, gut und viel zu essen, zu befriedigen. Es kann mich nicht aufhalten aus Dr. Scotts neue Geschichte des Kaiserthums hier einen Zug zu übersetzen, der die Charaktere meiner Freunde sehr gut schildert. Nichts, sagt er, mehr Anlass zum geschwätzigen Tiger, als der Kaiser Heliogabalus. Verdorben durch die viehische Begierde des Essens, das ist, durch die Vergnügungen des Bauchs die Menschen einzige Glückseligkeit nennen. Es beschämt sehr glaublich zu sagen, dass es etwas ähnliches gebe. Dann stellen wird kupfert, ganz Asien bereitet um seinen Gaumen zu befriedigen: jede Region der Erde wird durchsucht, jedes Element durchgestöbert um seine Tafel zu bereichern. Alles was die gütige Natur seltenes und köstliches an Vögeln, Thieren, Fischen, Gewächsen, und Gewürzen hervorbringt, wird durch die Hände der geschicktesten Köche zubereitet und aufgetischt seinen Appetit zu reizen. Gesetzt wenn Begierigkeit, Gemächlichkeit und ein köstliches Speisen glücklich machen könnte, Heliogabalus müsste nun recht glücklich sein. Die Unzufriedenheit in seinem Gemüthe beweist das Gegentheil. Niemand ist so sehr geneigt zu rathen, als wenn er andern, dass alle seine Vergnügungen Possen und eitel sind. Mancher glaubt er sey weil Mungal ein Elend ist in Hinsicht seiner köstlichen Speisen zu gemessen.

wie wieder einmal mancher einheimische Gerücht der Reisen, das er sich überfüttert hat, und sich ein Reich Langeweiligkeiten und schon abgestandene Neuigkeiten zuzieht, und immer gewinnt er sich, daß die Fremden zu Essen und zu trinken so bald wo müde sind. Dieser Umstand bewog einmal den verwöhnten Kaiser mit seiner Leibkonstitution zu grollen, und in der Wahl über mangelnde Fremde sich den Magen einen Schenkel zu nennen, damit er das Vergnügen haben möge, gesammelt so vielen Esel als ihm seine gegenwärtigen schweren Bürgerpflichten erlaubten. Ein anderer Kaiser bat die Götter um denselben schweren Umstand ihm [illegible] deshalb von der Königin einen [illegible] Schenkel zu [illegible], damit er das Vergnügen haben möge, seine Reisen zu schließen, desto länger genießen können."

Fast Freund dergleichen Langeweile der Christ giebt es mit hier. Wir haben mit wichtig die entfernte Regionen der Türk und Barbarei zu durchsuchen. Unser Land ist reich und fruchtbar, und die Frucht die unser Boden trägt und unser Schiff verhandelt, erfordert der Hunger der Fleißigen Arbeiten, und wir haben besser der Blume die Erfahrung gemacht, daß das sein sei, wenn man ißet und trinket und zuckt Neuigkeiten in seiner Arbeit, die einen Theil unter der Summe sein Lebenlang, [illegible]

Berg nennt mit einem Bande, an Christus, das ganze Gemeinde über unter Band geschlossen sich in einem Versammlungen versteht, in einem Familien sich nistet und ist gibt auch zum Verband die Verbindung das es hier nicht mehr zu finden ist. Alle Bande fangen ihre Nahrung unter Christus der alles Pflanzenreiches, verdauten ihren Verfassung und Wachsthum dem Glaube. dem verderbenen Geschlechte, der nicht alle Verderben zeugen kann.

Wenn es etwas ist das Christus der Pflanzenreiches, ist, wenn es wahr ist, das es sein Werk ist das Werk des Teufels zu zerstören, so ist es gewiss, das er sie mit seiner Macht ganz unwirksam ist, so die Pflanzenreiches zerbrochen und das Werk des Teufels zerstört hat.

Wenn es wahr ist, das Christus zum andernmal erscheinen soll ohne Sünde, denen die auf ihn warten, so muss er zum andernmal erscheinen sagen, denn der Körper in dem er seinem Tode ist ohne Sünde.

Wenn es das Geschäft Christi ist sein Volk selig zu machen von ihren Sünden, so muss er gekommen sagen, denn sein Volk ist selig, frei von Sünden. Er hat sein Volk selig gemacht von ihren Sünden.

Fasst das, was sie alle zusammenfügen, die Werke des Fleisches, wie sie alle auf einen Wurzel offenbar geschieht das den Apostel in Anfang mit dem schändlichsten Laster der Heiden anfängt, und seine Liste so Reihe zu Reihe

bis zum Ursprung derselben zurück sieht. Denn die erste Ursache der verschiedenen Grade der Glückseligkeit, der Eigenliebe, die nur für sich selbst besorgt ist, ist Laster. Daher ist der Ursprung der Tugend der erste Keim zum Laster. Laster verleitet die Nachempfindsamkeit, macht viele Lumpen, heuchlerisch, sorgenvoll, der wenige sucht nach Hilfe den Grund zu verschönern, und greift nach der Glückseligkeit. Die Wiederholung derselben führt nach und nach zum Lasterhaften. Tugenden entreißt den Geist unter dessen Zucht der Christ steht, an die Kette der vielfachen Verwandtschaft leitet die Liebe, die sanfte Liebe entzündet, entspringt der wütende Mordsinn, diesen begleitet Feuer, Brennnessel, Gift. Der Geist der Einzelnen kann nur wenig schaden, er braucht Gehülfen, die sich mit ihm zusammen rotten. Die Verbindung lasterhafter Rotten weiset nichts von wechselseitiger Achtung, Liebe, und Einigkeit, diese sind nur Früchte der reinen tugendhaften Vereinigung, einige der lasterhaften Rotten wechselseitige Zwietracht. Zwietracht entwickelt nicht immer ein Uebel, sie bricht öfters auch neue Laster zum Besten aus, gegen die sich der zurückbleibende stärkt. Dieser macht in der Eingezogenheit, und sucht mit Verachtung den Reichthum Wohlstand des Andern, und die verschiedene Verbindung von Zorn u. Zwietracht erzeugt den glückseligsten Rasenden gebürtig der Hölle, weil dieser, genug nicht nur seine eigene Tugendstraße, sondern kennt sucht mit schaudern Lasten einen der Gelegenheit Fehler zu sehen, daher immer wachsender Zorn. Dieses

ist die Grundursache aller sittlichen Verderbnis und Gottentfremdung
Klopfe Feindschaft gegen Gott selbst, sowie gegen alles, was Gottes
Namen trägt, Gottes Wort, Gottes Gebote, Gottes Kinder,
Gottes Gnadenmittel, Gottes Kirche und Gottesdienst. Die
Gebärden dieser Verbindung sind Lüge und Mord. Der
Anfang der Sünde ist der größte Abfall, der erste
Feind und Gegner Gottes und der Menschen, der mächtigste, so
wird die Ursache der Finsternis, der größte Lügengeist
verbunden mit verruchtester Abgötterei. Wie eine
Quelle der Sünde, deutet der finstere Zunft der Geister
Gottes sich alles heimlich und fein verborgen, so zeigt sich
die abgöttische Verehrung des Satans in unzucht. Die
Hölle hungert und wird ohnedem durch stark Getränke
Fleisch und Blut begierig und unersättlich nicht lange
mit dem Genuss süßlicher Speise, ihrer eigenen
Gattung, sie Wollust nicht die letzte Absicht der
Sünde, sie leistet Nutze bürgerlicher Ordnung ein, und
fördert sie versucht Einfluss auf Besserung der sündlichen
Kreatur in Ehebruch.

Sagt mir doch was können neue Gesetze und Ordnungen nützen, so lange der Grund offen stehen bleibt, und sie immer neue Laster aufsteigen?

2 Darum ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke
des Teufels zerstöre. Nicht durch Gesetze, durch Ordnungen,
durch Lehren und Predigen, sondern dass er die Macht nahm
dem der des Tode Gewalt hatte
das ist dem Teufel, dem Grund u. Ursprung alles
Übels, dass er den Anfang machte das Übel zu brechen
mit seinem Leiden und Sterben. Darum dass er ein

Evangeli selbst für seine Nachfolger, und durch sie
für alle Christen sollten.

Wer die Gewalt des Todes hat, das ist der Teufel,
der die Macht über Tod und Leben hat, das ist
Christus.

Die Gewalt des ersten erkennet man an seinen Werken,
und wie sie geschaffen sind, seine Werke, sind die Werke
des Antichrists, seine Werke, sind offenbar. Werke
des Todes und der Finsternis. Wo solche Werke
angetroffen werden da herrscht der Teufel, und
wo der Teufel herrscht, da kann Christus nicht sein,
wo Christus nicht ist, da giebt's keine Christen,
denn wie stimmt das Licht mit der Finsternis,
wie stimmt Christus mit Belial, und wo Christus
nicht ist kann er die Werke des Teufels nicht zer-
stören.

Wer die Macht über Tod und Leben hat das ist Christus.
An der Ausübung dieser Macht müssen sie er-
kannt. Das ist seine Macht die die Werke des
Teufels hat zerstört hat. Seine Macht, sage ich, nicht
seine Gewalt. Der Teufel ist gewaltig, und sein
gewaltiger Arm hat bisher sein Reich der Finsternis
unversehrt erhalten. Gewalt ist nöthig, seine Herr-
schaft gründet sich nicht auf Gewalt, sondern auf
die Macht der Wahrheit, der Überzeugung, seine
Herrschaft ist über Geister, er zwingt nicht, wie
der Teufel muß seine Arme und Waffen,

nisse Schlüsselgewalt er benutzt haben, in welche Geister nach Gefallen zum freudigen Empfang gegen Mitgläubige und Lasser, und also an erscheint mit seinem mächtigen Worte, da verschwinden die Werke des Schlüssels, der Lehre und des Gesetzes nie ist hier schon Raum.

Wo Christus Herrschaft nimmer allein herrschen, wenn die Welt mehr der Teufel kann an seiner Herrschaft Theil nehmen. Daher die Absonderung von der Welt, die in Bergen liegt, daher die Scheidung der Schafe von den Böcken.

Ihr Lehre, die ihr erwartet, der Sieg Reich Christi in geistlicher Herrlichkeit besteht, ihr irrt, denn hier wo überwinden ist alle weltliche Geist und Gehalt verschwunden, der Welt gebeugt, und der Eitelkeit abgeschieden. Der rebellischen Lüsten ertödtet ein Zimmer in uns sehen, der sich ihren Dienst nennt, und den Gelüsten dieser Zeit erscheint eine Festigkeit, Treue, und so sogenannten mehr nicht alle ihre Systeme der Völkerbeglückung über den Haufen, und so weit der Himmel der der Erde ist so weit sind die Gedanken der Herrn entfernt von den Gedanken der Menschen.

Die Herrschaft Christi geht mit jeder neuen der Werke des Teufels begonnen, und erst wenn unser bis der letzte Feind überwunden ist. Nun sagt mir wie gesinnt sind diese neue Bürgerin, wenn sie keine Ehebrecher, keine Diebe, keine Räuber, keine Ungerechte, keine Selbstsüchtige, keine Abgötter noch Götzendiener, keine Lästerer, keine Feinde, keine Zänker, keine Mörder, keine Neidische, keine Zornige,

keine Zauberer, keine Zeichendeuter, keine Rebellen, keine Gespenster, keine Mörder, keine Teufelsbeschwörer und keine Hexen gibt." Sankt ist nicht all unser Gut gewesen sagt, und ein ungewisser Ort um Gelten zu bauen! Und nun ist alle, die ist eigen Ehr, Lust, Gemächlichkeit samt Reichtum und Gelt verzicht, bleibt weg von hier, denn ist findet hier nichts für unsern Geschmack.

Ist dann Vater, Mutter, Weib, Kinder, Freund und Verwandte ja lieber sind dann die Nachfolger Jesu bleibt weg von hier, denn fleischliche Verbindung gelten hier nichts.

Ist dann der Eltern Vater und Großmutter, Ehe die ist dann Mannes mehr bleibt als das höchste Gut bleibt weg von hier, denn hier liegt nun und Ehe zu für den Himmel auf, denn keine Viehe aufgraben, und die Mutter Erden wieder zu Asch mögen.

Ist dann heimliche Sünder bleibt weg von hier, denn Gott nicht auch wissen, denn alle der geheimsten Sünden müssen hier offenbar werden, und jeder empfängt nach dem er gehandelt hat.

Ist gleiche Auferstehung nicht bleibt weg, denn hier verwirft ist zum Fluch und Feuer des Tod.

Ist die Religionslehrer, Priester und Lager, die ist mit einer Lehre wie dem andern Gott dient, bleibt weg denn sie wollt das Himmel gesammen wie ein eingewickelt Tuch.

Ist die ist so besorgt sind für die Fortpflanzung des Menschengeschlechts, und Gottes Gebot, sagt fruchtbar und vermehrt euch, verwandt nun einen andern Leib zu

[illegible] bleibet stag der Sinig dem nach den Verlangen
und Dingen der zu dieser Zeit [illegible] sind die Leiber
die nicht geboren haben und die Brüste die nicht gesogen
haben. Die und ist sind die Welt gekommen
und die Welt Gottes ist [illegible] Jesu, die
Kinder dieser Welt ihre Schuld abgetragen haben.
die Kinder dieser Welt sterben und lassen sie sterben,
die aber die würdig gemacht werden dieser Welt zu
erlangen und die Auferstehung von den Todten,
freien nicht und lassen sie nicht freien.
Ihr Vergnügen und Feigen, denn mehr an der Ehre
der Menschen denn an der Ehre die von Gott kommt
gelegen ist, bleibet stag, denn und suchet und
verachtet die Welt, ihr trauet Gott nicht, und
Menschlichkeit ist vor sich auf Menschen verlässet und
hält Fleisch sein seinen Arm.
Ihr Lügen die ihr müsst werden vor der Ehre
Gott zeigt bleibet stag, denn ihr könnt ihr nicht
verbergen, die Lüge muss Gottes mag eine
Leitung dulden, aber eure Falschheit wird am
Ende offenbar werden und ihr werdet nicht
dem Verderben sondern das Feuer an einen Ort.
Ihr reichen Schätze und, die ihr euer Herz setzet
sagt und misst, sind Gottes, dass Gott euer
Reichthum übersehen werde, bleibet stag, denn
in der Welt Gottes soll nicht eingehen dergleichen
wie Gammeal.

alle diese Dinge gesehen und gehört, die ich hier nicht gesehen habe.

Und merket ihr, und wird meine Mutter dazu sagen? Denkt sie mich zu rufen in die Wahl von der Auferstehung, denn sage ich. Nicht will habe ich mit ihr zu schaffen. Will sie aber den Versuch machen und hier her kommen. die Bedingung Gottes erfüllen, alle Bücher denen sie sich bereits ist von bekommen, und ihnen sich immer entsagen, und ihre Lage sey von der gottlosen Welt mit Abscheu betrachten, denn sage ich. Mutter hier ist dein Platz. Ich will gern und willig Brüderschaft schließen. und unter unsere gemeinschaftliche Klage mit sie denn die letzten Tage sind schon Alt und schwach Kinder beschließen.

So viel von dem was ich hier nicht gesehen habe. Im Fortgange will ich euch nun noch sagen was ich gesehen habe, doch bleibt sie der Inhalt des 2 ten Briefes.

Christian Rothfelder.

I have not undertaken to give
you doctrines or explain scripture.
Our work is not to moralize but
to destroy the works of the devil
in ourselves, in how far we
have succeeded in this work the
foregoing statements may show.
In this operation we are guided
by the spirit of Christ, and that spirit
it must be, for who else could have
accomplished this work of destruction
and to such a degree.

Unzucht

Unzucht oder Geilheit ist das Gegentheil von Keuschheit oder Zucht. Sie bedeutet den geschlechtlichen Verunreinigung in einem sehr hohen Grade. Sie eine so niedrige, gesundheitsschädliche Neigung, daß sie Sünde der verschiedensten Gattung, als Völlerei, den Ehebruch eine Art Ehe und Blutschande, einer Art Ehe, begangen wird. Ein Beispiel dieser schändlichen Geschichte sehe wir Gelegenheit von den Lichtgestalten Sünden zu beobachten. Geilheit schändet in dieser Gattung von Geschöpfen beständig zu rufen, und treibt sie beständig zu widernatürlichen Ausschweifungen. Zucht die Mäßigkeit schändet sonst unbekannt und ein fieberisches Feuer treibt sie zu unmäßiger Neigung zur Wollust.

Unzucht ist ein Werk des Fleisches. Seine eigentliche Natur ist Geilheit. Sie ist beständig lüstern, immer lüsterner, nie zufrieden, jedoch ihre Gier strebt nicht immer gerade zu mittelbaren Befriedigung dieses niederen Triebes. Manchmal, wie oft nimmt sie einen längeren Umweg nach anderen Genüssen, welche, dennoch genommen, sie doch zu demselben zurückführen. Kennzeichen dieser Unersättlichkeit erscheinen in dem Kinde sowohl als in dem Erwachsenen. Der Praktikus gebe einmal bitten den Kinde einen Apfel und den anderen auch, seine kleinen Arme kaum genug ausstrecken konnten, sie zu erlangen. Alexander der weltberühmte Eroberer erobert die Welt, und streckt doch seine Arme nach mehr aus, um noch mehr zu erobern. Es ist dieselbe unersättliche Gier welche sündenverschiedene Art zeigt. Die beständige Begierde des Weibes, das sie beständig stimulirt treibt, und sie nie Ruhe für sie Seele gönnt.

Dieser unersättliche Trieb kommt keinem Individuum bei seinem Beginnen. Müssen auch Kinder so unmäßig sie zu befriedigen. Es gesorgt keinen Gesetze und ist am wenigsten dem

sinnlichen Triebe des Friedensfeindes unterworfen.
Dieser ist der Hoffnung für Heiterkeit und Güte
Vergebung so lange dieses ganze Ungeheuer der
Welt vergiftet.

Besorgt ist dem Menschen das Leben bestellt,
So lange er die Schalen zu fassen fähig.
So lange er glaubt an die goldene Zeit,
An den Rausch der Güte, wird siegen
Das Rasche das Gute fasset auf Zeit
Nie wird der Feind sein erlangen
Und entblößet ist sie nicht in den Tiefen frei
Nicht reichet sein die Kraft auf den Grund nach.

Versuche einmal ob ihr den grausamen Trieb
des Fleisches überwinden könnt. Ihr möget seinen
Blutdurst stillen. Ihr möget seine Blößen
unter den Mantel einer sittlichen Tat ziehen
hüllen, seinen geheimen Begierden Futter reichen
und seinen immer durstigen Geist fort auf Raub und
Morden zu wirken dem

Geist der Mensch sein ganzes Leben
Seinen Nacken freiwillig gegeben,
Dessen Name Abgrund ist.

Sein lachender Gier zeigt sich von Zeit zu Zeit. Es
mag sich für eine Zeit lang leidend verhalten, seinen
argen Leidenschaften den Geist betäuben, allein sein
gieriges Auge wird mit erneuter Kraft gerüstet
stehen und trotz alle den Einredungen des Geistes
seine Befriedigung fordern.

Die Sünde der Völker der Fleischheit ist Unzucht,
Geilheit, nimmersatte Gier. Traurige Erfahrung
hat bestätigt, daß sie nie gesättigt werden kann.
Denn wie sich, so auch mit widernatürlicher Gestalt
niederdrückt. Ist die grauenvolle Unzucht der Völker
und Völkern. Ist die Sünde der Menschheit und
Zeit sind zerrissen, Wie sich Unzucht vollzieht
unter dem schützenden Arm der Gesetze. Lasse
der Völkerverderben unter Hass und Niedern.
Lasse die ungesetzen Lust der Abgaben. Lasse
den furchtbaren Druck schneider Armen in
Friedenszeiten. Lasse die riesigen Mauer
verschlungenster Regierte, um der Verfassung
Empörung zu begegnen. Lasse der Massen
Armut, Elend, Verzweiflung getrieben
Volker. Denn

Unzucht oder Geilheit ist ein offenbares Laster.
Vergeben sucht der Sünder seine gesinnte Schandthat
zu bergen, und sie unter der Maske der Frömmigkeit
zu halten. Wie Verborgenheit den Reiz des unsitt-
lichen Genusses halten kann. Seine geilen Gedanken
niemand kennt. Es kann nicht vermieden, der
Gestaltungsfreiheit mannigfaltig Begierden sich
geben. Es ist heimlich bekannt oder es scheint. Wie
denn wenn er willig ist sich dem teuflischen der
Geistes Gaben zu überlassen, und die Zerstörung

Diese Anfechtungen bleiben zu leiden, und kann niemand
sich davon befreien. Der Hingerichtete Abel ist dessen
Beispiel. Auch der H. Geist will gelitten sein, sie müssen
Soldaten, die zu ihrem Fürsten zu gehören die alle
selbst innen und fleischlich sind.

Wer ist die versuche, werden sich wegen des Heilsamen
sein müssen ungetrosten sehe.

An den Vorstand der
[illegible]-Gemeinde
[illegible]

2ter Brief.

Ulmerfeld 17 Jan 1825.

"Schreibe was du gesehen hast!" Offenb.

Gnade von Gott dem Vater und Friede, welche die Welt vergisset, und ihre verderbenden Sünde über der armen Menschengeschlecht ansehen. Was könnte wunderbar erscheinen als sie hier und überall zu finden? Jedes unser erster Brief zeigt uns daß wir nicht fand was wir erwarteten, daß die Wurzel des Übels, und der tiefe Quellen ihre Nahrung ziehen von dem Feuer des Zorns Gottes stand gegeben ist. und daß der Tod und die Hölle in die sündige Welt geworfen sind.

Darum, die Werke des Fleisches sind nicht gefunden. In diesem 2ten Briefe will ich euch nun einen weiteren Vorschritt zeigen, was ich gefunden habe, und zwar ist es die Früchte des Geistes, die der Apostel hier nennt als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube Sanftmuth, Keuschheit

die Quelle der vorigen Briefes genannt worden Werke des Fleisches genannt, die gegenüberstehenden Tugenden heißen eine Frucht, oder Früchte des Geistes. die ersten wirkt das Fleisch, die andern wirken durch die Geist. die ersten haben ihre Vorgeburt in der verdorbenen menschlichen Natur, und gedeihen schnell durch die Wirksamkeit unreiner Kräfte, die andern brauchen lange Zeit zum wachsen und zeitige reifen, die ersten schießen oft plötzlich gleich giftigen Pflanzen in einer Nacht auf, die andern zeitigt langsam der erneuerte Grund des Herzens durch Geisteskräfte, darum heißen diese Früchte, die Früchte des Geistes, weiß und die andern Werke, weil faule Werke des Fleisches, die sündigen, die nicht in das Reich Gottes gehören. Wo diese gefunden werden ist der Gott dieser Welt, der Fürst der Finsternis, mit seinem Gefolge, da ist die Hölle.

Auf der andern Seite, wo die Herrlichkeiten angeführt werden, da ist der Geist Gottes, da ist Gott und alle seligen Geister mit ihm gegenwärtig. Da ist das Reich Gottes, das himmlische Jerusalem, da sind die Engel Gottes, ein Fest Gottes unter den Menschen, mit einem Wort, da ist der Himmel.

Wenn den Worten des Textes wird gesagt, daß sie offenbar seien, und daß heißt erkannt werden. Das ist nicht so offen der Fall mit den Früchten des Geistes, die anfangs oft mit Geräusch, Einbildungen, Wünschen und Gedanken in Willen dieser sind ganz leise, sich hingegen stehend zu nehmen. Gott gebe uns eine gute Zeit zur Untersuchung, und ist auch, sich von nicht mutwillig blind ist, müsse in dieser Zeit sich einige Erleuchtungen machen.

Es merket mich dort ist auch Erklärungen über diese und ganz Bibelverschiedenen, daß ich unsere Meinungen und der Glaubensgrundsätze, oder Lehren mitteilen, andere haben sich schon lange vor mir getan, diese Dinge geben Ihnen Anlaß zum reisonniren und speculiren für beschäftigen sich der Weg der Christgelehrten, dann nicht Irren, Mein Mutter ist, Ich weiß da gesagt hat. Neu wird gesagt und gehört habe, neue ist verfassen und umgestalten habe, das will ich schreiben, und ich weiß sich gehen über auch die Frucht anderen mir sich gemacht habe. und zwar ist sonderlich.

1. Frucht des Geistes Gottes, Liebe. Selbst ist viel Liebe ist es nicht Liebe 1. Eltern für ihre Kinder oder der Kinder für ihre Eltern, für die Verwandte, Freunde, Wohlthäter, Gönner u. s. w. dann das ist nicht unrecht dem Nächsten. Es ist nicht Liebe der Gastfreiheit, dann diese ist Wollust. Auch ist es keine Gottesliebe, die sich durch Beten, Singen, Predigthören und Predigen u. dergleichen äußerlich, dann die Welt etwas

misst von Gott. Es ist nicht Liebe mit Worten bloß, denn das ist Gaukelei, noch Liebe für die Personen, denen sie Leidenschaft, sondern es ist ungeheuchelte Brüder- und Nächstenliebe, gegründet auf die liebenswürdigen Eigenschaften, die wir in dem Wandel Christi offenbaret sehen. Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe, diese Art Liebe, untereinander habt. Diese Liebe treibt zur Selbstverläugnung, denn sucht hier niemand was seinem Gutem, sondern was des Nächsten ist. Diese Liebe übersieht kleine Mängel, denn will sie immer erbauende Vertraulichkeit. Diese Liebe sorgt nicht für sich selbst, sie will geben alle die Fülle. Diese Liebe sieht nur das Gute in andern, darum wird jede Tugend hoch geachtet und gepriesen gebraucht. Diese Liebe macht alle Lasten leicht, darum ist ihr Joch sanft. Diese Liebe wacht, darum schläft alle Hölle. Diese Liebe gibt Muth und Vertrauen in Gefahren, darum gibt sie kein Vergagt, denn Furcht ist nicht in der Liebe, denn vollkommene Liebe treibt alle Furcht aus.

Diese Liebe vereint Menschen mit allen Nationen, trotz dem Unterschied der Farbe oder der Geschlechter in einen großen Bund gegen die Welt und Hölle zu vereinigen müssen, denn diese Liebe ist mächtiger denn der Tod, daß die Flamme bei brennender Gefahr sich enger zusammen dringen, als eine Verfolgung oder Zeit und Tod der Christen unter sich fester zu schließen.

Letzt. Diese Liebe macht uns einander theuer; sie straft den Neid, schilt den Hader und das Feindschaft über den Zöglinge, und bestraft auch die gemeinschaftlichen Leidenschaften, die uns elend machen. Wer ist ab gestellt der Zorn, diese verderbende Flamme und Abscheulichkeit der Sünde, denn wer vermöchte über die zu herrschen

die er gärtlich liebt, ein rauhes Wort, eine gefällige Verrauschlässigung, ein kleiner Widerspruch, kann ein liebendes Herz nicht erschüttern, vielweniger entfremden, sondern in sich befestigen.

O ist diese Liebe, die den Mensch erbauet, diesen Tempel, das mit gewaltiger Strenge sich verwahrt sich selbst zu bestrafen, denn es ist unmöglich sich über das Mißfallen gegen seinen Nächsten zu gründen den wir aufrichtig lieben, die vollkommene Rache, denn wer könnte fühlen das Verderben oder bittere Gefühle gegen die sagen die er zärtlich liebt, und deren Glückseligkeit seine eigene Freude ist.

Die ist, welche die unsittigende Leidenschaften der Eifersucht und der Begierlichkeit unterjocht, denn wo sie walten wohnt der Argwohn, der Verdacht, die Rache, und der Tod, wo die Liebe nicht ist, oder wollte wohl die Tugend berauben, immer zu fühlen und zärtlich und aufrichtig lieben. O ist diese Liebe, die den Besitz des Nothwendigen als überflüssig verschmähet, denn wer unter Brüdern und Schwestern lebt die er aufrichtig liebt, kann diese so wenig und so wenig mag als sich selbst vorstellen können.

Diese Liebe befreit uns nicht nur von unseren eigenen bösen Leidenschaften, sondern auch von denen anderen. Gleich der sonnenische Tönen der feinsten Menschenhaut sie die Macht, die Wuth in der Brust des Wildesten zu zähmen, steinernen Herzen zu schmelzen und rasende Geister zu lenken nach ihrem Wohlgefallen. Ihre Milde, ihre sanfte Züge, ihr gelassener Anblick stillen, ihre Aufmerksamkeit und gefällige Unterhaltung, ihre Bereit-

willigkeit jederzeit abzuhelfen, ist der einzige Grund gewesen, die üble Leidenschaften der Seele zu bekämpfen. Sie selbst hat sie in sich angefacht. Sie selbst unter Eigenschaften und verbreitet unter den Menschen böse Früchte. Wenn wer kann den finden, der alle Menschen liebt, der immer bereit ist abzuhelfen? Wo ist der Christ, wo ist der Heide, der Gift genug in seinem Herzen finden kann einen Menschen damit zu plagen, der aller Menschen Freund ist?

Viele Beispiele haben wir von der Wunderkraft dieser Liebe, Feinde zu überwältigen, und sie in Freunde zu verwandeln! Schon über ein wenig Mut und Stärke gegen seinen Feind, das heißt, wie leicht überwindet sie zuerst schamhaft und zärtlich Tugenden! Schon aber diesen entgegen und handle sie, und fühle sie in den Fehler und Laster sie, und sie verwandelt. Fühl aber mit wütendem Haß und Neid gegen Andere erfüllt, das heißt welche Gastfreundschaft Redlichkeit edler Menschen werden vergessen!

Ist das deine Meinung, mein Beschützer? Du bist gerechter denn ich, sprich sie habe Recht und sie ungerecht gegen dich gehandelt.

Diese Liebe lehrt uns den rechten Gebrauch von den Neigungen machen die uns gegeben. Unter der Herrschaft der Liebe, steht die wichtige jede Reinigkeit empfindet. Sie ist eine immer wirksame Schutzkommune für Wohlthätigkeit, eine wirksame Quelle der Tröstung für Betrübte, ein Schutz der Tugendhaften für Unwissende, und Herzen voll Mitleid und Erbarmen für arme Feinde.

Liebe heiligt jede Handlung und verwandelt in Tugenden alles was sie thun, denn es ist wahre Milde und Liebe zu seinen Brüdern und Nächsten Nachsichtigkeiten zu entschuldigen und Gehorsam aufzusetzen. Es ist wahre Barmherzigkeit wenn jemand, und besonders andere zu beurtheilen liebevoll selbst Beleidigungen verzeihet. Es ist wahre Höflichkeit, wenn herzlicher Wohlwollen sich in herzlichen freundlichen Ausdrücke und gefälligen Handlungen zeigt. Es ist wahre Gerechtigkeit, wenn man den Nächsten als sich selbst betrachtet, und ihn behandelt wie man wünscht geachtet und behandelt zu werden. Es ist wahre Weisheit die auf das Nächste Besorgnisse findet. Es ist wahrer Glaube, der durch Liebe thätig und das Gesetz nicht drückend macht. Es ist gegründete Hoffnung, welche auf den ewigen Grund der Liebe trifft, der nie wankt. Es sind aufrichtige Almosen die nicht nur die Hand sondern das Herz darreicht. Es ist ein angenehmes Opfer, welches die heilige Flamme der Liebe anzündet. Es ist geheiligte Andacht, die ein Herz opfert das rein ist, wie das Blut zu dem es betet. so weit D. Scott.

Wie rein ist diese Liebe, die nichts für sich selbst will oder sucht, die immer von sich selbst abgezogen und diesen widerwärtig behaftende Brust aufs diese Liebe übertragt. Sie sucht nichts zu haben als Liebe, nichts zu fordern als Gegenliebe, Gattliche Güte habe sie so wenig Werth und sind sie alle nur Lust dem Nächsten.

Wie vollendet ist diese Liebe, die ist innige zartes Gefühl in alle Züge gelegt, sagt, das Natur die Form vollendet hat, die liebende Seele durchdringt und den Körper, und giebt den Zügen den unwiderstehlichen Reiz. Sie bedarf keiner Wortgepränge, keiner äußern Zierde, keiner studirten Mienen; ist wie wunder belebender Hauch ist sie selbst wie ein wunderbar lebendiges Wesen die von ihrem Lieblinge. Sie ergreift in der Nähe wie in der Ferne, sie durchdringt durch tausendfache Kräfte, und giebt Wesen die stille immer und ewiglich denn sie geliebt und der Inbegriffe der Liebe: Gott.

Wie mannigfaltig ist diese Liebe! sie zeigt sich in Klugheit und Besonnenheit, sie wagt sich in Gefahren wie in Martern. Sie weiß nicht von Unterschied der Gesichter, sie erkennt überall Menschen und Theil, sie trägt die gesammten Gebrechen des Menschen zum Theil allen. Sie ist immer weise Ordnung und sie immer mit zu theilen. Sie gleicht allen den Glücklichen Tiere, und wo ein Verlassen strauchelt ist sie immer bereit zu unterstützen.

Wie umfangreich ist diese Liebe! sie beschränkt sich nicht auf die, die sie mit Gegenliebe grüßen. Sie dehnt ihren Kreis aus über die Welt sie umfängt, sie liebt den Gottlosen, den Feinde in ihren Feinden mehr, sie kämpft mit dem Lasterhaften, sie schmeichelt dem Leid des Verstockten, oder

zu reinigen? Irrgläubige, fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre;

Wie unermüdet ist diese Liebe! Mag ihre Anstrengung sie noch so sehr vergessen machen, mag sie zurückgestoßen und verachtet werden, mag das Blut ihres Herzens fließen, sie übersieht mit göttlich-mitleidigen Blicken die tiefgesunkene Menschheit, und tröstet mit ewig-unwandelbarer Milde, bis endlich selbst der Tod aufhört, ihr Werkzeug zu sein. Wenn die Erscheinungen aufhören werden, wenn die Zungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird, dann noch meint sie dauernd, dann noch redet sie wirkend verkündigen werden.

Wie gleichmüthig ist diese Liebe! Sie verfasse mag sie von sich stoßen, das gesunkene Vertrauen sie verkennen, sie bleibt sich immer gleich, klug, besonnen sie verfahren, und die Welt, die selbst sich ihr entgegen wälzen, sie zieht sich gelassen in sich selbst zurück und harret des glücklichen Moments wo sie wiederkehren und den sanftmüthig Geduldeten sich freundlich zeigen kann.

Still, ernst und mild sind die Aussichten dieser Liebe, die Werke unsterblicher Menschen sind der großen Gedanken von ewigen Gesetzen, das Recht die Rechte der Freiheit, kein Gesetz, keine Liebe, die sich angenommen, verhallt. Die Zeit mit ihrem Sonnenblicken auf über der gegenwärtigen Geschlecht

sie umfasst mit gleicher Besonnenheit die verschiedenen Zeitalter, und trägt in ihrem mütterlichen Herzen die Lasten aller ihrer Geschwister von Anbeginn. Sie fasst niemals Hass noch Groll und predigt den Geistern ein Versöhnungswort, sondern trägt sie lieber immer den Widersacher von dannen hinweg.

Auf dem Quell dieser Liebe ruht die Geschäftigkeit, ihren umwirrenden belebenden Sinn auszuspenden. Auf ihrer Hand beruht die Verschwiegenheit und in der Liebenswürdigkeit ruhet sie gerüstet mit Kraft in Duldsamkeit und in der Krankenstube, gestützt auf Glaubensmuth in Hass und Verfolgungen, und fand über alle diese himmlische Liebe die ihr Leben lässt für ihre Brüder.

Hat einer Mannigfaltigkeit einmal eifrigst hervorgebracht? Ist einer Liebe zu den Brüdern mit dieser Liebe zu vergleichen. Liebt sie gebrannt auf alle als Kinder einer Mutter, ungeschaffen, so dass keiner von seinen Gütern sagt, dass sie seine, sondern alles gemein? Aber mit Recht ist sagen dass sie Gott liebt, den sie nicht sieht, wenn sie nicht so die Brüder liebt die sie sieht.

Es ist diese Liebe die uns zum höchsten Ziele der Glückseligkeit in diesem Leben erhebt, und uns vorbereitet für die Gesellschaft der seligen Geister und Engel in dem andern Leben. Mit dieser Liebe giebt

als sie und aller Armen unsichtbare Berge und Meere
finden, weil der sie unterscheidenden Finsterniß ihres Herzens
selbst den Tod, welcher ihnen Besserung, Heil und Leben
kann, nicht sterben.

Es ist eine natürliche Eigenschaft der Liebe, wenn sie
rechter Art ist, die Herzen der Liebenden so innig zu
verbinden, daß sie gutwillig zu gemeinschaftlich wird, und
so die Neigung des Einen zu Gefallen des Andern zu mei-
den, bringt im Verfolg der Zeit diese verderbliche
Unfreiheit. Geben uns nicht die Tugenden einen schönen
Vorschein so hoch Freude als ob wir selbst damit geschmückt
wären. Sollen nicht die Gebrechen eines geliebten
Menschen mitleidig in unsere Herzen so freundig einge-
als ob wir sie selbst erfüllten Gutthaten. Weil wir uns
hier auf Erden solche Vorschmacke in brüderlicher
Liebe genommen haben, darf wohl die Glückseligkeit der
Heiligen wie unsere eigene schätzen, und freuen wir
seiner Freude, so können wir versichert sagen, daß
wir in jener Welt die Freuden der liebevollen
Begrüßung weit vortrefflicher als in dieser Welt
empfinden werden.

Der Neigung dieser Welt Herrn einzig Vorge ist
unsere Gemüter zu entrüsten und solche Triebe abzu-
schneiden, damit sie nur niemals den Funken dieser
höheren Liebe empfindet, sonst bald würde unser
Himmel auf uns drückende Last werden. Und
darum und daß sie unsere wahren Freuden
vermehrt, ist sie umgeben von Klugheiten, die
uns glückbringen, von Neidischen, die uns
bares Glück aufsuchen, und nicht wissen wie
ist sucht. Sie wandelt gepaart von Vorge für

und fest mit Gedanken gerade in die Vergangenheit und sieht so viel sie nicht sieht und so wenig sie von der Seele gethan hat. Kommt sie und fragt wie immer ist's? Es ist Liebe die uns fehlt, denn sonst wäre sie nicht taub, sonst könnte sie ihr Ohr nicht Menschen allen Eingaben und Gebete taufen. Blinde Liebe, und sie würde die Welt nicht brauchen.

Die Armen dieser Welt, kommt sie sehen. Von diesen wird das Evangelium gepredigt. Es sind nicht Heilige, es sind Sünder, die Buße tun sollen. Und wenn sie gottlos in ihren Häusern sind, so wird sie bald Hütte suchen die Verlorenen und Verlassenen, und als treue Bürgen der Stadt Gottes das sündige Gemeinwesen mit Gebeten und ganzen Herzen vor irdischen Dingen freihalten.

Was sagt sie dazu? - Erwartet sie auch, daß sie unsere Glaubens Begriffe, und Lebensformen sage? Nicht so! Nicht dieser Glaube ist uns gemeinsam, oder besser, das ist die Kraft des Evangeliums Christi in seiner ganzen Offenbarung. Es ist kein Raffen und Essen mehr, wie sie war werden, der Tage Erlösung ist gekommen und er ist offen vor aller Welt was er gebraucht hat. Denn nicht was die Welt erwartete ein irdisches Königreich, sondern Tod und Verderben alles Fleischlichen und Sündlichen Gütes, denn sie der Sünde Sold, bezahlt werden, nämlich der alte Menschenleben. Wer sich will der kommen, der sage Amen.

Freud.

Warum die nichtigen Klagen der Menschen sind denn klagen
geboren wie die Vögel fliegen zu fliegen. Der
Mensch zum Leide geboren lebt kurze Zeit und ist
voller Unruhe, sie sammeln und meistens nicht ein
als sie gegessen wird. Meine Tage sind schnell wie ein
Schatten und ich verdorre wie Gras. Aber meistens
der Menschen mühseligste ist Leben, so lange er lebt
in seiner Eitelkeit, welches schnell schwindet wie ein
Schatten. Unser Leben währet 70 und wenn es
hoch kommt so sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich
gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.
Warum sage ich diese nichtigen Klagen. Gutter Stern
Lieb, Leben, und Blume müssen mit Mühseligkeit Kinder zu
verpflegen? Böse Weiber, Zänker, welche Gerichte
Lebendige Bilder, Klager und Klagerinnen und
Kinder ohne Zahl, kein Geld, Mangel und Hoffnung
Freude gewähren? Blume sagt mein Leid und eitel
Freude ist kein irdisch Gut. Es kann nicht gebessert
noch ersetzet werden. Sie ist eine Kraft des
Heiligen Geistes, des Heiligen Geistes, 4

Sie wohnet nicht in stolzen Fürstensälen
Sagt wem begüldter Thorheit sich befiehlt
Nein einem Herzen das sich aufschließt niederfallen
Und dort fällt der Segen in die Hütte.

Wie vergeblich ist Segen Blumen des Menschen
nichtige eingebildete Dinge, die es selber
sich schafft. Damit muß getauft werden kann.
Freude ist eine Kraft des Geistes: sie bleibt
nicht nicht gedrückt unter der Geister Gestalten
sie soll nicht zu ersticken mit den gebildeten Form

der Welt, mit der lebendigen Freude des Christen, oder mit der Scheinfreude der träumerischen Bösewichter. Es ist nicht die Freude des Trunkenbolds, oder die jubelnde Freude von Versammlungen. Alle diese Art Freuden sind schnell vorübergehend und lassen am Ende und dann Elend zurück.

Eine reine Freude. Sie gründet sich auf Gott und Wahrheit. Sie wird nicht erregt durch irdische Genüsse, die fast nicht zu schätzen sind mit dem Reichthum der Welt, sie ist unabhängig von geistlichen Gütern, und bleibt deshalb im Leben wie in der Zeit. Sie wird nicht erschüttert durch die Regel des Gemüths, nährt, unterstützt durch rechte Weise. Sie bedarf nicht des äußeren Glanzes zur Verherrlichung, noch wird sie gehindert in der rechten Gemeinde.

Festlich und muß die Menschen so völlig zu geben, so große Opfer zu bringen, so sind gute Tage, sind schön, und möchte gern alles um sich froh und glücklich sehen. Darum wird als der glückliche so hoch der irdische Gütergebung, der mehr sie besitzt anderen ist aber dem Reichthum der Armuth: Christ Freude. Es ist Vorsichtigkeit. Es ist eine ruhige Freude. Sie geht gleich der Morgenröthe in den Gemüthe auf und erscheint die Vorbereitung der anbrechenden Tag. Sie wird heller und glänzender mit dem Fortgang des Tages sich vereinigt. Sie zeigt den kleinen Kampfgefährten in ihre Zeitlichkeit, und erquickt sie auf dem Prüfungswege zur ewigen Heimath.

Und unschuldige Kinder haben ein Recht zu diesem
Leben, sie müssen mitgesetzt und versöhnt sein die Kinder,
werden sie nicht in den Bund Gottes aufgenommen. Darum
wird diese Kindschaft von Tag zu Tage mehr ent-
wickelt, darum stammt mit unverwandten Gesicht
und Langmuth das geistliche Elternpaar Kindlich nun
zu Jesu Füssen, darum göttliches Fleisch und Blut
das sündliche Natural ab, und nimmt alles und den
Adam und den Menschensinnen das Vorstand ver-
loschen kann.

Kinds. Kinds ist innig verwandt mit Freiheit, darum sind
ihre Regungen noch ganz ungezwungen und natürlich. Der
Leibeigene Sklave kann sich nicht freuen, er muß
haben, Kummer, sich beengen. Freud kommt nicht
Vorgeburt ist das Wirken des Herrn in Herzbrechung
das innige frohe Gefühl ist kein Werk des Menschen
es ist eine Frucht des Geistes Christi. Wo Christi Geist
ist, da ist Freiheit. Da ist Freude. Freude ist nur
ein anderer Name für Seligkeit. Friede ist Ruhe
gestillt; Tugend ist Freiheit. Darum frei von der Sorge
Schuld des Bundes sagt ist Freiheit, ist Seligkeit.
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen ein-
gebornen Sohn gesandt, daß die Welt selig | frei | ge-
machen von ihren Sünden. Ihnen Freiheit zu geben,
sie zu erlösen von dem der Gewalt über sie hatte,
das ist der Teufel, die Sünde, der todtschlafen Menschen
Gleichgültigkeit Trägheit sind, nun das ist wahre Frei-
heit ist die Quelle der wahren Freude.

Der Herr mag sein Glück nicht allein genießen

Darum ist der Zauber der Freude bindend, tiefernst stiftend. Freude geht wie ein elektrischer Schlag durch alle die mit ihr in Beziehung kommen. Sie ist unwiderstehlich, sie entblättert den feierlichen Forbenbaly, schmückt Berge und erhöht Tiefen. Verbrüdert zusammen mit Tadel, was unterschiedet Gesellschaften, dichtet Mauerrichter, die Feindschaft der Nacht fällt ein, und alle Menschen werden Brüder wo ihr sanfter Flügel weilt.

Wer ist die alte Frage des Geistes, Freude, und von diesem mögt ihr schließen ob es die Freude rechter Art sei, die sie ihnen Ewigkeit gibt. Darum gebrauchen die Pflanzen die Maasse wie Menschen scheiden. Sie setzt den Tosen einander und den Feindigen entgegen. Sie setzt den Polypen gedankenlosigkeit und den Gesetzten aufgeregtheit. Sie gibt dem Riesen seine Übermacht zusammen und den Armen Genügsamkeit, und alle die aus ihrer Hände getrunken haben sind einstens gewonnen von dem Wein der Heroen der großen Liebe.

Sie ist eine reine Freude, nicht erregt durch Weindunst die das Gesicht verrücken und mit den Sinnen verstricken, sie ist eine unzerstörbare Freude die Herz Hirn und Gemüth erhebt, sie bringen glänzende Leidenschaften ein warmes festes Gefühl der Sicherheit von dem Gesetz der Wahrheit und Güte. Sie hat sich beigemischt von den Bienen die ihren Flug Gemmen, ihren Aufenthalt Felsen wollen. Sie bedarf keinen Hügel. Sie ist der

Geist Lust Kunst sie ist, dem sie allen gehorcht, d
Reise Zeit und Maas bestimmt.

Sie ist eine vollkommene, allumfassende Freud
Geniest und alt Mütter Töchter zusammen in Freu
Jünger und aus dem Munde der Säuglinge hat d
gerne Gott sich ein Lob zubereitet.

Sie ist eine Freud des Himmels, und der Fro
der Welt gerade zu entgegen, darum ist es dem
Frieden unmöglich darin Theil zu nehmen. Sie ist
das Paradeis hier, der Geschmack der Lustbarkeit und Rei
nigkeit, die diese einzige Gesellschaft einander best
den Genüssen von den lügenden allgesandten
Gebrechen sie erregt. Ihnliches Leben mildert
und alle Kräften aus dem Lager nutzt. Sie ist
das lasterbrand martarend Gefängnis der Welt, d
Verklarung macht den Frieden mit Gnaden ergreif
und aus ihrem Reise schmutz. Dann nicht klagen
mich Gemeinde, darf sie eingehen.

Sie ist eine unbeschreibliche Freude, darum
weil niemand mir der Wahrheit Gnade zu schil
was sie und ist, weil der ist der die Freude recht

Durch die unsichtbar Liebesgewalten,
Singet springet jubiliert
Ihre Sinne sind voll Palmen,
Ihr junge Schwingen sind
Ihr Blumen kann sie nicht
Bergen allas muss aus Kraft.

Nächst die Freude in ihrer schönen Königsstadt aufgeflogen
hatte, ist so verschieden von der Wahlfreude als der Himmel
von der Hölle. Ihr könnt euch keine Vorstellung davon machen,
Christ die Freude der Engel, die sich des ewigen Himmlischen
Vaters täglich freuen. Sinkt es auch der Hölle
recht auch diese Freude zu rauben, so wendet sie
Kosten dagegen, und rauscht alles um den Wagen, und
aufgeschmückt von dem Leben der ewigen Gottheit.
Blickt rückwärts, wie viele große Tage habt ihr genossen
in dieser gottlosen Welt, wieder, und doch nicht,
ohne reinen Freuden gemischt mit Galle? Blickt
vorwärts! Blast er ungestört von der Zukunft? Ver-
Verwirrung hat euch Vorfahren betrogen, sie wird euch betrügen,
so gewiss ihr auf demselben Wege wandelt, wo Christus
Zeit umgekehrt. Diese einsame ist die erste Bekehrung
verschmäht.

Sie kommt, um die Erfüllung der Weissagung zu
wissen. Und sie werden kommen und aufsehen
Sion zu schauen, und werden sich zu der Gabe
des Herrn stürzen, nämlich zum Getreide, Most, Oel und
jungen Schafen und Ochsen, daß ihre Seele wird sein
wie ein wasserreicher Garten, und nicht mehr betrü-
ben soll. Alsdann werden die Jungfrauen
fröhlich am Reigen sein, sowie die jungen Mannschaft
und die Alten miteinander, denn ich will ihr Trauren
in Freude verkehren, und sie trösten und erfreuen
nach ihrer Betrübniß.

Feinde Der Feind des Geistes ist Feind. — Der Gerechte der
Christen ist verhasst. Das Element rüstet in der Feinde.
den wirklichen Kriegen zeigt die Gesetze der Gerechten.

das Handlungsgewühl des Vortheils ist verhallt. Ungestört treibt der Landmann seine Pflug; der Handwerker sein Gewerbe. Die Brücken schwimmen wieder, die Chausseen dröhnen unter der Last der Güterwagen, Canäle, Rhein, Neckar und Main sind gefüllt mit Schiffen und Ladungen mannigfaltiger Gattung, Jacobi und Gewerb blühen. Gesetze müssen über den Rechten der Bürger, die Gerichtsämter über die Pflichten, und Polizei verfolgen mit Thätigkeit ihren Vortheil. Friede und Ruhe sind seine Begleiter. Noch mehr. Der Gemeingeist des Volks, das Bedürfniß des Friedens fassend, strebt auf Verlängerung, nun auf Verewigung dieses glücklichen Zustands. Jeder Handlungsverein, Actienbaugesellschaften, Lebensgesellschaften, Feuergesellschaften, und wie die Gesellschaften alle heißen mögen, die durch Frieden und Industrie die Bäume des Friedens unter den Himmel streuen und das goldene Zeitalter wieder zu bringen, oder den tausendjährigen Reich herbeizuführen trachten.

Zeigen nicht diese Anstalten deutlich genug, daß man Frieden. —

Indessen sind diese Friedens Anstalten, ihnen mangelt der Geist, der sie beleben soll. Es fehlt der Trieb der Friedensliebe sie zu unterstützen. Welcher Konig Herr und König unter uns, Kommerd nicht seine Ruhe unsern Wollüsten, die Interessen in unsern Gleichgewicht — was ist bisher geschehen die Ursache des Krieges und seine Folgen zu vermeiden

Friede ist eine Kunst des Geistes, nicht ein Werk

der Menschen. Und sollen diese Hüter der Gerechtigkeit, Polizeidiener, Constables, Sheriffs, Friedensrichter, Gefängnißhüter, Henker meister, und Henker, gegen sie einst Zeugniß ablegen, Friede?

Ihr meinet Friede sey aber Mord, er sei die Frucht unserer Arbeit und Mühe. Ihr mögt Gesetze machen und sie vollziehen, ihr mögt Widerspenstige durch Strafung beherrschen, und Friedensstörer bestrafen, ihr mögt befehlen und Blutsaat zum Gehorsam zwingen. Ihr seid Rebellen gegen Gott, wie eure Blutsaat gegen uns, ihr seid entfremdet von dem Leben Gott und Gott ist, in eurem Gebot ist keinem Frieden.

Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Diesen Frieden habe ich hier gesucht, nicht den Frieden der Welt, denn dieser ist nur Vorbereitung zum neuen Kriege. Nicht den Frieden der Gottlosen, denn diese haben beständig Trübsal und Widerwärtigkeit. Sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, denn diese sind das Reich Gottes.

Trägt die Liebe das den Frieden in seinem Herzen, das versammelte Zusammenstehen aller Kräfte. Die Einmüthigkeit, das sanftmüthige Beilegen der Streitigkeiten, der ernstliche Ernst der Geschäfte, die unverbrüchliche Treue der Zufriedenheit, die Demuth der Barmherzigkeit, der einige Verein, sind das nicht die verbindenden Kräfte des Friedens? Folgt nun in die Wohnungen des Friedens. Ein reines Herz schallt in allen Ohren. Ein lautes Wort rauscht durch die Lüfte. Meine Kirche der Liebe ist gegeben in die Menge

begegnet unserem Blick. Und Europa, der Heimat der Freiheit begrüßt den Kommandanten jetzt dem Friedensschiff Westfalen, und der Präsident grüßt begleitet von dem Segen des Himmels. Erlauchte in ihrem Rang und Stand kommen sich, die Völker als Nachbarn Völker sind nun ihre Räume vertragen. Fast doch erst wie die Zeit 70, 80, Millionen sind unseren zum ruhigen Aufenthalt dient, so daß 8 stille und friedlich ein einer Nacht erhalten. Warum gaben sie nicht, wie ihr unseren Gästen sie einander nicht, wie ihr? Warum standen sie einander nicht? Warum zerstörten sie keine Gebäude. Warum brauchen sie keine Festungen der Erde, der Besten, der Wälder, mit den Ehrenmale der nächsten Nacht? Sie sind Kinder des Friedens. Sie dienen dem Gott des Friedens. Sie gehorchen dem Ruf des Friedens: Lasst Frieden unter uns walten. Wie lieblich ist's, wenn Brüder in Frieden zusammen wohnen! — Erlauchte ihr Gesandte. Keine unnützen Worte, keine bösen Gedanken, kein Klagen und Streiten beleidigt das Gehör. Jeder von euch ist das Bild des Geistes der in seinem Volke herrscht. Ihre Worte sind Ja und Nein, weil Gutes das ist Ihnen vom Übel. Und Gott sei Dank, bisher hat noch kein Friedensstörer lange sein gedacht.

Welche Kommentare doch, dass einem so ganz Anzahl von Menschen, alle verschiedene Stellungen, Nationalitäten, Art, Gesinnungen, Nationalitäten in ihren Meinungen, in ihrer Kleidung, in ihrer Gesinnung, in ihrer Kleidung, in ihrer Haltung, in ihrer Kleidung, in ihrer Haltung, in ihrer Kleidung, in ihrer Halt

geizig, stolz, eigensinnig, steif und wild von Ver-
wahrlosung, behaftet von garten Leidenschaften, die
Menschen zum Hass, zur Feindschaft und zur Aus-
übung von bösen Werken treiben, dass diese
alle einander schädlich werden, dass sie sich leiden
können, und endlich in einen grossen Brand und
Zerrinnen machen? Zeigt das nicht deutlich,
dass hier etwas ist, der auf fasst. der Geist der
Freiheit.

Der Punkt ist es, sei tierische Freiheit, überflüs-
sige Pflege, und diese Ruhe, diese Ordnung, diese
fortwährende Gang der Geschäfte erhält. die
ersten Mitglieder, die eigentlichen Gründer
der Gesellschaft sind gewesen theils Menschen
die sich durch ihre Tapferkeit und wunderbaren
Betrügen in der Welt bekannt und gemacht
waren. und es ist der freigebornen Amerikaner,
der seinen Nacken freiwillig unter ein Gesetz
zu beugen wollte? Oder meynst du, dass die
Aeltesten Pflanzköpfe sind, die unter dem Schein
der Heiligkeit, als Diener Gottes, sich Herrschaft
über die Gemüther anmaßen, und wie die
Pfaffen aller Orten und Zeiten von den
Schweiß der Frommen mästen? Also wird
die Frau Fürsorge der Armen für einfache
Landleute, anstatt gelehrt dem auf Wohl-
thaten zu Müßiggang als auf Belohnungen,
zu unthätiger Talentlosigkeit gezogen dem thätigen
aufgeklärten mutigen nützlichen

Menschliche Weisheit ist fein außer ihrem Element,
Gelassenheit außer ihrer Sphäre, und Mäßig-
keit nicht an seiner Stelle. Die Regierung der
Gläubigen ist so verschieden von der Regie-
rung der Ungläubigen wie der himmlische
Zugendienst. Zudem sie Gottes Kinder sind
Regierer zur Lust und gehorchen zum Vorzug.
Handarbeiter sind sie alle wer dem geschäft-
sich zum Christen, die bürgerliche Tüchtigkeiten
selben, und der Gelehrte wie der Ungelehrte, der
Große wie der Kleine, tragen ihren Vorsatt-
nicht mäßigen Antheil an der gemeinen Bür-
larme ist hier Recht.

Es mag sein, daß diese Beschreibung nicht mit
einer Begriffen von der Vollkommenheit des heu-
tigen Christ übereinkommt. das ist nicht
meine Schuld. Wer seine gute Meinung gerne
allein ehren will, der gerne sein eigner Herr
sein, und nichts von Selbstverläugnung, von
Gehorsam und von allen den Tugenden hören
will, die das Bürgerrecht in Gottes Reich verlangt
mit dem habe ich nichts zu schaffen. der Geist der
Freiheit fordert Opfer. Sein Reich besteht nicht
in Worten und Meinungen, sondern in Gerechtigkeit
Friede und Freude im heiligen Geist. Wer diesen
Geiste stimmt, der ist Gott gefällig und dem Men-
schen werth.

Gabriel. Ihr, die ihr wachet, seyd in dem himmlischen Jerusa-

nichts zu thun sei, als die herrlichen, köstlichen Früchte zu genießen, und dementsprechend Gott Lob und Dank-Gesänge anzustimmen, und Ihm zu singen zu spielen an Ihren goldenen Thoren, und zu wandeln die goldenen Straßen der himmlischen Königsstadt. Groß und mächtig, hier ist Gedult der Heiligen, hier sind sie da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.

Es sind nun ungefähr 33 Jahre seit die erste Offenbarung dieser Herrlichkeit angebrochen wurde, die uns den Anbruch zum Muster sind. Es ist unmöglich die Noth der Heiligen, die Verfolgungen, und den Haß der Welt zu schildern, der diese Offenbarung verursachte. Seit dieser Periode bis jetzt, ist der Haß von Zeit zu Zeit auf die Welt ergangen. Kommt es ist alles Canit. Viele von den Heiligen Völker haben an Tausende zugenommen. Der Handel d. neue Trübsal macht, daß die Gesellschaft der Gläubigen beträgt nur und ungefähr 5000 beträgt. Wunderlich ein Kleines Häufchen im Vergleich mit der Menge von Andersdenkenden. Wir einzelne redliche Leute braucht ab von der Welt, Einige lassen uns kurzer Prüfungszeit dann Niemand den Anblick, und nennen schändlich Gabriels wieder den Hölle zu. Der Haß der ganzen Welt richtet gegen dieses kleine Häufchen, und nichts ist uns so sicher, als ihre Feindschaft alle Augenblicke

abfallt als Gedult.

Keiner der scharfsten Philosophen ist Lauter sogiesu
über ihre Neigungen zu herrschen, ihre aufsteigende
Leidenschaften zu zügeln, ihnen den Weg zu zeigen
in dem sie wandeln sollten. Wie unmöglich
scheinet es mir zu sagen, der Böse und zu
retten wo er so tiefe Wurzeln geschlagen hat
wie scheint den grossen Lauter anzugreifen
dem Anfange des Verderbens, eingewurzelt Ver
dürfnisse u. Gewohnheiten und Irrthümer, die
Lieblings Sünden, die das Herz mit giftige
Ranken umstricken zu verfolgen, und den
verdorbenen Baum zu reinigen und umzuhauen
zu wurzeln für den edlen Baum des
Evangeliums. Wie lange Zeit wird nicht
erfordert Laster auszurotten, an denen
der Teufel so viele Jahre gepflanzt hat und ge
pflegt hat? Denke nur an Heer verschied
Sünden, Lügen und Diebe, Huren, Ehebrecher
Verläumder, Trunkenbolde, u. s. f. zusammen
genommen von den Fürsten des Gottesstaates
und den Heyden der neuen Creatur zum Gott
überliefert. Denke nur ein Tag, wie schwer
es Mensch sagen muss, an dem der Herr ergreift
und niederzuschlagen ist den Pfleiden des Fleisches, und
der Wollust und der Verschwendung der

rathende Gemüt zu raisonnieren, die Lügner zur Aufrichtigkeit, die Huren zur Keuschheit, die Ehebrecher zur Treue, die Selbstsüchtigen zur Reinigkeit zu erziehen: Begeistert zu werden von dem Schönen das Edelmüthige, das Großmüthige. Abgewonnen die Gemüther von den Gasellschaften, gesammelt und versöhnet zu werden von den Irrwegen und Verlusten der Welt und des Teufels. Siehe das Werk des Lichts, das Werk der Gläubigen, darum geht der Weltsinn bis jetzt so lange von statten. Menschlicher Fleiß und Anstrengung wird hier vergeblich, fleischlich ist die Kraft des Geistes. Geduld und Langmuth der Heiligen.

Zudem kommt, daß der Satan selbst manchmal öffentlich auftritt. Pöbelrotten haben sich hier eingefunden, Hüter und Thüren angegriffen, Zäune eingerissen, Fruchtbäume umgehauen und Felder verwüstet. Also hat hier wie von Alters der Pöbel sein trotziges, trotziges Wesen. denn das Königreich des Fürsten dieser Welt und Finsterniß. darum ist der Auf an die gefallenen Menschengeschl. zu verlassen Weiber, Mütter, Weib, Kinder Eltern Häuser und zu fassen das eigene Leben, die Kinder des Höchsten über alles und Fragen allen tordten irdischen Gesellschaften, den Kindern des ersten irrdischen Adams, und folgen dem Fleischgang der

Groß und Klein, Reiche und Arme, Jung und Alte.
Allen wird derselbe Krieg gegen die Lüste
und Begierden, allen der tod dieser Lieblings-
wünsche und Neigungen angekündigt. Dem
Eigenwillen, dem Mein und Dein wird sein
Todesurtheil gesprochen. Darum wird die
Heiligkeit so ernst genommen, sie durch so groß-
Opfer erworben werden muß. Die Klagen
ertönen von der Kanzele, die Heiligkeit sei ein
Gnadengeschenk, erworben durch das Blut
Christi, es sey daher weiter nicht nöthig als
sie mit gläubigem Herzen anzunehmen,
denn das Blut Jesu Christi mache rein
allen Sünden, durch den vom Gatten verstoßnen
und dem ewigen Richter der Ehe[illegible]
sei. u. s. f. Diese Lehrstücke das Aberglauben
nimmt nun das Zeugniß der neuen Urkunde
weg, und zeigt an deren Statt, den betrogen
Menschen das wahre Kreuz Christi. Völlige Selbst-
verleugnung, völlige Absagung von allem
was dem gefallenen sinnlichen und fleisch-
lichen Menschen lieb und theuer ist, und
Kampf in der Entsagung sich selbst, gegen
sein sinnliches Leben heraus, seine Naturtriebe
abzutödten, und durch Tödtung der
fleischlichen Triebe, aufzusteigen in die Kraft der

Wahrheit und der Liebe, in dem Reich Gottes, welches
Geistlich. Mutter
in der Erlösung der ganzen Schöpfung vorwärts
gegangen ist, die Selbe Weg tragen (nicht
der Höllen Weg der Sünden) und in der
Nachfolge regieret werden, sage ich allen
den Kinder dieser Welt, so schwer dem Reich zu folgen
und die Gesellschaft Gott ein Aergernis unterwegen
werden und Hilfloser Gespött sein zu thun, die
mehr auf Recht, denn Unrecht der Gesellschaft ihren Bei-
standes bedacht werden Hülfe zu suchen,
unter diesen Umständen wird die Verherrlichung
des Reiches Gottes ein Aergernis sehr schwierig, ja
würde dem Philosophen unmöglich scheinen.
Allein so viele noch die Weisheit unmöglich
scheinen mögen, so Verheissungsvoll sind die
Erwartung gewisser Menschenkinder, der
Friedens und Einigkeit und geduldig unter der
Leitung und Hut der Heiligen.
Ihr denkt Gerechte die eine Vergeltung und
Gnade unter dem Aussprach des Vergottens
gefüllet mit apostolischen Worten Heilar
Christen. Ihr irrt, sie ist eine Kraft des
Geistes Gottes, sie ist ein Gabe des Heiligen
Dreyfaltigkeit werden nicht auf einmal gegeben
Nationen nicht in einem Tage geboren. Der

Versuchung zeigt auch nun die Kraft des Gemüths, und Festigkeit der wahren Religion, wenn der Mensch eingeübt zur ernstlichen Buße. Was sind die Leiden von 10–20 Jahren, verglichen mit dem Gefühl einer ewigen Verdammniß. die Zeit der Prüfung geht vorüber und der lange Sabbath der Ruhe folgt. Wer jetzt findet sich für einen Überwinder der Sünde Gottes, seiner Feinde, seine Selbstsüchtigkeit mit zu strafen. Durch welchen Glauben ist die Unbesiegbarkeit der Gläubigen für immer gesichert. Mit dem äußern Widerstand, der hier mit Recht als Sünde Gottes genannt wird, erhält er zu erhöhter Festigkeit wesentliche Gedanken dient, nämlich die Feindschaft der Welt gegen die Diener des Reichs Gottes. Nach langem Ringen offenbart endlich aufgelöst sich Widerstand der Welt, der Sieger der Erlösung, und Überwinder erscheint die Gemeinde der Heiligen.

Ehe die ist ein Gesetz unserer Unsterblichkeit in seinem innern die Augen aufzuschlagen, die ist unsern Blicken zugänglich kommt, und auf unsere Hülfe sieht, die ist vorgegeben allen Menschen gut seinen Frieden zu finden, und Erlösung von allem Übel. die ist den Besitz einmal gefaßten Gewissens über alles geht

und das nichts hebt als stinkende Sünde und
beflecktes Gewissen vor Gott aufzuheben. Wie steht
die Zeit unserer Erlösung gekommen ist. "Nun
ist das Heil und die Kraft und das Reich
unsers Gottes und die Macht seines
Christus geworden, weil der Verkläger
unserer Brüder verworfen ist, der sie
verklaget Tag und Nacht vor Gott, und
sie haben ihn überwunden durch des Lamm
Blut, und durch das Wort ihres Zeugnis
und haben ihr Leben nicht geliebet bis an
den Tod." Diese bieten uns nun die Hände
wann ihr abspringen wollt allem das ihr
habt, wie sie gethan haben; und ob es gleich
anfänglich schwer fällt uns einmal abzu-
brechen von Welt, Fleisch und Sünde, ganz
und gar, hat so viel ihr könnt, seid nur tapfer
und seid standhaft ihr werdet endlich den
Sieg mit Palmen, aber anmuthiger
Kunst ihr nicht die Geduld der Heiligen.

Ich erinnere mich mit diesen Worten
der Zeit, wo mir mangelten den Noth und
Gefahren auf der Seereise. Es kam
einer vorgegangen, der sagte mir almal ab
alle Beschreibung, er wär den 5ten November
1816 Uhr und den Leuten an Board krocht.

Vergessen unter das Land der langen Reise, und
trotz der langen Jahre in fremden Kleidern, trotz der
Veränderungen, die das fahle Haar, der nachlassende Wuchs
und die ungesunde Gesichtsfarbe verursacht hatten,
heiterten sich alle Blicke auf; und als an dem
3ten Tage das stille Morgenroth aufging
den Wagen glänzte, und die Gesellschaft
mit jauchzenden Blicken nach der Gegend schaute
wo die grünen Ufer des verlassenen Vaterlandes
aus dem Meere aufsteigen sollten, als nun endlich
das dämmernde Licht der aufgehenden Sonne
sich, und die Bäume der fruchtbaren Ufer, gleich
Wolken am fernen Horizonte erschienen,
da konnte das stürmende Herz seine Regungen
nicht länger verbergen, und jung und alt,
groß und klein jauchzte einander freudetrunken
in die Arme, und der jubelnde Laut: Land! Land!
schallte von einem Ende des Schiffes zum andern.
Dieselben Gefühle schwellen hier den Busen wenn
die getrauen Kämpfer den Augenblick der Rückkehr
erblicken, der ihre lange Pflicht beschließen soll,
wenn der Kampf mit der Widerwärtigkeit
mit der Böse vorüber ist, wenn die
guten Thaten gezählt werden die in der
Heimath, dann insbesondere müssen sich entfalten
die Gottlosen mit Farben, derselben Farbe
die wilde Horde gehabt haben. Dies ist der Lohn

völlig abgesondert sein allem Verkehr mit der W
und die bestehenden Mauern ein ewiges Wa
fließend stehen verringern, Tiger verscheu
nichtsdauernd auf die Langemeilige Lösung
Gelüsten und seine unbegrenzte Gabe beraub
rasen dann die Felsöffnen auf mit Mord. Ger
Herr Gott, barmherzig und gnädig und ge
und von großer Güte und Treue.
Hier und spaltet das stille Brück die Wunder die
der scharfe Rauch pflug, und glättet die Falt
des Kummers von der Stirn. Geschwärzt ist die
rosige Freundlichkeit, und ein flammender Schwert
jagen jede feindliche Regung barmherzig den
Eingang zum Paradies. Von diesen Höhen stand
Der Tiger seiten sind in der Welt, die ein Ge
liegt. Hier ist es wo aller Kreuze der Geist ein
voller Glanze erscheinen, und hier erscheint mir
höchsten triumphe die Gedult der Heiligen.

Freundlichkeit Freundlichkeit, Höflichkeit, Artigkeit, Gefälligk
sind Namen, die benenne eine und dieselbe
Sache bedeuten. Die Verbindlichkeit und Gelei
mit der unserer Betragen ist, und ist bedeu
de ein sein Reiz menschenfreundlicher Gesin
lungen die Lasten und Mühseligkeiten des
mildern. Ihre Wirkungskreis, dasselbe ist gr
sie wird weniger, gleich anderen Tugenden
ein besonderes Talent erfordert, sondern
beständig wirksam wenn nur ein wa

mit Menschen sind. Die sollte unsere Umwelt bilden, unsere Unterhaltung leiten und sich über unsere Betrügen verbreiten.

Wir müssen jedoch die freundliche Wahrheit nicht aber nicht mit künstlicher Höflichkeit, mit schlechten glatten Manieren umwechseln, die in der Schule der Welt gelernt werden. Diese Eigenschaften mag der Gemeinste besitzen. Nur zu oft werden sie von Listigen als Fallstricke gebraucht, nur zu oft von den Falschen benützt die Niedertrüchtigkeit seiner Seele zu bedecken. Auch auf jenen Ton müssen wir die Achtung bemerken, welche die Welt gegen Mängel der Tugend zu zollen. Um Gesellschaft angenehm zu machen ist nöthig Etwas zu bringen und, zum wenigsten, so äußerlich ist. Tugend ist der allgemeine Reiz. Wenn sie Charakter wird verehrt, wenn gleich das Wesen fehlt. Die Nachahmung ihrer Gestalt ist zur Kunst geworden, und im Verkehr mit der Welt ist das erste Studium aller derer die Achtung, oder die Gewogenheit anderer gewinnen wollen, die Maximen von Nachgiebigkeit, Artigkeit und Menschenfreundlichkeit scheinen zu lassen. Allein die Freundlichkeit die den Charakter eines guten Menschen bildet, ist, wie jede andere Tugend ihren Ursitz im Herzen, und ich muß hinzufügen, nur das edle von Herzen kommt, kann anhaltend Betrügen unmöglich unangenehm machen; denn kein gebrochtes Wesen kann immer den wahren Charakter bergen. Ja der künstlose Freundlichkeit, die von einer edlen Seele fließt ist ein Reiz, unendlich mächtiger, denn die studirten

Manniren des feinsten Gefühls.

Jeder Freundlichkeit gründet sich auf das Gefühl
was wir Ihm schuldig sind, der unser aller Vater ist,
und was der Natur gehört an der wir unsere ge-
meinschaftlichen Anlagen haben. Die nothwendige Un-
terhaltung unserer Gebrauchbarkeit und unserer
Bedürfnisse, und uns richtigen Begriffen der Be-
stimmung, Anlagen und Pflichten des Menschen. Es
ist ein angeborner Gefühl, durch Grundsätze erhöht und
veredelt. Der Herz der leicht aufgiebt, das für alle
Menschliche fühlt, und bereit ist die leichte Hände zu
verbinden. Die ist liebreich an Andern und artig im
Betragen, immer bereit Gefälligkeiten zu thun und
zu empfangen, offenherz Gastfreie das Freundlichkeit
Gut gegen Freunde, Gastfreiheit gegen Fremde, Lie-
benswürdig gegen Feinde. Die übt Mensch mit Mensch, gibt
Verdienste mit Zärtlichkeit, und erzeigt Wohlthat
mit Leichtigkeit und Bescheidenheit. Die ist nachgiebig
in Meinung und nützig in Sitten. Die streitet mit
Klugheit, ist langsam im Widersprechen
und noch langsamer zu tadeln, beschämt Zorn
durch Ruhe zu tilgen und Feindschaft zu stillen. Die mischt
sich nicht mürrisch in anderer Geschäfte, spionirt
nicht nach der Geheimnissen anderer. Die freut
sich wo allen Dingen Glanz zu sein kann; und wenn
sie nicht als Sultanin seine Tugenden kann, so ver-
leichtert sie wenigstens das kummervolle Herz
wo sie nicht mitglücksige kann will sie zum mind-

nicht zur Last fallend. Sie suchet sich zu gefallen, denn zu gläuzen.

Mit einem Wort ist die Art und das Betragen, welche das Evangelium Christi erzeugt, wenn sie von uns verlangt, daß einer des andern Last tragen soll, und so einer mit den Fröhlichen und so weiner mit den Weinenden, den Nächsten mit Güte zu begegnen, zart und mitleidig zu sein mit den Schwachen und Geduld zu üben gegen alle Menschen" so sagt Blair. –

Ich fühle die wohlthätige Wirkung dieser Tugend selbst, wenn sie meine Neigungen veredelt und meine Leidenschaften mäßiget. Im Traume des Vergnügens kann mir die eingezogene Gastfreundschaft in der Welt, wenn sie schon Befriedigung erlosten hat, warum Gefühl und Neigung den Frieden einer Seele stört in der Einsamkeit. Hier weiß ich mich mit den meisten Menschen. Ich erinnere mich hier eines Falles in Lavinati, wo man an einem Bruder Vermittlung eines meiner Mitarbeiter an einen Verstorbenen verbeiführte. Der fromme Hatte so über den Gottesdienst angefangen, und Anstand und das Betragen des Mannes, etwas zu tadeln, daß sich niemand getraute, andern Zuhörern den Zuhörer zu machen. Sein Thema war der Weg zum Himmel, oder zur wahren Glückseligkeit. Diesen Weg, sagte er, will ich euch so deutlich zeigen, daß

vergebens sie der Welt und einem Menschen und
einzelnen, der ihr begegnete, einen Freundlichkeit
bildete, und über dessen ganzes Wesen sie immer
verbreitet war, ein heiliger Ernst für ihren bestän-
digen Tag hatte. Wahre Freundlichkeit ist nichts
anderes denn erscheinende Wohlwollen. Nur der
Freund kann wahrhaft freundlich sein; allein
jeder natürliche Mensch giebt es keine wahre
Freude, und darum keine wahre Freundlichkeit.
Die Freundlichkeit der Welt hat ihren Grund in
Selbstliebe, sie steht dem Evangelium Christi grad
zu entgegen. Selbstsüchtiges Wohlwollen der bes-
ten natürlichen Menschen ist nichts anderes denn Eigen-
nutz, Selbstliebe. Sie thun Gutes, schenken, um das
begegnende Gefühl zu stillen, das der Wohlthun de genießt.
Darum sind ihre glänzendsten Handlungen nichts anderes
denn Eigenliebe, feinere Sinnlichkeit. Das Evangelium
Christi verhüllt nicht mit Freundlichkeit. Es ist die
Kraft Gottes zur Seligkeit, zur Befreiung von allen
seinen Leidenschaften, die der wahren Freundlichkeit
im Wege stehen, es ergießt Wohlwollen in Menschen-
freundlichkeit. Es begnügt sich nicht mit Vorschriften,
sondern es ist ein Vorbild in dem die seinen Aufforde-
rung gehorsam haben.

Es wäre sehr erwünscht nicht als Laie Rath darüber
wenn ich aufgefordert wäre, die wahre Freundlichkeit
und Wohlwollen auszulegen. Die wahre Freundlichkeit

und Wesensart sind hier nicht Gegenstände der Anzie-
hung, Anziehung, sondern der Abstoßung. Sie sind nicht
in Bilderungen und poetischen Gemälden, Darstellungen
zur Erinnerung aufgestellt; sie sind eine Kraft
des Geistes die wirksam und genießbar wird.
Die Gläubigen lassen nicht Lust an sich, sie müssen selbst
freundlich zu sein, sie sind freundlich. Der Geist der
in ihnen wohnt, der sie regiert und belebt ist die
Freundlichkeit selbst. Darum ist ihre Freundlichkeit
nicht gekünstelt, sie ist eins mit ihrem ganzen Wesen.
Es kostet sie keine Mühe freundlich zu sein. Ihre Freund-
lichkeit ist nicht zu wenig, denn Selbstsucht
ist getrennt, Eigenwillen liegt in Fesseln, die Ruhe
der Gläubigen sind ein Herz und eine Seele. Ihre
Freundlichkeit untereinander ist anziehend, mitteilend
Es ist der Geist der Freundlichkeit der alle Herzen
und einzelne Familien wohlthätig verbindet.
Ihre Freundlichkeit gegen Fremde ist anziehend, und
wo sie einen verwandten Funken findet wiederwirkend
thätig. Sie liebt jeden und sie haben Herz und Brod
wie Paulus der Völker Apostel der ungeheuren Last.
Ihre Flamme kann keine Wüste Felder, und brennt
so lange bis alles verzehrt ist was mit Vergnügen
und Unfreundlichkeit stiften kann.

Sie ist ungekünstelt und einfach. Natürlich soll unser
Wesen möglichst übereinstimmend nach dem Guten sein
sein, so wandelt sie sich immer mehr nach ihrem Ebenbild

Sie ist ein beständiger Gesichte der Armuth und Blöße.
Sie hat nichts zu geben als sich selbst und verwirkt
nicht als dann diese ihrer schönsten Nimmer. –

ist gleich der Tugend
nicht verdunkelt
die Tugend aber nicht
selbst in das Grund-
böse aufgenommen

Ihre Verschiedenheit ist so von der gegenseitigen Menschen-
freundlichkeit der Weltmenschen, diese seinen Nächsten
so sagen, als Vergnügen zu machen
vielgültigen. Darum ist sie auch nicht, sagt
Mancher, mein Vergnügen sollte dann die Wohlthätig-
sagen und welcher sie manchmal übertrieb, der armen
Handwerker, der hülflose Waise ihren Mangel
ersetzen sollten, und ihr Nothdürftiges. Es sollte
sich hingegen in den Mantel der Menschenfreund-
lichkeit, und keiner traut dann andern so viel
Edelmuthigen zu dem sich selbst. Allein die Wahrheit
ist, Menschenfreundlichkeit ist in der Welt unmöglich.
selbst der Tod ist gezwungen seine Wohlthätigkeit,
in einem mehr oder weniger engen Zirkel zu be-
schränken. Zu dem die Welt hat nur den Welt
zu geben. Es sind alle, nützlichen, vergnügliche
Dinge auf die die Welt Werth setzt. Bedürfnisse
des natürlichen Lebens, oft und eingebildete
Mängel. Welche Güter kann die Weltmenschheit
geben, so fast sie selbst nicht. Seine Wohlthaten sind
dürftig wie sie selbst, Tropfen in den Ocean von
Elend. Es ist ein Verdienst mit seinen Nachbarn, und
seine Gaben sind nur Mittel neue Bedürfnisse zu erregen
und Elend zu vermannigfaltigen.

Wirkt es nicht hier, in der Kinder der Kinder Gottes, ein
Überfluß eine Quelle zur Sünde, nämlich Neid,
Mißgunst und wird darum von Gott
Leiden mit Recht gestraft. Allein diese Macht ist
Verbannt und in den Kinder der Gottlosen, und
Vergebung und nur nicht denen die Gott fürchten.
Daher ist die Mannigfaltigkeit der Kinder Gottes
einer bereit zum Wohlthun. Sie ist nie in der Lage
sonderlich Gemeinde zu machen. Ihre Bedürfnisse
sind klein und mäßig befriedigt, durch den
mündigen Fleiß aller Glieder.

Ihr mißgönnen auch andern Geschöpfe, wie bey
uns ist uns unter einander durch üble Laune
quälen, lauert auf ihr Gutes thun oder stehen
dieselbe der Mittel Freude und Leichtigkeit zu
nehmen. Sie liebt Niemand als sich selbst, kein
Fremder Esser, darf Andre nicht missbrauchen, darf sie
ausbeuten und aussaugen, das fühlt sie und sie
mißtraut und meidet meist Menschen und kommt
manchmal auf der Geist Christi, darum entbehrt
sie seine Freude, sie genießt Freund Leichtigkeit nicht
mehr zu finden ist, bei Fest und Gastmählern
und eitlen Belustigungen, mündlich Mannigfaltigkeit
daß, daß alle die Essen an solche Dingen nach
gemacht Geschöpfe sind wie sie selbst, und auf
Qual mitfühlen. Der Neid ist das Herz ungeduldig
Gewalt vorüber und Mordsucht und Grausamkeit
Menschen Herz gemacht.

Gütigkeit.

so verschieden

eine Frucht des Geistes ist, zeigt sich in barmherziger
Haltung der Nächsten und Gebrechlichkeit der
menschlichen Natur. In Nachgiebigkeit. In freund-
licher Zurechtweisung, in einem milden und
sanften Betragen gegen unsere Mitbrüder. Sie
ist bereit irgend jemand zu beleidigen, sondern
sie will lieber mit ihrer eigenen, immer
bereit zur Linderung, immer zärtest die Hand
bieten und zur Versöhnung; sie ergeht nicht eigen
Rechte, sondern lieber verzeiht sie Unrecht, sie streitet
gegen andere, sondern sie gegen sich selbst, sie leidet
selbst Mangel leidend als für andere Mangel leidend
sieht.

Es ist nicht genug, daß die beständige Übung
dieser Tugend der glücklichste Erfolg haben muß,
daß Glieder verbunden durch gleiche Liebe, einen Leib
den Leib Christi ausmachen, der durch den Geist
Christi Leben und Wirkung erhält, und gleichet
sie der Ehe. Ich habe die Verbindung der Ehe-
leute gesehen über diese Gottheit habe ich Dir nicht
angetroffen. Denn du, wo sonstigen wie alle
die guten Eigenschaften und nennig gesehen und
der starke Arbeiter mit roher und geringer Kost
vorlieb nehmen muß, da ist nicht Güte, sondern Härte
ich habe die Verbindung der Gemüter beobachtet,
wohl gibt es da eine kalte stete Gleichförmigkeit,
aber keine Gottheit, denn jede sorgt für sich selber,

Ich habe die Übungen der Liebe Heuchlerischen Methodisten
gesehen, die in einer Stunde neu geboren werden,
und alle die eigenmächtigen Werke des alten Lebens
in das neue hinüberbringen, da ist nicht Güte, ihre
Herzlichkeit währet nicht länger als die Versammlung.
Ihre Almosen und Compassionen schämen nur den
armen leidenden Geschlechtern zu fallen. Die Güte
der Gaben ist nicht frei von Selbstliebe, sie liebet
den Mund dessen der sie empfängt.

Wo ist es nicht hier. Meine Wohlthäter sind meine
Brüder. Was ich bedarf, fordre ich als mein Recht
und erhalte es mit dankbarer Freude. Ich brauche
die Augen nicht niederzuschlagen vor dem Geber,
und der Geber darf sich, wenn sich nicht erheben über
den Empfänger. Unser Wohlstand ist die Gabe Gottes,
erworben durch gemeinschaftlichen redlichen Fleiß,
wovon jeder seinem Antheil nach seinen Bedürf-
nissen verbraucht, und soweit hört das demüthigende
drückende Gefühl auf das Empfangen so schwer ist
der Wohlthat empfängt.

Allein Güte zeigt sich nicht nur im Mittheilen
sondern auch im Annehmen. Wie Gott der Vater
seine Kinder anspricht, das diesen angenehm
sey thut. Er bedarf seiner Gaben nicht. Der Armen
wird gedacht, wenn er von dem Almosen seiner
Gaben nicht sündige Lustbarkeit erhält. So ist es

nicht hier. Ein herrliches Kleid, ein prächtiger Wagen, ein
Acker, eine Blume, sind Dinge von hohem Werth,
die Jedermann gerne für den Altare bietet, und
werden mit herzlicher Güte mit Dank angenommen.
Fast Alles haben die zu geben, die alles von
Gott haben, und nichts ist ihr eigen nennen. Wird sie
nicht weiser als ihr mit neuem Gelde, mit neuen
Länderein pp. Dankt ihr Herr Dinge, wo sich
sich selbst betrachtet, dem Besitzer einigen
Werth in Gottes Augen oder in den Augen seiner
Nächsten geben? Wahr sam, der sie zu seinem Besitzthum
auserwählt hat.

Die Frucht des Geistes ist Gütigkeit. Wenn ihr
diese Frucht genießen wollt, so muß auch
Jemand mit dem ungerechten Mammon, und
so wird auch die Empfindung desselben Segen
bringen, indem eigennützige Furcht und Ver-
dammniß weggenommen wird.

Ihr dankt vielleicht, daß ihr auch mit Qualen der
Hölle drohe und auf den Weg gebung einer Gabe
zu beharren. Dankt nicht so. Erkenntniß Gut
und billigt, daß zeitliche Güter in den Händen
der Sünder ein Mittel sind böses zu thun, und
sein Herz zu verderben. Sie sind der Augapfel
des Gottes dieser Welt, wovon es seine Diener
mehr Gesellen denkt. Alles dieses will ich dir

geben so da niederfallet und mich anbetet, sagt der Teufel und der Erlöser spricht ihm sein Recht über dieselben nicht ab. Darum ist die Kraft des Geistes Gottes Liebe, eine Liebe die sich selbst aufgiebt, die nichts für sich will. Diese nicht den Reichen das Evangelium dieser Welt entgegen, und niemand sagt mehr von seinen Gütern das sie sein seien, sondern es ist ihnen allen gemein.

Was bedarf das natürliche Leben mehr als Speise und Kleider, wie leicht sind diese erworben, wie leicht kann die Bedürfniß befriedigt, und das mehr die Sorge um den Besitz dieser und einer Menge anderer unnützer, meist gar schädlicher Dinge den armen geknechteten Menschen endlos. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das ander alles zufallen. Glaubt es doch nicht mir, ich glaubte es nicht, denn wann ihr glaubtet, so würdet nicht solche Lüge mit Dienst des Gottes dieser Welt zu bringen, und nur den wenig Reichen des Erdenlebens, der Betrachtung göttlicher Dinge weichen. Wäre Himmelreich Güter eine vorzügliche Begehrlichkeit, wie würdet ihr euch bemühen Schätze zu suchen, die andere Rost und Motten fressen, und denen nicht diebe

Wer ab Sucher müde ist, sich mit dem ungläubigen grauen
samen Geschlechte herumzuplagen, wer gern gütig
sein will ohne sich selbst zu opfern, dem die bosheit
Welt spottet der christgläubigen Güte, der komme
und nehme seinen Antheil an der Freude des Geistes
Gottes Gütigkeit. —

Glaube

Von der gläubigen Mutter des Menschengeschlechts,
die der Schlange glaubte und die verbotene Frucht
aß, bis zu der gläubigen Nachfolgerin des neuen
Messias in Kentucky der sein himmlisches Heerlager
mit irdischen Backsteinen zu bauen angefangen
hat, hat es der Welt nie an Menschen gefehlt,
die man Gläubige nannte; und alle Propheten von
Mose bis auf Isaac den Pilgrim von Vermont
haben Glauben zur Bedingung für ihre Verheißungen
gemacht. Alle fordern Glauben, aber den Preis für
ihre apostolische Tauferei. Wer kann mir sagen,
wer sagte, glaubt dem Narren wollte ihr mir
nicht glauben. und sicher ist es, niemand kann
glauben wenn er nicht hinreichende Gründe zu
glauben hat, und nur der verdient den Namen
eines Gläubigen, der Rechenschaft geben kann über
den Glauben und der Hoffnung die in ihm ist.

Ein Gott Sucher mit Menschen von gesunder Vernunft
glaube, die nie allem Anschein glaubten, dem Betrug
verbotener Gesellschaft mißtrauen, seiner unfehlbaren
Nachkommen als der dummen Postpferde Narrheiten

zu gerechnet werde, dass dann heiliger und gerechter Gott seinen unschuldigen Sohn für verfluchte Sünder ans Kreuz nageln liess. Dass diese verfluchte Sünder nun nichts zu thun haben als diese unschuldige Opfer mit gläubigen Herzen anzunehmen, und ob sie schon noch alle vor verfluchte Sünder bleiben, und täglich fortfahren zu sündigen, dennoch die ewige Seligkeit ererben als ein Gnadengeschenk ihnen schon ist verdient, erworben, durch den blutigen Martertod des unschuldigen Jesus. Dass Gott vor Ewigkeit her einen Plan entworfen zur Seligkeit aber nicht ausgeführt hat, und sie, ohne Rücksicht auf ihre tugendhafte Thaten zu nehmen, in seinen Himmel aufnimmt, und andere trotz ihrer Bemühung die Himmelsthüre nicht zu sehen, auf ewig in die Hölle hinabstößt, und dass ihre unendliche Qual sowohl, als durch die Genossen der Glückseligkeit seinen gerechtesten Wunsch vermehret wird. Ich sage, absurdum, und wird ein Mensch von gesunden Vernunft geben, die diese Dinge im Ernste glauben. Dann was geglaubt werden soll muss glaubwürdig sein, und also ist der Mangel der Evidenz ein sicheres unvernünftiges oder glaubensunwürdiges anzeichen.

Ich habe dieser mir leicht ungedachte etwas weit gläubern, aber desto mehr von dem gesagt was ich gefunden, was ich gesehen habe, damit ich Gemüth

zu glauben Gabe, damit ich den Werken glauben möge, wenn mein Worte auch zweifelhaft scheinen mögen. Diese Werke, oder vielmehr diese Kräfte sind offenbar allen denen die in der Nähe wohnen, und gewöhnlich in der Ferne. Auf den Grund dieser Kräfte ist unser Glaube gegründet. Einfacher Sinne kann keine solche Kräfte hervorbringen.

Das Evangelium der Mutter dieses neuen Bundes besteht angesetzt in diesen wenigen Worten: Folgt mir wie ich meinem Herrn und Herr Christe gefolgt bin. Ich verspreche euch Erlösung von allen Sünden, Befreiung von allem Übel. Folgt mir in täglichen Kampfe bis in der Tod der alten sinnlichen Lebens, und ich verbürge euch der Auferstehung des neuen Lebens, das unvergänglich ist an Gott ist schon hier in diesem Leben erfreuen schon Nachfolger glaubten sie, denn sie stand vor ihnen ein lebendes Beispiel, eine sichtbare Wahrheit, ein überzeugendes Siegeszeichen, sie erhaben über die niedrigen Gemüthe der gesunkenen Welt. Sie folgten ihr und erfuhren die Wahrheit ihrer Lehren an ihnen selbst, und stehen nun da, wie mit Geistlichkeit erfüllt mit den Kräften des Geistes Gottes vor den Augen der staunenden Welt.

Auf diese sichtbare Zeichen der göttlichen Macht ist unser Glaube gegründet. Wir sehen nicht mehr als

durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, sondern von Angesicht zu Angesicht. Wir sehen den Heiland geglaubt und unser Glaube hat uns nicht betrogen. Die Welt zwar nennt uns Verführer, weil wir Thatsachen als in Glaubenssachen Lügenstrafen sind. Brandmahl in ihrem Gewissen haben, die verbieten uns heilig zu wandeln, und zu meiden die Geister die Gott gesetzt hat zu Wächtern in Hauptkleidern, aber sie sind selbst die Probe zu messen: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Ich habe die Probe seit 5 Jahren gemacht, ich habe die Früchte kennen gelernt, und schreibe nicht mehr als ich gesehen habe.

Die Kraft des Geistes ist Glaube. Ich glaube weil ich gesehen habe, und weil ich gesehen habe macht mir Glaubenspflicht, das Licht nicht scheuen werde. Ich meine keines Menschen Verfolgung mag für den Grund meines Glaubens, weil ich die Probe selbst gemacht und als den Macht meiner Erfahrung zeuge ist. Widersprechen, Raisonniren kann meinen Glauben nicht wankend machen. Ich habe viele Jahre in der Welt gelebt, ihr Geist weht einer blasirten Hautevolee, empfänglich für das Gemeine, Gute und Schöne. Im Besitz des Reichthums, auf Bälle und reizender Gesellschaften in Städten, habe ich in der wirklichen Welt nicht all arbeit mehr Verstummlungen, die gesunkenen Geschöpfe angetroffen.

Herr ist doch selbst ein reiner reinlicher Verstand,
der einer Weiberbrüste gänzlich ein verbotter Blick
deuchte vor Wollust machen könnte. Ich bin ihnen
noch, das fühle ich. Ich ring mit Höllenqualen mit
der Furcht der Verdammten und der Geist schreckt unter
dem Druck von Schmerzen. Noch darfst mich selber
Engel nicht nennen, allein ich habe mich mit dem
Feinde meiner Ruh gemessen und ihn überwindlich
gefunden. Der Traum ist heiß, aber der Weg sicher,
der glaube, der weiß ich, denn ich habe ihn durchgemacht.

Ich habe Grund zu glauben, und so habe ich
Wahrheit aufrichtig sagen will. Ihr die ihr mich
kennt, wißt daß es kein leichter Spiel sey Feuer,
Mut mich lebendig von dem Grunde auf dem ich
alles Angriffen stark zu bleiben zu können glaubte.
Es wären ein lächerlicher Versuch mich zum Mitglied
einer Rotte zu machen. Es sind nicht Lehren und
Meinungen die mich quälen. Es war der tiefe
innige Gefühl meiner Schwäche gegen ein Heer
von Leidenschaften das in mir tobte, und mich
nach Hülfe verzweifeln machte. Verzweifelt flüchtete ich
die Arme der Weltmutter unter Tränen der
Höllenqualen einen anklagenden Gewissens
zu bergen. Ich lebte in der Welt die ein Morgen
bringt, ich denke auch ihre Pflicht, und hing mein
ganzes Heil an ihren Wandel mit.

Zeit ist mir nahe mit mir. Ich sende dir diese
des Weltgerichts aufgeschlagen. Ich nenne Dich
schaft gabe von jedem unnützen Worte, über
jeden schändlichen That die ich begangen hatte. Mein
ganzes Leben ist offenbar Gott und seinen Heiligen
und ich gebe mich Rechenschaft auf den Grund
meines Glaubens und Handelns. Ich will meinen
sämmtlichen Freunde in der Welt nicht länger in
Ungewißheit über mein Verfahren und Schicksal
lassen, und diese Blätter sind bestimmt das
Räthsel meines Lebens zu lösen.

Ich habe geschrieben nicht weil ich wollte, sondern
weil ich mußte. Nicht weil irgend einige Sinn
schwierigkeit, sondern weil keine andere zur
Rettung wirkte. Niemand konnte diesen Entschluß
mir erleichtern, denn alle menschliche Existenz bietet
jede Vergnügen und zeitliches Wohlseyn zum Opfer
und sie opfert sich ihren Anstalten hin als Gott
als Welt und Menschenfreundin. Der Teufel konnte
diesen Weg mir zeigen denn er begeistert und
rechtfertigt mit Zerstörung jeden Rechts. Menschliche
Natur bekriegt den Pfad mit Schaudern, der in das
Geisterreich führt, und die Römische Kirche gerath
wenn sie sehen das Gott ihr Gebet erhört und
sein Reich des Friedens auf der Erde gegründet ist

der darf nicht zweimal sündigen, der einzige
nehmt Gerechtigkeit gilt für Adam. Der
Verheißung ist gekommen und sein Samen hat sich
vermehrt, und beide sagen kommen. Gesetz ist
sind der Sünde das sündliche Wesen, und der
Sündlichkeit wird sichtbarer von Tag zu Tage.
und war überwindet der wird all alles ererben.
der Verzagten aber und Ungläubigen und
Greulichen und Todschlägern und Hurern und
Zauberern und Abgöttischen und allen
Lügnern, deren Teil wird sein in dem Pfuhl,
der mit Feuer und Schwefel brennt, welches
ist der andere Tod.
Hiebei zugleich die Ursache, daß die Gesellschaft
bis jetzt nicht zahlreicher ist. Es sah zwar
manch einer eine Menge Gläubige versammelt,
und wußte und bekannte, daß Erlösung
wäre, denn auf diesem Boden wenig angebaut
ist. Allein natürliche Trägheit Sünde
zur Ruhe und Gemächlichkeit und Ehre für
allem und Verfolgung und Todesfurcht
hält sie ab ihrem Glauben gemäß zu sein.
Drum auch selbst, ob diese Weg der völligen
Selbstverleugnung, der Absterbung aller
sündlichen Triebe und Neigungen nicht gefällt.

seine Gemeinschaft sucht Mein. Ist jemand mit allen Menschen
so lange dieser der Lust unser feindlichen und fleischlichen
Gemüthsarten nicht mächtig Lust wird, so lange es
nach gefällt in den Fußstapfen des Wallers und sichtbahr
zu wandeln, so lange ist nicht genugsam und versteht
nach der Gerechtigkeit die vor Gott gilt, so lange
selig ist, ist es nicht die Meine Mensch für mich abzu-
brechen von der Welt, denn die erste Lehrung wird
auch nur schwächer fangen und nur zustand
würden dann ärger als zuvor.

Sanftmüth. Selig sind die sanftmüthigen, denn sie sollen das
Erdreich besitzen. — Nehmet mich auf mein
Joch denn ich bin sanftmüthig und von Herzen
demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure
Seelen. Selbst Napoleon sagte, dass er mit Stroh
schwer gelassen habe, denn diese Vorschrift, und
tausend Beispiele mit sich die göttliche Lehre.
Welche liebenswürdige Tugenden sind Sanftmuth
und Demuth. — Freilich sind sie dabei sehr
gut das auch nur. Habt ihr den Herr befolgt. Habt
ihr das Joch Christi auf euch genommen.
Und ihr mit ihm gemartert, gestorben bis zum
Tod ja bis zum tod am Kreuze. Habt ihr in seiner
Schule gelernt, so dass ihr sanftmüthig seid andern zu lehren.

Liebenswürdige Aufforderung.

Wenn ich, kann einer unter euch sagen. Kommt herrn
von mir weil ich von Christo gelehrt worden
bin, ich habe Christ gefunden für meine Seele,
und ich, wenn ich mir folgt, werdet Christ
finden für eure Seelen? Wie seit 1800 Jahren
hier ist Niemand mehr mit Paulo sagen: Seid meine
Nachfolger, wie ich Christi. Niemand mehr mit
Johannes, wir müssen, dass wir aus dem Tod
in das Leben gekommen sind, wir wissen dass
wir neue Gott sind und die ganze Welt liegt
im Argen?

Aber was sagt ihr? – Wir sollten wir sagen, aber so sind
wir nicht. Euer eigner Mund verdammt euch ihr
unnützen Knechte! Meint ihr dass das immerfort
Bekenntniss eurer Nichtswürdigkeit euch selber
wird. Traut ihr dem solches zu, dass er euch
Vorschriften geben werde, die nicht befolgt
werden können. Dass der unendlichkeit
von euch verlangt? Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Weiss
ihr nun, dass ich von euch lernen, das heisst euer
Leben und Thun nach meinem sollen, wird
die Verfolgung derselben euch weiter bringen
als sie euch gebracht haben. Ihr werdet nicht

sollen nenne ich am liebsten nicht, obschon ein
unnützer Name. Herr gehe nicht viel Gewicht mit
ihnen!

Noch muß ich gestehen, daß ich unter uns ein
Mittel der Kunst nicht und niemals gefunden
habe, das uns vortheilhaft von der rohen Welt
unterscheidet. Allein diese Kunst und Wahrheit
ist nicht ein Kunststück Geistes Christi. Es ist Geist
des tiefen Verderbens, das in allen
Adamskindern herrscht. Es ist nicht der sanfte
Friede Gottes, der über dem brausenden Wogen
der ringenden Natur schwebt, und ein sanftes
Gefühl der Unschuld über die sinnliche Triebe
und wieder zu ihnen hastenden herrscht. Auf
mein diesen sanften Frieden kennt sie nicht. Sie
sind Kinder des alten Adams, und dem sanft-
müthigen Vater der neuen Schöpfung sind sie
noch weit entfremdet. Nicht
eine Kunst muß sich in die Feuergrube
bestrebt. Es ist nicht so schwer in Kreise seiner
Familie, unter Verwandten und Freunden
sanftmüthig zu sein, allein versucht einmal
unter den Hass unter der Verfolgung der Welt,
unter Ketten und Gefangenschaft, und wenn

einer Rotte von Verbrechern, welche die Welt zum Verderben übergossen hat, verpflichtet einmal unter selbige gleichmäßig zu theilen, und der Welt brüderlicher Zuneigung und Zusammenhang mit ernstlichem Muth zu begegnen. Ihr werdet wahrnehmen, wie Gelegenheit haben werde sanftmüthig nachsichtig Acht gegen sie zu haben. Denn ihr seid von der Welt, habt in der Welt und mit der Welt gewandelt regiert von dem Fürsten dieser Welt, darum kann die Welt euch nicht hassen; euch aber haßt sie, denn wir sind nicht von der Welt, und haben kein Gemeinschaft mit ihren todten unfruchtbaren Werken, sondern zeugen davon, daß sie böse sind.

Ich habe vorhin dieser Sanftmuth gedacht, so mein Erstaunen und meine Verwunderung erregten. Hier nur ein Beispiel davon. Die Gesellschaft des großen Hufeland, der hier unter dem Magnetisirenden Publikum bekannt ist, sind, unter andern, so unbegreiflich roh, daß sie ihre Verwandtschaft mit der vierfüßigen Gesellschaft finden, die man so häufig in ihrer Gesellschaft findet, diese Verwandtschaft zeigt sich deutlich durch die sonderbarliche Theilnahme an der Leiche Ihres Freundes dieser Gesellschaft, so, daß die geringste Beleidigung dem Hunde erzeigt, von dem zudringlichen Begleiter als ihm selbst erzeigt angesehen wird. Ihre [illegible] Herzen und Sanftmuth ihres Gemüths [illegible]

in Kirchen und Bethäuser, und erhalte dann der ehrsame Rath fromme Leute, das Evangelium zu predigen. Mit einer solchen Gattung von Gottesdienern haben wir die Gläubigen zu thun. Eine rasche Handlung könnte vielleicht die Leute mit ihrer Furcht für immer von ihrem Bezirke verbannen, allein statt dieser wählen sie lieber die kunstmäßige Ordnung der Versammlung, und zeigen das Lächerliche einer solchen Betragens in einem Gott geweihten Hause. — Der Jude war auf eine Gesetz strafbare Handlung bedacht, sie vor Gottes Augen zu bringen. Die Türken haben sie auf ihre Gesetzlosigkeit verbannt, der Geist Christi sagt in der Offenbarung: draußen sind die Hunde — und wenn sie sich alles mögliche ihre heidnische Natur kann sich nicht zur menschlichen wenden erheben und sie verfolgen lieber mit thierischer Wuth alles was menschlich und göttlich ist, denn sich zu einem Schritt weiter auf der Vervollkommnung thun wollen, die von Gott äußerst zum Menschen fordert. Ob die langweilige Feierlichkeit und das tägliche kunstmäßige Versammeln einen Eindruck auf den rohen Haufen machen werde. Aber zu zweifelt daran? Offenbar bereitet gar vieles und ist sogar die Zeit nicht kommen wo die langweilige Kunstmuth Regel bleiben werde.

Eine Idee auf den Gottesdienst zu machen.

Alle Beispiele der Kunstmuth und Gelassenheit

habe ich viele gesehen. Doch schöner und reiner zeigt sich diese Kunstmacht in der Leitung ihrer Zöglinge. Sie lenkt die aufstrebenden Leidenschaften, und giebt hinreissender als die Worte der Lehrenden. Sie trägt den Abgerissenen, und stellt mit einer unsichtbaren Hand den Fehlenden. Sie vergisst sich selbst und fühlt nur für den Kummer anderer, bis sie endlich mit unsterblicher Stärke, Macht alle milden Triebe ihrer Herrschaft unterwirft.

Kommt sie aber, und wenn das Verlangen grosses Blut auch diese sanfte Herrschaft verachtet machst, so verbirgt unsern Augen. die Reine der Teufel Gestalt, ob sie schöne Gebäude zusammen fügen, sind darum nicht minder Ruine, ihr ausgetrocknet Herz der Kost zerstossen aber sie auf ihrer Ordnung ruhen können sie nicht. Darum Mensch ist nicht Leichnam. der Nerven sind mag stürmen gegen Tage von Eis, sie trotzen seinen Angriffen; während die warmen Ranken der Sonne ihre zartesten Reitzen in weiche Fleischigkeit verwandeln. Mag der Teufel umhergehen wie ein brüllender Löwe; mögen die Länge des Eises sich um ihn ausschliessen und spreiten

mit dem Lamm, das Lamm wird sie überwinden,
denn es ist ein König aller Könige und ein Herr
aller Herren. Auf diesen Grund muß unser
Glaube. Was der fromme Lammesfreund ein Leben
bewährt hat, wird er ohne Zweifel in Gottes
Ewigkeit, Was den Tagen, die wir gesehen haben,
schließe ich auf diejenigen die folgen werden,
bis sich endlich das Ende unter den Augen des
Lammes Bahn wird.

Barfußmuth ist nicht Leichtsinn, wilder Eifer ist
nicht Muth, das habe ich hier verfochten, dieser
mag toben und rasen, der andern handelt,
und obgleich unbemerkt, sein Weg ist sicher.
Barfußmuth ist einer der schönsten Tugenden
und wer alle seine Leidenschaften unter der
sanften Herrschaft der Vernunft hat, mag
mit Recht ein vollkommener Mann genannt
werden. Das Fleisch ist brausend rasch und
ungestüm; das Wesen des Geistes heißt heiter
und still. Sobald dieser der rohe Sinnentrieb
untergeordnet ist, herrscht die Herrschaft des Geistes
an, und alle sinnlichsten Tugenden erscheinen
in seinem Gefolge.

Auf der Brüstung der Geländer ist dem Geist

entsprossen der sie treibt. Ihre Kleidung ist bey einer
sehr schönen Figur. Ihre Wohnungen sind einzeln die
Einöden und der Aufenthalt; ihr Land trägt überall
die Zeichen der sanften stillen Ruhe. Ihre
Sprache ist sanft ohne affectirte Biegung, ihr Gang
und Wandel ohne Geräusch. Ihre Unterhaltung
begleitet nützliche Wahrheit, und ihre Umgangsart
meldet seltene Kunst. Ehre zeigt sich nur
in den Handlungen die sie allen gegen alle
Menschen ausüben.

Die erkennt sie nun den Baum an der
Früchte. Erkennet sie den Geist an seinen Werken.
Sind das nicht die Früchte des Geistes Christi, und
ist nicht der Geist der sie hervor bringt, Jesus
selbst, so will ich euch noch einen, die vor-
züglichste seiner Früchte beschreiben, die ich sonst
nirgends auf Gottes weiten Erde ange-
troffen habe.

Reinigkeit. Selig sind die reines Herzens sind, denn sie
werden Gott schauen. Warum nun die, die
reines Herzens sind? Haben die Unreinen, die
Gottlosen nicht Augen zu sehen. Haben die Kinder
dieser Welt nicht Witz und Verstand genug um
zu sehen was sichtbar zu sehen ist, sind sie nicht
sogar weiser in ihrem Geschlecht denn die Kinder
des Lichts. Warum denn können sie nicht Gott
schauen,

Gott ist ein Geist; sie sind fleischlich. Gott erscheint in einem Licht, zu dem kein natürliches Menschenauge kann. Sie sind in Finsternis; ihre Augen sind Fleischaugen und fähig in Dunkelheit zu sehen. Gott ist die Liebe, sie sind voll Lust. Gottesaugen sind wie Sonnenstrahlen, sie ziehen in das innerste der Seelen und vertreiben die Finsternis. Die ihrige ist dunkelvoll die finstre Wollust, darum meiden sie am liebsten in dunkle Kammern und fällen ihre Werke in den Schein der Nacht. Sie können Gott nicht sehen, denn sie könnte kein seiner Glanz nicht ertragen; seine Nähe ist ihnen Feindschaft. Die fliehen seine Klarheit wie die Nachteule das Licht der Sonne. Und sie vermischen sich dem Verstandlosen innig nahen. Feuer und Wasser kann nicht zusammen weilen, aber so wenig kann der Gottlose weilen in der Nähe Gottes Geistes sein und durch geistiges Berühren, und ohne Annäherung ist keine Berührung möglich.

Sehet zu, dass nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihr Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Warum sehen diese Kleinen Engel allezeit das Angesicht des himmlischen Vaters? Sie sind unschuldig, ihr Herz ist nicht vergiftet, ihr Auge nicht getrübt von den Festessen der bösen Lust, ihre Seele ist klar und rein wie ein krystallener Wasserspiegel

der die Strahlen der Gottheit einsaugt und sie wieder zurückstrahlt. Die sehen das Angesicht Gottes wie sie gesehen werden. Die sehen das, was nur die seligen Geister zu sehen fähig sind. Gott in seinen göttlichen Eigenschaften.

Heiligkeit des Herzens ist Heiligkeit. Heiligkeit ist Vollkommenheit, ist eine göttliche Eigenschaft. Ohne Heiligkeit kann niemand Gott schauen. Was welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsterniß? welche Gemeinschaft haben die Werke der Finsterniß mit dem Gott des Lichts, in dem keine Finsterniß ist. Wie kann daher der unheilige Gott sehen, und wenn nicht sehen, wie kann er seiner eigenthümlichen Herrlichkeit froh werden? und ohne diese Eigenschaften wie könnte er in der Nähe der Seinigen zu wohnen sein, wie Vergnügen seiner ist allein bei ihnen?

Ohne die ist so vielfältig von der Glückseligkeit die ist in seinem Leben verstrickt. Ohne die Herrlichkeit die ist fähig uns beraubt wissen, zu sehen das Angesicht Gottes und seiner heiligen Engel. Jüdet auch! Ein Strahl seiner Augenwinke auch vor Thränen krümmen wie Wurmstich. Auch quält der Anblick seiner Feinde. Ihr Herz wird zerrissen von der Hitze die das alte Leben zerstört. Wie wollte sie entfalten in der

Gesellschaft

Hüte von Verunreinigung die in Stamm anbieten,
und ist Augenlicht bleiben mit ihren Flügeln.

Allein was ist Reinigkeit, der Herz und? Ist antwo
ist Lauterkeit, und was ist Lauterkeit? Es ist Heil
seligkeit von aller Befleckung des Fleisches
und des Geistes.

Lauterkeit ist eine Frucht des Geistes. Die wird
Menschen nicht angeboren, denn was vom Fleisch
geboren wird ist Fleisch, und Fleisch ist fleischlich
gesinnet, und fleischlich gesinnet sagen ist der Tod,
ist Unlauterkeit. Lauterkeit wird den Kindern
nicht durch Vererbung von den Eltern eingepflanzt
denn Eltern und Vorfahren sind natürliche Menschen,
und natürliche Menschen sind unkeusch, und
das Unkeusche kann nichts einflößen als Unkeusch
heit.

Reinigkeit ist eine himmlische Tugend, sie gedeiht
nicht auf irdischem Boden. Sie gedeiht nicht in
der Welt, denn die Kinder dieser Welt freien und
lassen sich freien. Die Ehen werden regiert
von dem Prinzip der Begattung. Die Triebe der
Begattung sind Triebe der Natur, unschuldig genug
in den Schranken der unverdorbenen Natur, aber
Greuel in den Augen Gottes. Der Mensch nach
dem Herzen Gottes spricht, daß er in Sünden empfan
gen und geboren sei, und das Gesetz Gottes
fordert Kinder, die gar keine Kenntnis des eheli
chen Begat

dasser ist Reinheit, wie Leben der Fortpflanzungsorgane von allen fleischlichen Befriedigungen von fleischlicher Beimischung der Geschlechter, von allen unreinen Begierden. Mit einem Wort von allem Missbrauch der Geschlechtsglieder sei es zur Fortpflanzung des Geschlechts, oder zur Befriedigung unreiner Triebe.

Es ist eine ewige Wahrheit, dass die himmlischen Gefühle von Reinigkeit und Heiligkeit und die unreinen Triebe der Wollust nie zusammen in einer Brust wohnen können, denn wo die letzteren herrschend sind, sind die ersteren verbannt und wo diese herrschen, fliehen sie die andere an. Darum ist Reinheit der Gottheit am nächsten und enthält das innerste von der göttlichen Natur.

Mag das Bedürfniss der Geschlechtsfortpflanzung ein natürliches, und für natürliche Menschen, in den Schranken der Natur, unschuldiges Bedürfniss sein. Es gehört der Naturwelt an und hat mit dem Geisterreiche nichts zu schaffen. Es ist anziehend für den sinnlichen Menschen, beziehlich für sein Gefühl. Es hat seinen Ursprung in Selbstliebe.

Auf der andern Seite, das Bedürfniss des Geistes ist Reinheit, Licht, Vollkommenheit. Zu diesem

Erlangung wird Kraft, Mühe und Anstrengung erfordert. Es hat nichts zu thun mit den bequemen Tugendfreunden. Denn wer dem Christ der Form müde bleibet, nachjagt der Wahrheit, der wird Gerechtigkeit finden. Es hat sich auch bisher gezeigt, daß der Eintritt zur Absagung alles dessen, das den Menschen gefangen hält, und ist dieser dem natürlichen Menschen unangenehm. Denn es fordert Selbstverläugnung.

Daher ist Selbstliebe der Tod, Selbstverläugnung das Leben des Geistes, und ungeheuchelte Abkehr des natürlichen Menschen, gehorsam den unverderbten Gesetzen der Natur Gott näher steht, denn der gefallene Mensch im christlichen Bekenntniß. Die Welt muß lieben den Gott, denn Gott ist Euch ist, und die sich ihrer Kinder rühmen die den Heidenmenschen, wie die Werke der Heiden göttliche Ehre anweisen und mit grausamen Gegenstrafen Handlungen wie die der fleischlichen Mensch der sie niemals begleitet, so ist es doch sicher, daß der beste natürliche Mensch blind ist in Ansehung der Dinge die des Geistes Gottes sind.

Wo kommt zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger

sagen. Gott seine Worte passe einem Dichter nicht, sie ist die Erfindung gemacht, das sonst Absterben alles Lebens, was dem natürlichen Menschen lieb und theuer ist, keine Erlösung von allem Uebel möglich ist.

Denn es ist dieser unbändige Trieb, es sind diese sinnlichen Bande welche die Seele des Menschen befangen halten, und sie alle seine kleinlichen und niederdrückenden Verbindungen knüpfen, und stärken. Darum ist es weder der Leib noch die Seele unseres Nächsten die wir zu fassen aufgefordert werden, sondern diese Bande der Natur, die den Menschen in den engen Zirkel seines Verstandes schließen, so diesen engen Raum beschränkt sich gänzlich seine Thätigkeit.

Allein geistige Gefühle sind nicht in einen solchen engen Zirkel eingeschlossen, sie schweben über Gattung und Trennung auf, und umfassen mit gleicher Liebe die ganze Menschengesellschaft. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die möglichste Stärkung und der höchste Grad natürlicher Gefühle, sind also gehemmt und beschränkt, wenn Menschen mit gleichen und feindlichen Neigungen

Diese sinnlichen Gefühle sind das reine und die wunde Stelle jedes reinen Gläubigen, beide sind die Reliquie der Vollkommenheit, die Krone des Irdischen Geistes.

Weiter ist die Vollkommenheit nicht eine Kraft des Geistes ist nicht nur eine beharrende Tugend der Lebensführung, sondern ein beständiges Ringen und Streben nach höherer Vollkommenheit grösserer Reinigkeit. Sie besteht in einem unablässigen Hass und Abscheu gegen alle Befleckung, und in immer zunehmender Liebe für Reinigung und Heiligung. Die Geschichte alter und neuer Zeit hat eine Menge von Beispielen von jünglingen und Jungfrauen, die sich in gewissem Grad von wirklicher Befleckung

sorgfältig zu allen Zeiten bewahrten, und den Umgang mit Gott und seinen Geistern in einem höheren Grade zu geniessen, einige dieser Lebensgeschichten findet man bei Plato, Origen, Petrarcha, und manch andern. Tausende haben den höchsten Werth dieser Geistlichen geschätzt, und nach dem Besitz gerungen. Allein die strengsten Verehrer derselben fühlten ihre Schwäche, und mussten über die Unvollkommenheit ihres sittlichen Wirkungen bis zum Ende ihres Lebens klagen

die Versuche ist, dass sie glaubten, durch irgend
Kunstgriffe, durch Enthaltung, Kasteiungen erreichen
wird, was Gnade des Geistes ist. Dieser Geist
ist der den Menschen fähig macht, nicht
nur allen sinnlichen Reizungen und fleisch-
lichen Trieben zu widerstehen, sondern sich
über dieselben zu erheben, der ihm Kraft
giebt dieselben zu unterjochen, zu tödten, und
sich aufzuschwingen zu einem Zustand der
Freiheit, der Klarheit und der Ruhe, so dass der
Neugeborne nun lebt was er zuvor liebte,
und so wenig Neigung fühlt sich zu beflecken
mit fleischlichen Genüssen, als sich mit den
Thieren im Koth zu wälzen. So wenig als
der verlorne F Sohn Neigung fühlen mochte
das Gastmahl seines Vaters zu verlassen
und sich zu sättigen mit den Trebern.

F wiederholt

Das sey gesagt, dünkt mir, muss es klar
genug werden, unter was Gesichtspunkt Sie
diese Schrift zu betrachten haben. Es bleibt mir also
übrig nun zu schreiben was ich geschrieben habe,
und ob es Wahrheit dieser Art sey anzu-
treffen sey. Sie wissen vielleicht die Beschrei-
bung einer Klosterordnung die so ist.

und stellt uns eine Gesellschaft von die Menschen und Raubthiere wie einander abgesondert wissen. Zwar menschliche Weisheit mag eine solche Ordnung einführen, und die Absonderung der Geschlechter vorbeugen und fleischliche Vermischung zu verhindern. Allein sie stiftet das Zusammenleben der Geschlechter nicht zur fleischlichen Vermischung. Gestalt mag die äußere Bande der Natur lösen; sie löset sich diese alte Bande nur selbst, und macht und stärker knüpft, der stufenweise Annäherung der Geister. Vorzug Aufsicht mag äußere Gelegenheit und Gebrauch hindern; allein wie ist das möglich, das Selbstbefleckung hindern kann? Also ist die menschliche Macht bei dem Gebrauch über thierischen Genuß, die Gedanken, sündigen wehren kann? — Nur ist sie. Es ist die Macht des Geistes, die Seelen reinigt, und die für Freuden höheren Art vorbereitet.

Wenn die Thiere jeder Art
Mit der holde Brünstig paart,
Ist der Mensch in seinem Leben,
Einem Rausche sich ergeben,
Dessen Name Wollust ist,
Der an seinem Busen frißt,
Der ihm öfters schon als Raube

Gift in seinem Honig beut,
und den Weg zu seinem Grabe
trügerisch mit Blumen streut.
Das ist der Feind mit dem du allein Mann-
gegangen bist, und mit dem du selbst auf
dem Feld, auf den wir alle den man nicht besiegen
kann, und selbst der man Verachtung flieht,
das man die Zusammenkommen der Gesell-
schaft hindert. Hier ist das Werk der klugen Väter
und Mütter, und sie denken sich viel auf ihre
Zucht. Dies mag ist damit gewonnen. Eine Tugend
dieser Art ist nichts als Furcht. Lustfalschheit ist nicht
als Scheu. Die ist Feigheit. Widersteht dem Teufel
und Augenlust, so erreicht er doch eins. Habt ihr
diesen Widerstand gewagt, und wenn ihr ge-
wagt habt wie lange habt ihr widerstanden?
Was menschliche Anstrengung vermag habt
ihr versucht, und die Stunde derselben erfahren.
Sie mag den Namen der Leidenschaft für eine
Zeitlang aufhalten, sie mag ihn in sei
andere Kette zu bringen, und selbst alles
was sie thun kann. Die Wurzel des Bösen zu
zerstören und mit aller Arbeit auszubrennen
und auszurotten ist das Werk einer höhern
Macht. Es ist das Wunder, es ist die Stärke der

Geistes.

Es hat Personen gegeben, denen ein zerreißendes Wort Pharisäische auf die Wangen gab; die Benennung der Heuchlerischen schmerzhaften Gedanken die beim Anblick derselben [illegible] in Schmerz versetzen sagen. Lebar unlösbar Gesellschaft. Das ist wahre Barmherzigkeit. Gnade diese Tugend ist das die Herzen der verirrten Schafe in der wahren Barmherzigkeit zeigt. Der Geist Christi weiß nichts von dieser Tugend. Gegen die starrende Natur fühlt der Strahl der Wollust, allein der Hass gegen die Sünde weicht nicht der Barmherzigkeit. Der Geist kann sich der Klagen des Gerechten treiben nicht unterwerfen. Es ist nicht das weiche weibische Gefühl der Schande, denn Schande ist ein Zeichen der Schuld; Es ist nicht das zärtliche Gefühl der feinern Cultur. Wenn es ist die freie offene Sprache des reinen Herzens, es ist tiefer Abscheu gegen jeder sündliches Gefühl und die heilige Heiligkeit des Geistes verletzendes.

Lasst mich noch ein paar Worten die sogenannten Folgen dieser Tugend beschreiben. Sie wirkt Heilung wo sie findet sie sieht nicht die laufende Tiefe [illegible] Folgen [illegible] wirken [illegible]

Einfalt ungeschminkter Herzen. Die wirkt Gottesfurcht. Denn wer kann sich entfalten Talente forschzuschauen, die den wegen Trieb der Naturtriebe gehemmt haben, und wenn Tode zum Leben durchgedrungen sind, die ist Wasserwellen über am ganzen Menschengeschlechte ausdehnen. Die wirkt Gemeinschaft, indem sie den gemeinsamen Vorgang verschmäht, weiter Innen eine arme Kindernatur seufzt, und die quälend Vorsicht, und Klugheit sorgt vermischt. Sie vermöchte nicht wesentliche Dinge selbst. Sie ergänzt Nachsicht mit den Schwächen anderen, verwandelt Gefühl der überschwänglichen Herrlichkeit, löst sich in zarte Schonung gegen andere auf. Sie fühlt ihre innige Verwandtschaft mit dem Geiste Gottes, und findet über neue Quelle reiner himmlischer Freuden in sich selbst.

Wie gefällt uns die himmlische Tugend? Denkt ihr, sagt er der Mühe wert sie zu suchen? — Mir scheint es so. Ich weiß nicht wie es andern Leuten mag ist, im Vergleich mit dem was sie fasst, für welche ich würde es nicht für alle ein irdisches Gut geben.

Ihr erwartet vielleicht von mir einen umständlichen Bericht, die gewisse Erscheinung Christi betreffend. Allein, meine Lieben, ich bin nicht Autor über das Leben. Über das Entstehen, die Ausbreitung und Grundsätze der Gesellschaft, und die Gegenwirkung des Ver-

zweijährigen Kurs sind bereits mehrere Bücher im Druck erschienen, unter denen The Testimony of Christ's second Appearing, Dunlavey's Manifestation und The millennial Church die vorzüglichsten sind. Ich habe diese Bücher alle gelesen und bin darüber einig mit ihnen geworden. Es würde zu weitläufig sein, darüber ausführlich zu handeln. Die Gesellschaft glaubt der Welt seine Darstellung ihres Charakters und ihrer Grundsätze schuldig zu sein, und diese Bücher haben mehr ihren Zweck als diese Absicht. Durch sie erreicht man die mehrsten Gläubigen, allein die versprochene Erlösung will, wenn der stundenlange aufmerksame Wille, diesem Glauben gemäß zu leben, der sie hat reift, die alle Hindernisse auf dem Wege räumt. Statt uns diese umständliche Bericht über die Absicht Christi zu geben, habe er uns seine Offenbarung beschrieben. Statt uns seine Lehren und Ansichten zusammenstellen, habe ich uns die Früchte genannt und vorgelegt, die er hervorgebracht hat. Statt uns zu sagen was ich gehört und gelesen habe, habe ich uns gemeldet was ich gesehen und empfunden habe. Statt uns zu sagen was ich glaube, habe ich uns angezeigt was ich erfahren habe, und statt uns zu sagen was ich meine und denke, habe ich uns was ich mache.

And now let me wind up the contents of my epistle to you with these important questions. Have you tried the world sufficient? Have you experienced the falsity of all human virtues. Have you looked into your own souls, and found the lacking of all those heavenly attributes, which constitute the right of citizenship in the kingdom of God? without which, and if you were in possession of all this worlds goods, there is no peace for your souls, no happiness and no heaven, possible. What is life without Love? a burden of misery. Such is your life, for love, I mean true disinterested love, you know not: by this love only the children of God are known, this love is the fruit of the spirit of Christ. Do you long to be partakers of this love? have you cried the world round in vain for it? Here it is, and here only.

Have you tried the pleasures of the world, have you found their vanity: have you experienced their sinful enjoyments, and felt the weariness of comfort of every carnal indulgence, the sting of a guilty conscience and the misery they leave behind? Know, the joys of sin are not thus, the joys of the people of God are pure as the fountain from which they flow. Do you prefer these joys which are the fruits of the spirit of Christ to the insipid pleasures of this world, leave them behind and come, and be partakers of the joys of heaven.

Are you tired of the evils of war. Do you abhor murder and bloodshed? Have you

groaned long enough under the burden of military
governments, have you felt sensibly enough the
oppressiveness of military rulers. Do you long for deliv-
erance from these grievous loads of misery. Do
you want peace, continual uninterrupted peace,
peace from without and within, temporal and
spiritual peace. peace with God and with men.
Here it is, here, where the Spirit of Christ rules,
and his fruits in abundance grow.
Have you suffered by the malice of wicked men,
have you borne with the frailties of others,
had your patience been exercised under
slander and persecution, did you long
and hope for a reward for longsuffering
and well doing, how God has noted your tears
and good works, in this you find her fellow
sufferers, now enjoying the fruit of their labor,
and hopes, do you wish to be partakers
with them, come, and taste the fruits of
the longsuffering patience of the saints.
By the temporary transactions of with, and
by the intercourse with worldly minded people
their tender feelings of humanity become hardened,
their external politeness covers, but too often,
a false and corrupt heart, and the gentle
behavior of men of the world is but a mask to

deceive and in order to obtain selfish pur-
poses. did you not find this to be the ca
how often have you been deceived by fair
appearances. & how often have you been
imposed upon by a complimenting villain
Do you want to escape such like impositio
in future, know that gentleness here is real
that here it flows from the heart, that when
the heart is purified from the dregs of
sensual appetites and worldly motives, &
false appearances have vanished away, and
that those in whom the spirit of christ reigns
move and act and ful in the perpetual sunshine of its
the blissful influence, of divine love & diffusing
their gentle loving spirit over all who come
contact with them. Do you want to feel the
truth of this, or can you doubt it. & come lea
the world, a prey to wicked spirits, behind you
come and partake of the gentle influence
the spirit of Christ.
Do you wish to be good, to do good, without doing
harm to yourself. & to possess & practise
goodness without weakness, did you find
out that you cannot do so in the world. &
That the good, tender hearted are continually

imposed upon, and have to suffer through the wiles of the artful deceiver. That easy compliance leads but to sin and misery. Know that goodness is here protected and cherished that it is purified from those impurities, which attach themselves to every good in the world. come and learn that there is nothing good but God alone, and those that are guided by this spirit.

Are you doubting of what you shall believe or not believe? Can you find no light, no propriety in the articles of faith of human inventions. To the scripture to you a sealed book, is the gospel of Christ to you a hidden mistery. Do the bold assertions of your priests shock reason and common sense? Are you obliged to say with one of old, I believe, O Lord help my unbelief. then you are in a pitiful condition indeed, and so you are, But then it is not here. We believe, because we see we comprehend, because we taste and feel and handle the things of God. We believe that we shall see very much of the goodness of God, for we know that we have seen much already. We believe that we shall be delivered from all evil.

for we know that we are freed already from many
the belief that faith is founded on things seen
and judges from these of things not seen
Thus far our faith has not deceived us
Thus far we are saved by faith from
many present evils, and by hope from
all the rest. Do you wish to be in possession of
a true faith, come and see, let your faith be
founded on the things which you see, and it
will increase in proportion as you grow
in the possession of heavenly things. You
will not more doubt but you will know, that
salvation and damnation are set before your
eyes, and that you must choose the one or the
other.

Some of you have spent many years in the
intercourse with a wicked sinful world, and
have experienced all the tempestous resolutions
which are created by disorderly human passions. Their
whole life has been a continual scene of tum-
tous changes, to them the calm and easy temper
of Gods people may look appear rather
gloomy and void of joy. Yet this meek and
submissive temper is the temper of Christ it
is free from all those violent motions which
constitute the active life of carnal men. It
the calmness of the vernal sun, which operates

on the material objects and slowly but certainly unfold the blossoms for the fruits of autumn. The fiery flashes of natural man may produced powerful effects for a while, but they will destroy what they create, almost at the same instant to. You have experienced the sad catastrophes of revolutionary movements. and your own statement tells me that of the have turned out for the worst. Christ does not operate in such a manner, but the progress of his kingdom goe. on in a meek mild and peaceable way. It is subject to no violent revolutions, but begins and completes its course like the sun on the horizon, until its glory shine from east to the west.

Are you fatigued with the continual changes of civil and military regulations do you desire to live under the mild Quiet sceptre of the meek and mild saviour, the prince of peace, come, the gates of the city are open and invite all those that are ready.

I scarcely need to tell you that a life of innocence and purity is far preferable to a state, where the foul burning of lust of greedy lust desires, rages feverish through every nerve

of the animal system, I think it indeed impossible
to depict the superiority of those whose souls
and bodies are the temple of the living God
compared with natural brute beasts, which
can be actuated upon merely by a stimulus
applied to their passions. In the first the
spirit of Christ rules and governs and
all heavenly virtues move and follow in
its train and all earthly blessings are
the natural consequences. In the other
the God of this world tyrannizes, and all
inferior appetites and beastly passions
push the creature call'd falsely called man
from one excess to another, and all
horrors of sin & bodily infirmities and
want and poverty, even in affluence, rush
upon the lost wretch. Mark and see the
distinction. From the measure of misery
among you, judge of the measure of the
power of the flesh, of the Devil the god
of this world, of hell, only different names
for almost the same thing - Are you
sensible of this distinction, do you plainly
see the difference between spiritual and

and fleshly men. Can you form a resolution
~~to forsake~~ ~~to deny the latter in order to enjoy the former~~
to sacrifice the pleasures of the latter, in
order to partake the enjoyments of the former.
Come. Behold the fruit of the spirit of Christ
Chastity. Behold the happiness of the
children of God associated with the angels
of heaven. Behold the sunshine of eternal
peace, comfort and felicity, and be partakers of it.

Noten
zu den Vorstehenden Paragraphen

The World and the People of God

Contrasted

In two letters to the Elders of the Mennonites Congregation in Neuwied on the Bank of the River Rhine in Germany

by

Christian Berkholder

Union billage March 8th 1825

To the Elders of the Mennonite congregation in Nieuwied

Since my departure from Europe on the 16th of July 1816 I have received three Letters from my mother. The first dated the 20th of April 1818 the second the 28th of August 1820 neither of them came to hand within a year after their respective dates. The third dated the 10th of June 1823 I received the 24th of September 1824 here at Union billage thirty miles North east of Cincinnati State of Ohio Warren County Turtle Creek township It is the last of those letters in particular which attracted any attention and to which I feel myself in duty bound to reply

In my last letter from Cincinnati, and which as I understand by her answer, my Mother received through Peter Ulrich I mentioned something concerning my little resting place not far from the Ohio river and nigh to Cincinnati —

the low state of my health caused by the continual fluctuations of crowding events through the singular course of my life induced me to hope that this scene of misery for me soon would pass away and that a state of Immortal peace would follow. It was matter of great consolation for me to read in the first letter of my Mother that notwithstanding the hardness of the times she and my Sister still were in possession of sufficient means for

for their support — So that it seemed my departure from this life ought to be a desirable object for my mother as well as for ~~myself~~ me Seeing there was no expectation that my carnal existence could be beneficial either to her or to myself
God had directed otherwise — One of those accidents which are so common in human life plunged me again into the troubles of civil life — It was necessary for me to drink deep out of the cup of affliction And to feel all the pain and anguish of the slavery of carnal and worldly pursuits before I could exercise the remainder of my strength, in extricating myself from those fetters which hold the bulk of mankind under the paws of the God of this World
During my stay in Cincinnati frequently mention was made of a people, who lived in greater or smaller societies, scattered through different States of the Union separated from the world and in the most intimate Union among themselves — From information which I obtained it appeared that they were everywhere hated on account of enormous vices and crimes which were laid to their charge: there was scarcely one epithet omitted denominating something vile and abominable that was not affixed to their character. How a people infected with such follies and unnatural vices could exist as a united body and support themselves against indignation and hatred in

midst of the most enlightened nation on this globe was a problem that I was not able to solve; and since I knew by sad experience that amongst those boasted Sons of freedom and happiness no real comfort was to be found, I was resolved to try the condition of those (so described) abhorred Slaves of Stupidity and villany. = I met in the Streets of Cincinnati a farmer who pretended to live but one mile distant from one of the principal settlements of those people, which he said were called Shakers on account of some strange motions which they were observed to make in their dancing worship, his tale confirmed fully the previously received information. Notwithstanding all this I felt determined to go and see and Judge for myself I arrived in that village, containing about seven hundred inhabitants, on the evening of the 8th of May 1820 the stillness of a grave yard reigned every where. On enquiry I was directed to a house set apart for the purpose of receiving strangers and where they might obtain information concerning the Bible, Thither I went. I found an old man, with a solemn countenance, who received me with kindness, and said, after a short introduction that I saw before me here the only people of God on earth. You may easily imagine that his assertion was not sufficient to remove the prejudices which I had previously imbibed, but these prejudices were weakened in some measure, when I heard him declare, that it was neither their particular doctrine

nor the statement which they gave concerning themselves, which ought to be received as proof of the previous declaration For they wished solely to be judged by their fruits: That every man had the right and the priveledge to try by experiment whether the fruits of righteousness and of true godliness were not found here in a degree, of which the world had no conception. — Moreover that he, the Christ of God, the first anointed heir of Salvation, he, whom you all expect, He of whom Jung Stilling, and many other pious and God fearing men in Germany and in different parts of the World testified; He who at the end of the World should make his appearance a second time without sin unto Salvation, Had actually appeared to them; that the end of the world had begun; that the raging malice of the world which was directed against them might answer as an evidence that they were not of this world. But what appeared as the height of folly and madness to me, was that the long expected Saviour had made his appearance in a woman of ill fame, by the name of Ann Lee, the daughter of John Lee a Blacksmith afterwards the wife of a Blacksmith, Stanley Standley by trade, who was born in manchester in England, persecuted for her supposed fanatical opinions, and mode of Worship, abused by a mob, at the instigation of priests, removed to Manchester with a few followers, where also she was prosecuted as a Witch, and vilified as a common whore, And yet that with all those seeming vices, follies and contradictions, in and through her the mystery of God was finished —

And the great work of final redemption begun. The reign of Christ, the beginning of the heavenly kingdom on earth, and the destruction of all evil actually commenced = It might be called an insult to common sense to suppose that such a Statement should be taken for truth; And the circumstances here mentioned, caused me for a while to reflect, whether the people, who accepted them, as such, were not, at least in part, deranged. But considering the order, quietness, and regularity in all their conduct, the serenity of their countenances the soundness of their judgment, with regard to every thing that was proposed as a trial of their understanding. And more than all this, the confusion in which I saw those who as men of knowledge and genius were admired by the world when they attempted to convince this singular people, of their reputed errors, And the shyness manifested when piercing truths discovered the hidden recesses of their secret sins, The shameful blushes of those Saints, which deceive the world by a mask of Holiness, when that mask was taken away. I say, all these things taken together, induced me to make a trial with them, in order to find out whether there was not some hidden rascality some mystery of iniquity at the bottom of the scheme for a very slight examination convinced me that they were not deceived. It remained therefore only to find out whether they were not deceivers = Accordingly I asked for a priviledge to try their honesty before I would bind myself to become a member of their society.

And after I had obtained this privilege I moved my little property from Cincinnati hither — Foolish as to you this may appear, I knew of nothing better under existing circumstances — Before I proceed in my narration, I feel myself bound to make an observation, which seems here in its proper place, The manifold sufferings caused by ill concerted projects of my former life, had often led me from one folly to another, for several years I had entirely left the middle path of a peaceful industrious citizen, to follow the extravagancies of an unsettled mind You know those extravagant flights of fancy had given to my whole conduct such an air of unsteadiness that no dependance could be placed in any of my statements, for they were all more or less tinctured with the Ideal prospects of a bewildered Imagination. It therefore required several years, to cool the heat of poetical fury, and to make me descend from the lofty pinnacle of my exalted views, down to the every tracks of common life. I was sensible of this State of my mind and therefore purposely omitted to write any thing more concerning myself to Europe, Until I should be called upon by men acknowledged for their superior judgment, to do so — It is now almost five years that I have lived here and this life so contrary to the corrupt nature of man, pointed out to me a narrow path of self denial as the only way to true happiness in so plain a manner, that all the brilliant projects of my Youth vanished as a Mist before the rays of the Sun —

I remember them as dreams, which have given way
to a state of real wakefulness, and I am ashamed not to have remembered them
and now the time has
come that I am called upon, to open to you the expe-
rience of nearly five years, that you may be enabled to
judge for yourselves whether this people are in possession
of those Glorious things, which I can testify of
for which you have longed
and prayed. I will tell you
Firstly what I have not found;
Secondly what I have found.

Not long after my arrival in this place, I began,
(what I had in the world too much neglected) to
read the Bible. principally the new Testament with
attention, I do not know how it happened, that the
reading of this Book gave me so much delight,
the fifth chapter of Matthew bears undeniable proofs
of Divine Origin. The Gospel of John and his Epistle
breathe throughout a Spirit of purity and love
which moved me wonderfully. The Epistles of Paul
speak with irresistable power truths into the hu-
man heart, Yet nothing made so deep and lasting
an impression on my mind as the fifth chapter
of Pauls Epistle to the Galatians principally from
the sixteenth verse to the end of the Chapter,
"But manifest are the works of the flesh which are
adultery, Whoredom, impurity, licentiousness, Idolatry,
Covetousness.

witchcraft, animosity, variance, envy, anger, strife, Divisions, Riots, hatred, murder, Drunkenness, Gluttony" From which I have told you before and tell you again that those who do such things shall not inherit the kingdom of God. These people profess to be in the kingdom of God according to the words of Jesus, "The kingdom of God cometh not with observation, neither shall they say Lo here or Lo there for behold the kingdom of God is within you" and in the Revelation we find that "there shall in no wise enter into it any thing that defileth neither whatsoever worketh abomination or maketh a lie" ——— It follows therefore of course that of those abovementioned works of the flesh none can have a dwelling place here ——— Well thought I within myself thy shall be the balance to try your weight this shall be the touch stone, to distinguish your worth. With this guide I will investigate your qualities. Are you not natural men like others, have you not flesh and blood like other natural men, are natural men not moved by passions, stimulated and excited by natural causes, can they hide their actions from other men? Paul says The works of the flesh are manifest, and if manifest have I not time and opportunity enough to discover what cannot be hidden, I have found those furies of hell the works of the flesh every where

why not here? I have promised to tell you what I have not found here. Of all those abominations I have found none. And firstly I have found no Adultery.

Jesus calls the Jews a false and adulterous generation. How! The hypocritical pharisees might exclaim, We an adulterous generation! Is adultery not prohibited in the law? Do we not punish adultery with a most cruel death? Do we not observe the law punctually? Do we not increase our duties by additions to the law? Do we not preach against adultery? And teach the people to keep the law of moses? Why then does this man call us an adulterous generation? Jesus explains his accusation: whosoever looketh on a woman to lust after her hath committed Adultery with her already in his heart, do you see what adultery is? And who among you is presumptious enough to say I do not belong to the class of Adulterers?

Adultery is the working of the flesh natural men are fleshly men, and fleshly men cannot look at a woman without lusting after her. The fleshly sense works reciprocally, ~~and~~ then the term adulterers will apply to you as well as to others. For those that are in the flesh cannot please God. You cannot look at a charming Woman without lusting after her. There was a time when I could

not do it. You are adulterers and as such be
to the number of those who shall not inherit th
kingdom of God — Such adulterers I have not p
here The flesh has ceased to exercise its power
the Spirit of Christ who has chosen his Church fo
his bride has dissolved the bands of ~~Earthly Man~~ the flesh
hence the laws against the sins of the flesh have lost
~~as powerful over those who have broken their allegiance to the dominion of the flesh~~
~~their efficacy and to those~~ who have broken th
allegiance to the dominion of the flesh remains
to such
now nothing more but to love their Neighbours
as themselves

Whoredom It is an abominable yet a faithf
picture which Paul draws of the condition of
heathenism, It represents man, who changed th
truth of God into a lie, and worshipped and
served the Creature more than the Creator, for
which cause God gave them up unto vile affection
for even their women did change the natural
into that which is against nature, And likewise
also the men leaving the natural use of the Women
Burned in their lust one toward another Men w
men working that which is unseemly and receiving
in themselves that recompense of their error whi
was meet And even as they did not like to retain
God in their knowledge, God gave them over to a
reprobate mind, to do those things which are not con
venient Being filled with all unrighteousness fornicat
wickedness covetousness maliciousness full of envy

murder debate, deceit malignity whisperers, back-
biters haters of God despiteful proud boasters inven-
tors of evil things disobedient to parents
without understanding, covenant breakers, without
natural affection implacable unmerciful
this is the condition of the present World, as well
as that of the past, and of this you constitute a part
these are the manifest works of the flesh, you
may think that in this enlightened age these
vices prevail not as they did in the dark ages of
Heathanism but what better has Christianity to
shew? I cannot omit here giving you an extract
from a Book intitled a Summary view of the
Millenial Church... That source from which man
derives his Earthly existence, from which his very
being springs, ought to have been preserved pure
and uncorrupted. The order of his generation was
never designed to be polluted by disorderly pas-
sions, nor perverted by untimely seasons. Yet what
is the fact in this respect, when contrasted with
the inferior part of Creation? As before stated
the various orders of the animal and vegetable
creation are governed by the established laws of
Nature, and generate and bring forth fruit accor-
ding to the regular order of the time and seasons.
But man is a most marvellous exception in this
respect, he who alone was created and appointed the
Lord

Lord of all this lower world, althe in many other
respects he displays a mind capable of a far s
perior degree of perfection; and althe in the ordi
transactions of life he often observes a good deg
of order yet in the generation of his species h
regards none.
Notwithstanding his dignified situation as Lor
of the earth; notwithstanding his rational sou
with all its noble facalties; notwithstanding
his light and knowledge, his instruction, expe
and observation, notwithstanding the law of his
Creator, which was given to regulate in him the
times and seasons of generation (as well as all
other things pertaining to his work) to a greater
degree of perfection, than could be expected in
brutal creation yet in this important point
man has shamefully degraded himself below
all the inferior creation, Regardless of the regu
order of nature, he consults it not; blind to the
times and seasons of conception he sees them not
Deaf to the law of Moses he listens not to it; an
enemy to the pure and perfect law of Christ, he
banishes it from his thoughts; He is eagerly
bent on the acts of generation, but seeks none of
its fruits; the desire of offspring is not his motive
; his rule of action is dictated only by his inordinate
passions, the insatiable nature of his lust knows
no bounds, submits to no order, and cares for no
thing

times nor seasons; except it be the time and season of darkness, which is so congenial to his lawless and shameful works.

Such is the lost state of man, and such the subverted order of nature in the works of generation. To the truth of these remarks let the world itself bear witness. And herein we have a striking proof of that carnal mind in man which the Apostle says "is not subject to the law of God neither indeed can be".

The guilty passion of shame seems to be particularly connected with that libidinous act which first produced it; so that it naturally shuns the light and seeks to cover itself in the shades of darkness secluded even from the eyes of the most intimate friends. Is not this fact of itself a most striking evidence that there is something either in the act itself, or which is inseparably connected with it which never came from God? And yet are there not many, very many, among modern christians who setting aside that which Jesus Christ declared to be "the first and great command" have set up the lascivious act in its place? and do they not instead of loving the Lord God with all their hearts and souls, truly love their lusts with all their hearts and souls, and devote all the mind and strength to support and maintain it?

the lawless passion of lust has no respect to the
of God; the generation of offspring is not its obje
nor does it regard the order of nature, nor the
times and seasons of generation even in the marri
state; its only motive is the gratification of its
orion lawless propensities, in the pursuit of these
gratifications how often is the law of nature viol
How often is this insatiable passion indulged wh
the state of pregnancy or the courses of nature
forbid the indulgence; or when the advanced ag
of the female denies all prospect of issue! How ofte
is the marriage covenant violated, and the legitim
offspring mixed with an adulterous issue! and
what is still more shocking how often are a
bations procured to prevent issue! is not the
bare mention of these abominations shocking to
the moral feelings of humanity? and are not
such things shamefully debasing to the fallen
race of man? then how offensive and odious
in the sight of a holy and righteous God, must
be the shameful and abominable crimes, which
are here exposed to view! Yet these are but a
of the numerous and shocking violations of the
law of nature, the law of decency the law of hum
ity the law of purity and the law of God
which are committed even in that state which
is

legalized by the laws of man and sanctioned by a religious ceremony,

But this is not all. How often is that insatiable propensity indulged alone and in secret! And how many are the schemes and inventions to indulge it! and that too even among those who make a great profession of Christianity! Let the appeal be made to the consciences of those who plead the great Command to justify their criminal indulgencies — Is not the secret indulgence of that filthy passion in the act of self pollution much more frequent with many modern Christians than secret prayer? Are there not very many of both sexes, who can publicly seat themselves at the sacramental board, and professedly partake of the consecrated memorials of the body and blood of a dying Saviour; and yet in their secret chambers indulge their concupiscence, and shamefully pollute their bodies with acts which they would blush to commit in the presence of a Child? Are not these "the unfruitful works of darkness" with which the Apostle commands us to "have no fellowship" And shall Christians indulge themselves in these things? Can God be honoured thus? Is this fulfilling his commands? Is this living in obedience to the Apostles precept which requires us to mortify the flesh

with

with ~~all its~~ affections and lusts? Is this the secret devotion which God requires of Christians? and will God accept such devotions from such Christians or can they with confidence enter a temple, professedly dedicated to the worship of a pure and holy God, and do presumptuously attempt to lift their defiled hands and deceitful heart to Heaven where all seeing eye is able to search the heart and try the reins of every Creature? This lawless passion is not only the most corrupt but also the most unbounded propensity of mans fallen nature and its actions are the least subject to restraint. All other evil propensities have some limitations to their actions. Profane swearing drunkenness gambling frauds thefts robberies and murders are chiefly confined to the more licentious and abandoned classes of society and are under some restraint of the laws of the land, But the lawless passion of lust knows no bounds, is confined to no limits and subject to no laws. Altho its shame is not hid nor can it be confined within the limits of darkness, its most natural and congenial element yet its practical advocates are numerous, and many of them highly honoured & respected. All ranks and classes from the Prince to the beggar from the sanctimonious professor of religion to the blaspheming infidel — all are anxious to sup-

and zealous to plead for this delusive passion this deceptive enchantress this heathen Venus this a-dorable Goddess of lust under the deceitful mask of an "ordinance of Heaven a great command of God!

How fascinating is the power how extensive the dominion how numerous the worshippers of this alluring Goddess! Did the vast multitudes of heathen idolaters who worshipped the great Diana of Ephesus bear any proportion to the countless thousands of those called Christians who honor the lascivious venus with the offerings of concupiscence? Look at the numerous devotees who surround her amorous shrine, look at the numerous females shamefully abandoned to her amours; look at the libidinous herd of debauchees haunting their infamous dwellings look at our large towns and cities more especially our seaports; see these haunts of lawless lust and infamy; see their worshippers of all classes the high the low the rich and the poor the bond and the free flocking and mingling under the cover of darkness with infamous prostitutes all promiscuously engaged in these obscene adorations! It has been stated by a noted writer that in the single City of London there were no less than nine hundred bawdy houses and fifty thousand women who procured their living at the expense of their chastity, Doubtless they receive their support from a pa-

greater number out of all classes of dignified no-
blemen, professed Gentlemen, Merchants, clerks,
tradesmen, mechanics, apprentices, sailors, offi-
cers, soldiers, and labourers of all sorts, who have
these dwellings, and expend a considerable portion
of their incomes in supporting these scenes of de-
bauchery while they indulge their concupiscence
with the inmates. If this is the state of the City of
London, what must be that of Paris? which, if
not equally populous is said to be more licen-
tious? Yet these two cities contain but a small
part of this description of People who inhabit the
numerous towns and Cities of Europe, Add to these
the other three Quarters of the Globe and what must
be the numeral amount of the Worshippers of
Venus both in and out of the bands of Wedlock?
Are all the denominations of professing Christians
now in the United States with all their professed
worshippers of the true God able to boast of half
the number which constitute the multitude of
devotees to Venus? We presume they are not, What
then shall we think of the Christianity of America
and indeed of the whole World? Are not the wo-
shippers of Venus in every Country far more numerous
than the Worshippers of the true God? And is not
a vast portion of those who profess to worship
the true God far more zealous in the worship of Ven

"If you wish to please the Children of the Wo
and the pious ~~of the Priests~~ at the same time plant
Lust and the Devil together" so says Schiller and

he is right For the Jews to whom he alludes — love the dominion of this sin as well as the wicked. It is the bosom sin of all natural men. The working of the flesh is Whoredom. It is the proper life of the flesh. Its true element, and I have heard many affirm that they would rather choose hell than forsake this sin ——

Such is the conception of human nature Lust is the spawn which the Old Serpent has spewed into the souls of men, Whence originate all sins and enormities it is the poisonous fountain when sins are but small rivulets issuing out of it Now the fountain is always higher than the stream; therefore this fountain must be the source of all sin and all human misery — therefore all arms are turned against this root of all evil — therefore the separation from the world which receives life and activity of this corrupted fountain — & ~~therefore~~ hence the world's hatred. For Whoredom neither nor any of those filthy abominations connected with Whoredom are to be found here — I have found none of them —

Impurity

This vice is so universally abhorred, particularly by all moral men, that nothing else excites so quickly and justly disgust as external filthyness. We cannot avoid judging, measurably, of the internal from the external, We expect justly that a body which

should be a temple of the holy Ghost ought to
honor its inhabitant, by its external appearance.
The inside of an unclean man may justly be called
a habitation for Devils. A cage of unclean Spirits
and birds of prey, a neglect of the body is
commonly accompanied by a neglect of every
thing else. Dirtiness in clothes and furniture
in rooms and chambers kitchen and cellars, in
vessels and tools points to a dirty inside. And
delight in filthy conversation and lascivious manners
is a proof of the Government of the flesh and be-
trays its dominion.

Since this enlightened age abhors these visible im-
purities, yet how little is purity in its proper sense
understood! how remote is the cleanliness of the
Christians of this day from that of the Jews or
Mahometans! a few white semen left him in the
night, was obliged to bathe in water and was unclean
until the evening. touching a dead body, or an
unclean animal induced the necessity of purifica-
tion. Christians pollute themselves in many ways
and no law declares them impure. It is an
abomination among the Turks to cohabit with a
woman during the time of Pregnancy. or monthly
courses; Christians do these things frequently and
no law declares them impure. Whoredom and
adultery the laws of Mahomet punish with death

among Christians public Whore houses are considered as Blessings in a well organized State — No Law declares them impure — It is the impure World from which we have separated ourselves. And because none of these impurities are to be found here the World hates us And speaks all manner of evil against us. It is true that external cleanliness is but a Symbol of purity of the heart — But it is just as true that from purity of the body the Spirit derives a part, and delights to dwell in a cleanly habitation. Cleanliness and love of order are therefore prominent traits in the external appearance and deportment of the peculiar people among whom I am numbered — Yet the beginning of this purification commences with the inward man. A free and honest confession of sins opens the Heart to the influence of the purifying fire of Zion. And Woe to the rotten hearted sinner who tries to cover his abominations.

Impurity is a work of the flesh. Therefor with the destruction of the sensual and fleshly instinct vanishes at the same time all impurity And this is the reason, that the impurity of the World I have not found here —

Licentiousness

What is it? the opposite of license; freedom from every necessary restraint, to act under the license under the restrain

or restriction of divine light is said to be "the beginning" of wisdom". It is a certain dam against libertinism. Licentiousness. Licence is permission given under certain limits a privilege for the enjoyment of certain prerogatives which, when enjoyed in the prescribed bounds tend to the welfare of society as well as to that of the individual. To keep in those prescribed bounds is to act under license under the law of order to be subject to information to instruction "Take fast hold of instruction let her not go: keep; her for she is thy life," Licentiousness acknowledges no restriction acts under no restraint knows no limits but those of her own disordered fancy is incapable of receiving instruction
It is the great breach of the laws of divine order the remover of all barriers against the wanton desires of the flesh And of all the laws against sinful indulgencies. Through which Sin and vice spread with the greatest fury, What is society without laws what is a man acting without licence under the directing hand of the Father the wild Youth is formed to an obedient son. Without licence the boy ripens to a criminal, and ends as an outcast of society. Licentiousness makes a broad way for all Vices. She is a daughter of the flesh; an

impudent Whore without shame and remorse
and like her mother subject to no law. You
seem to wonder that licentiousness and immorality
increase among you, Do you know the cause of
this increase the law of Divine order is removed.
the bands of license are torn asunder. "Man" [illegible]
God" will no more be governed by my Spirit" for they
are flesh they will act under no proper license the
flesh exercises his dominion without restraint ——
The desire of carnal men to be free from restraint leads
to licentiousness licentiousness to the ruin of Provinces
and empires, The evidences of this are manifest, Witness
the tyranny under which you groan Witness
the misery War has brought upon you ——
Licentiousness directs the Sceptre and the cane
of the corporal therefore the grievious complaints
of oppressed citizens The enormous burden of stan
ding armies the surrounding wall of bayonets
always ready to meet insurrection Oh Man
your condition is terrible! ——

Here under the direction of the Spirit of God
licentiousness is fettered In the world secret licen
tiousness may appear openly with artificial blushes
Among you lasciviousness may associate with
Decium this cannot be the case here The license

of this people is obtained for a daily cross against
cry evil And honest cross bearers scent even
thing thoughts It is in vain that hypocrites try
to imitate the children of God their deeds
like a sieve which can hold nothing liquid
Their lascivious desires run through their profligate
thoughts announce themselves in their countenances
they are known wherever they go and lose every
drops of their impure desires. Among you such things
may pass You labour measurably under the same
disease You cannot draw a flaming sword against
these abominations lest the flames should seize
you at the same time. It is not the case here
the licentious cannot hide himself his thoughts
are manifest as his actions he must appear in
his proper light and the sheep are easily distinguished
from the goats Under the government of the Spirit
licentiousness cannot abide with its destruction
commences at the same time the destruction of
Idolatry See F F at the end of the first letter, Lasciviousness, instead of Licentiousness.

Idolatry

You wonder that there are men so ignorant and foolish as to pay divine honor to vain and corruptible things! To worship the Creature above the Creator "blessed for ever more" Men who worship Sun Moon & Stars and bend their knees before material things which you call Idols and their worshippers Idolaters. You pity their ignorance and folly, and thank God that he has given you a better knowledge of himself. Your divine worship, your prayers and singing, is devoted to the true God who dwells in Heaven above the starry regions, looking down on the children of men. Poor men, you know nothing of God! You are Idolaters and your worship is Idolatry. "God is a Spirit and they that worship him must worship him in spirit and in truth" He who worships God in Spirit and in truth is in God, and God in him — He is a Child of God. He is moved by the Spirit of God he sees the Father. He can say with John we know that the Son of God is come and hath given us an understanding that we may know him that is true, and we are in him that is true, even in his Son Jesus Christ, this is the true God and eternal life he is a Son of God and walks as he walked, He is an anointed of God a true Son of the Most high a brother of Jesus "he does not sin for his seed remaineth in him" he has overcome the world and every thing that is of the World, "The lust of the Eye

the lust of the flesh and the Pride of Life"
There is nothing in the world that he calls his o
to which he renders service, may not so much
as a place whereon he may lay his head —
Do you worship God thus?
How manifold is Idolatry There are men whose
Belly is their God, who glory in their shame
Gold Honor and Lust are the principal deities
of this World. Yet there are Gods still more
despisable; for every passion of fallen man erects
a particular temple of Idolatry
The Worshippers of the true God strive first after
the kingdom of God and its righteousness they
know that with this all other things shall be add
unto them this is the worship which Jesus practis
and in consequence of this all Idols vanish away
He that has any thing else in view than the mean
by which he may enter into the kingdom of God
is an Idolater & commits Idolatry — such Idola
I have not found here — Every thing which
stands in the way of the kingdom of God is gra
dually removed. The difference between rich and poo
ceases, The steps of human gradation tumble in
dust — and all the children of God exhibit but on
family of a heavenly parentage which is visible
earth. The Children of God have nothing which th
Glean equally with God, God manifested in the fle
That is in the reciprocal love which unites Brethr

and Sisters, a visible God, impressing the mind with an evident sense of his divine operations and heavenly attributes. A God who is nigh, in whom communion is the fulness of Joy, and from whom proceed emanations of eternal love. for he who loves his brother remaineth in the light; he who remaineth in the light remaineth in God, and he who remaineth in God sees God whom the world cannot see for they walk in darkness and their worship is Idolatry.

Witchcraft

Witchcraft is the opposite to the power of working miracles, the latter belongs to the agency of good spirits the former to the agency of Devils. We understand by it the power through unnatural, unreasonable and evil means to perform certain actions, or rather to do damage, Whether it is possible through the power of evil spirits to obtain selfish, fleshly, and wicked ends; whether, & how far men can enter into connexion with evil spirits, in order to the accomplishment of base purposes- through what means the dead can be made helpers in the operations of mortals! are questions difficult to determine. For who can say when the operation of the sensual and corporeal world end, and the active power of Spirit begins? Yet it is certain that men

are Spirits clothed with material bodies. That their power of acting one upon another is not confined to a narrow space. That they possess the means to extend the circle of their operations from One Pole to the other without moving hand or foot, that they can soar beyond time and the grave, that their language can be heard and understood through thousands of years. That power and the means of its performance are known. It is but human power, it begins with the operation of material instruments and by those operate on the mind.

It may easily be imagined that Spirits who are not confined to the limits of material bodies must be in possession of far greater than human power, But how this power can have an influence upon the actions of men, can scarcely be comprehended; though their influence and operation on us is beyond doubt, seeing the Holy Scripture affords many examples of such operations. Therefore it is not belonging to the matter in Question, whether the relations of earlier centuries concerning Witches and Wizards are true, it is enough to know that ~~now as well as then~~ in every age as at the present time attempts have been and are made to obtain bad ends by bad means and this is Witchcraft. A Witchcraft that will be found every where in the world, Among high and low rich and poor (so called) Saints and Sinners.

He or She, who makes use of such means for such ends, is a Wizard or a Witch — commits Witchcraft;

Covetousness is as much of Witchcraft, therefore every one who gathers more than is sufficient for his and his household's support, commits witchcraft;

He has evil ends in view, and therefore the means are evil which he chooses to perform them,

The inclination to vain pleasure is witchcraft, it excites fleshly sensations, pollutes the Soul, and brings on a connexion with evil Spirits —

All self pleasing pursuits are Witchcraft, they appear in vain dresses covered with borrowed tinsel, they hide the true condition of man make him proud and vain and bring him into connexion with hellish Spirits!

Who among you is free from these sins of Witchcraft?

In vain is your boasting that this enlightened age has banished the host of Wizards Witches ghosts and hobgoblins. There are yet many charms which fetter souls and darken Spirits I mean the bewitching enticements of lust, of ambition of self love of flattery, of refined sensuality. What is the reading of novels and romances what are Balls Masquerades fleshly dances, Ridouts. indecent paintings, else but bewitching charms, certainly more dangerous than the hobgoblins of dark ages, which cause only the ignorant portion of mankind to

tremble

While the former guide the enlightened part of mankind in leading strings

Of all those bewitching influences I have found none here, for here the axe is not only laid to the root of the evil tree, but a condemning fire penetrates to its very centre. The government of the flesh is destroyed; self is sacrificed, all fleshly pleasures have ceased. The wanton play of the senses is confined within proper limits. The witchcraft of earthly things has lost its power, and the spirits of the bottomless pit, have nothing to give that could make a connexion with them desirable. Admitting what the devil said to be true, at least he was not contradicted by the Son of God "All this power will I give thee, and the glory of them for that is delivered unto me unto whomsoever I will I give it" I say if it be true, that this power is vested in him, and that he can give it to whom he pleases, yet in all these glories there is nothing which could tempt a Child of God into a connexion with him. Here the charms of witchcraft are powerless.

Therefore witchcraft is not to be found here.

Animosity

Animosity among men originates commonly in real or imaginary offences, power and ill will are requisite in order to constitute an offence:

both are wanting here. Such beings have neither the power nor will to do evil. they are Children of God. It is the Spirit of God which moves them, and this spirit cannot move them to voluntary offences. God is love it is not in the nature of love to do injury. he has neither the power nor the will to offend. Without offences there is no provocation without provocation no animosity.

Look around you enquire after the cause why you live more or less in continual animosity. I hear complaints against bad neighbours against secret acts of malice, backbiting evil tongues. Rivalship among men of a similar occupation. Oppressive creditors boundary quarels. Jealousies, and many other causes of animosity. The necessary consequence is, that neighbour is continually surmizing evil against neighbour, friend against friend and brother against brother. If this not the case among you? — In vain do you preach peace, peace, the Devil will continue to sow new seed of discord. In vain you become reconciled, suspicion lurks under the mark of reconciliation. You may cover the fire of animosity, for a while but it will burn under the embers and the least breath of air will fan it to a flame,

There are none of those causes which create animosity among you. We know nothing of the vexations caused by bad neighbours, We have nothing to do with the world — Our family concerns are transacted by persons appointed for that purpose there are no backbiters for the People of God know how to bridle the tongue — There is no rivalship here — for our trades will always be sufficient for our support and our desires (in the matter) extend no further — There are no broils & any quarels no jealousies & suspicions There are no priests insinuating themselves into families and causing balance between husband and wife — No lawyers — No Quarels about "mine and thine" No law suits. or bills of costs —
Animosity is a work of the flesh self love parties feelings are here daily crucified until they gradually die and sink into the tomb of oblivion —

Variance

Or Strife is an ignited indignation which announces itself in noisy vulgar language and manners Under the guidance of the Spirit it is easy for a man when aggrieved to repress his feelings and to govern his passions. Not so with the flesh its works are manifest and announce themselves tumultuous hence vulgar strife
Here is found no strife and whence could it originate

where no man calls aught his own — where all self love all that is self pleasing is denyd where there is nothing to disturb peace where every unnecessary noise is banished where a spirit of quietness and stileness reigns from morning till evening where no harsh word is spoken, nor a loud foot step is heard, where the connexion with a wrangling world is broken off whence I say should strife or bauana originate? —

Envy

This brimstone coloured offspring of hell finds here no nourishment; where there exists no partiality the cause of engying ceases, among you envy is unavoidable The poor man cannot avoid seeing with envious eyes his neighbour by birth no better than himself possessing in abundance all the external goods of life, while he is obliged to exhaust the marrow of his bones for the mere maintenance of his life.

Must it not excite envy when the industrious citizen who supports himself and his family by the sweat of his brow beholds an ennobled dunce rioting on the wages of industry and labor — and in addition to this feels himself treated as a being of an inferior kind — How many groan in secret mentally exclaiming, why has this man every thing whilst I have nothing? who has distributed the treasures of this earth so partially? God forgive me says the poor man, that I cannot avoid engying my neighbour

there is no just cause or envying there envy will always be among you. Such is not the case here The fountain whence envy sucks its poison is shut up Therefore his green eyes squint no more, his pale and discontented countenance is not seen among us — Why because here are no rich, no poor, no high, no low, Brethren and sisters meet each other on an exact level of equality, none are envious if the weak brother is unduly treated tenderly since the others rejoice in their strength None murmur if the brother of superior talents is called to labors of higher importance every one has just cause to rejoice in the usefulness of his own sphere, The coat of the Oldest and of the youngest comes from the same piece cut in proportion after the same pattern woven in the same loom — The Cowboy and the Red Sir eat at the same table, You may see the legislators making brooms, robust manufacturers shoe brushes preach the Gospel, envy and strife concerning rank and wealth ceased, and Envy I have not found here

Anger

How is it possible for you to avoid being angry who are exposed to so many exciting causes of Anger? Who does not feel resentment when the home becomes a military quarter, when debts of war and taxes oppress him; who can bear with equanimity all the ills of war; who can always suppress the bitterness of soul, excited by so many cau

you cannot. -- There was a time when I could not do it.

Moses was angry at the Idolatry of the Jews and brake the tables of the law. but here are no Idolaters. David was angry when the Murderer of Saul brought before him the arms of his master -- But here are no murderers - Jesus was angry in the Spirit when he saw the stiffneckedness and unbelief of the Jews But here the cross breaks down the stubbornness of unbelief and faith lays the foundation of the city of God -- Anger is a work of the flesh; the occasion of the natural man. Were it not for a Spirit of resentment a portion of mankind would become beasts of burden for the rest - By nature all men are the children of wrath or (anger) and painful as the sensation of anger may be it is a necessary evil It is the fire which stimulates the weak to resistance against his oppressor - Oppression maketh even a wise man mad But anger is a tormenting passion, a painful sensation it exercises its government in men like every other passion with tyranny and he who stands under the government of any passion is a slave to it - He is a slave of the flesh and of every animal instinct and to be a slave of any passion whatever is to be in a pitiable condition. The more sensual a man is, the more inclined to the gratification of his lusts the more easily is he excited to anger - For it is this fleshly sense which kindles the fire of anger -

Here you will find no anger – The exciting causes may be con so great the fiery darts of the wicked one may be launched with the greatest fury, but they find nothing combustible, they rebound from the firm shield of resignation –
God cannot be angry, for he is love, his children cannot be angry, for they are born of God.
Behold a people redeemed from the power of anger and all its concomitant evils – What do you think must it not be a pleasing thing to live with men who cannot be angry? – – –

Strife

or Contention is so mean that a man of common good behaviour must be ashamed of it – The origin of it is generally the desire of having the will gratified Self love prevents men from seeing their errors they are noisy, tumultuous, about trifles. The fire burning within must have nourishment, they must strive, quarrel, contradict, and the contention grows through contradiction. You might think that matters of the utmost importance were in question, seeing their minds so greatly agitated but you are mistaken, it is only the indwelling fleshly sense, which must have something to do, that cannot live without noise, tumult, contention or strife.
Such contentious spirits you do not find here you may see the harmless play of children & birds acting

like little children in their innocent and loving
reciprocal communications, and from this you may
suppose that every thing is banished which might
wound the feelings of a tender heart — — — —

Divisions

Division is opposed to Union a work of the flesh a pro-
duction of Hell the fruitful mother of many Sins
that it is not natural circumstances which breed Division
The seat of it is in the soul, or more properly according
to our text in the carnal sense of man

[illegible]

[illegible] One of these powers must be destroyed, before the other
can rule. The attempt to sanctify sensuality has
failed. Of this bloody centuries afford an awful proof
it is impossible to unite those two powers. One man
die if the other shall rule. Therefore the Cross which
bruizes the head of the Serpent —

As long as Divisions rage among men it is certain
that the Spirit of Christ is not among them —
God is a God of Peace Jesus is called the prince of peace
Whence then do we find among Christians all the
horrors of a warlike people? — Whence standing ar-

ar.

armies which exhaust nations? Whence lurking spies, watching oppressed Citizens? Whence all those ~~Instruments~~ instruments of tyranny? From the same Spirit of Division and dissention which obtains in the individual as well as in the people — From the galling power of the fleshly mind, which is enmity against God, and opposed to the meek and paternal government of the Prince of peace — Thence divisions in families and communities, in Cities and country places, in provinces and empires — Division between parents and Children, between Husband and wife, between Soldiers and citizens, between subjects and rulers.

Those who are moved by the Spirit of God are in union, therefore I have found here no division for the fleshly mind is rooted out — and the multitude of them that believe are of one heart and of one soul —

Riots

So long as force and oppression exist so long as the strongest rules and the weaker are ruled ~~by force~~ there will be Riots Slaves must either tyrannize or be under the dominion of tyranny. If man can obey the law in his own heart, external laws must oppose his wild propensities, but slaves obey only so long as they are compelled, and seize every opportunity to shake off the tyrannical yoke.

to take vengeance on their tyrants and if possible to tyrannize in their turn — thence riots.

Order is the first law of heaven, and of society. Every society consists of good and bad members. The good members unite to support order, and cheerfully contribute their share of reciprocal duties. The union of such members is called a Covenant. The bad members, on the other hand hate order, because it opposes their wild and licentious desires, — sets them certain bounds, against those bounds their passion rages, for {the wild beast of the wilderness} loves freedom, so does the raw natural man. his passions are excited by opposition, and communicate themselves to his companions, hence the tumultuous gathering of mobs; hence riots.

In order to form a society of the first kind it is necessary that the real benefit of all members be taken into consideration That all in proportion to their capability receive equal benefits and bear equal burdens. Such is the order of heaven and the precious fruits of it are freedom and equality. Put in a state of nature freedom and equality are impossible things, because the instinct of nature the fleshly sense in man is subject to no law, neither can it be, Therefore a continual struggle against order Therefore an incessant desire of dominion meeting with force and oppression

Such rioting I have not found here. Here
neither force nor oppression against which to rebel
here are no Lords & Servants, no guards no
no constables, no soldiers, no jailors no prisons
no penitentiaries, no convicts, against whom
then could riotous mobs be gathered — Here are
no drivers — but leaders, no man who says go
but come children let us go" and the highest
is at the same time the lowest and the servant of all

Hatred

Love is the life and breath of the spiritual, regenerated man, Hatred is the proper life of the natural man. He must hate or cease to live what He calls Love is nothing else but hatred
He does not love, that which is worthy of Love but what pleases him, and because it pleases him because it flatters his external senses and that which flatters those senses I am in a relation to them, it is therefore sensual fleshly, and therefore worthy of hatred He loves that which is hate worthy, and he who loves that which is hate worthy, hates that which is love worthy, And this is the unhappy condition of the natural man, which is interwoven with his very existence Doctor Rush relates instances of

persons who have been cured of lingering diseases by the excitement of hatred. Thus homogeneous seems this hellish fury to be with the very Nature of the existence fallen human —

Yet under the term hatred I do not mean to include in that sense of the word, God may send to us aversion to evil — for if the word be thus understood "Our God hates evil" It stands in opposition to his holy attributes, and Paul enjoins it on his Roman converts to abhor, to loathe that which is evil.

But the hatred of the natural man is of another kind. it is directed against every thing which has a tendency to forbid or prevent the indulgence of his sinful propensities, he is incensed at that light which causes his sins to appear, against the witness of truth, it is the hatred of Cain, who was of the wicked one, and who slew his brother, "and wherefore slew he him, because he hated the righteousness of his brother. Such is the hatred of the world directed against us. and hence they seek our destruction from the face of the earth — fallen Man is naturally disposed to hate God and his neighbour — what to hate God! that good God who causes his sun to rise shine upon the evil as well as the good and sends rain upon the just and the unjust! that God who is love itself! So it is! If the world hate you, know, that it has hated me "God manifested in

the flesh — the son of God, before you.
Whence this hatred? Is the bond of union which kindred souls together, so hateful? are self denial and treading in the steps of Jesus, such hateful things? Is the reign of Peace and harmony so hateful? are purity and innocence such enormities? Why then does the world hate us? —
Yea the natural man must hate! You might as well require of him to cease to breathe, as to cease to hate. He feels less torment, when his hatred is active — the object of it is a conductor to carry off the fire which burns within him.
And because the natural man hates himself, he hates those that are like him — because they reflect his own deformed image —
This kind of hatred, I have not found here. I have found pity and charity, extended towards those who hate us, I have seen the rage and malice of a wicked world, bridled by gentleness and meekness. I have seen good rendered for evil.

Murder

Hatred and murder are intimately related. He who hates his brother is a murderer — Murder is a work of the flesh and every fleshly man carries in his countenance the marks of this murderous disposition. Even here Houses and barns burned down fruit trees destroyed and cattle injured may serve to you as evidences of this murderous spirit in natural men —

It is not sufficient to the natural man that he hates, his hatred must be active, as his love, which is nothing else but impure lust. Yet his cowardice appears in all his actions. He does not fight under the banner of light; he is surrounded with darkness and his courage lasts no longer than the intoxication of his rage. with his sobriety returns the sense of his weakness, shame and remorse prey upon him, and he is overwhelmed by the recollection of his evil deeds. This is the pitiful condition of Robbers and murderers we have lost nothing by their cruelty of the word but they have received the wounds of their wickedness in themselves. That which the murdering sense attacks is only external and material, the kingdom of God is out of its reach for it is internal.

This murderous instinct is not to be found here in the kingdom of the Prince of peace no murderer can exist. Under the reign of light no work of darkness can prosper, The Spirit of murder lurks in the dark, rages in its own bowels, and shuns the light which discovers its enormity.

You have heard that the people in america are very religious, and so it is in fact, You find in the United States an abundance of professors and praying people

all classes seem to be infected with this heavy dis-
ease. Young boys and girls, of the same age, asso-
ciate forming prayer meetings where are denied
marriages &c. &c. Idlers and vagabonds stroll thro
the country preaching the Gospel, notwithstanding
the disagreement, stupidity and malice which
reigns among themselves, they unite in hating us
the, so called, apostles of the prince of peace, have
appeared here, at the head of armed mobs threat-
ning death and destruction to the kingdom of
peace, such is the working of the flesh by its
fruits you may know it.

Drunkenness

The sin is so common and its slaves are so numer-
that the soul of the Philanthropist in viewing its ef-
is filled with the deepest sorrow. Notwithstanding
exertions of government notwithstanding the
formation of moral society and the exertions
of Priests in order to stem the torrent of its in-
fluence notwithstanding all these preventatives
Drunkenness proceeds inevitably in its destructive
progress this proves that more than common
means are required to put away this abomination
How does it happen, that men delight to dim
the little reason which Whoredom has left
them in spirituous liquors? It would seem that
they find it so trifling as not to be worth retaining

Like the desperate gambler they hazard all, and endeavour to obtain at least one fortunate throw in the lottery of sensual gratifications —
This vice, like many others, has now become a necessary evil in the world. If it were possible to prohibit and prevent in an instant the use of spirituous liquors Millions would lose the means of support, so intimately is this evil connected with the very existence of society, and therefore like the establishments for whoremongers and adulterers it has its advocates — Drunkards like decayed teeth, seem to be better than none if it were only for the sake of companies —
To those who are accustomed to find a good in every evil this will afford an opportunity to lend their philanthropic exertions to their families which this vice has rendered unspeakably miserable —
We have something else to do, what would it avail, to oppose the vice of drunkenness, so long as the root remains, whence it draws its nourishment? Drunkenness is a work of the flesh of the ruling sensual appetite — the propensity rising usually commonly first with the years of puberty, it increases gradually, till it destroys the active power of the will —
In proportion to the weakness of the rational faculty the strength of the passions increases and the vicious coward sinks the victim of his brutality

Abstemiousness and charity are the means to effect to this utter crucifixion of the flesh and all its lusts, is the death of it. Therefore I have fou no Drunkards here

Gluttony

In order to deserve the appellation of a glutton, it is not necessary for a man to swallow great quantities of food All those who greatly delight in gratifying the sense of taste, and who make good eating a principal business of their lives are justly ranged under this head. They are those whose God is their stomach. the lovers of dainties, who prefer the pleasing sensations ~~they~~ ~~by gratifying~~ ~~sensuous~~ appetite to the nourishment ~~and~~ ~~being~~ of the Spirit which nourishment consists in doing the will of God and finishing his work. Whilst attending to the first and necessary work of the Spirit, We may depend on the promise of God that all other necessaries of life shall be added unto us. How foolish is it therefore to make the care of the stomach the principal business of life yet this is one of the effects of fallen nature the flesh must be pleased and its desires stimulated to still more despisable gratifications. Hence the desire of good eating is a very prominent trait in the character of sensual men — Gluttony is a work of the flesh and it is a mournful truth that professing christ

at this time vie with the ancient epicureans in gluttony How pitiable is the condition of such men even if they possess the means of gratifying their desires ——— Cast your eyes, says Dod Scott, on that pale bloated figure, It is the Emperor Heliogabalus corrupted by the brutalizing sophistry of Epicurus, That is that the pleasures of the body constitute mans only happiness he ceased to be happy to some purpose, All Italy was taxed; all Asia robbed to support his luxury; every legion of the earth was explored; every element ransacked to furnish his table All that bounteous nature bestows of rare and delicious among his birds beasts fishes fruits and spices and all these prepared by the nicest kind of cookery were served up to feast and delight his appetite, Surely of luxurious ease and delicious food one would suppose Heliogabalus must have been blest indeed, The discontent visible in his countenance proves the reverse — Could you ask him he would tell you that his pleasures are at best but vain and too frequently vexatious sometimes he was mortified because through defect of appetite he could not enjoy his delicious morsels, At other times tempted by their delicious flavour, he fed to an excess which brought on him a variety of

painful and loathsome diseases, And at all times it was matter of grief to him, that the pleasures of eating and drinking should so soon be over, This circumstance caused one of the Roman Emperors to quarrel with his own constitution and to wish in all the rage of disappointed pleasure that he had the stomach of a horse that he might enjoy the satisfaction of eating ten times as much as its present scanty capacities would allow. And another Emperor for the same swinish reason presented this petition to the Gods that they would grant him a neck as long as that of a crane, hoping, that he should thereby the longer enjoy the dear pleasure of swallowing" —

Such are not my friends such Monsters of gluttony are not to be found here. There is no necessity to ransack the remote regions of the globe for dainties our land is rich and fruitful and the flavour of those fruits which our soil bears and our industry improves is heightened by the appetite of the cheerful workman —

And we have experienced the truth, that it is well for man when he eats and drinks and his soul enjoys the fruits of his labor for that is his portion

Thus you see the intimate connexion which subsists between the various workings of the "lusts of the eye the lusts of the flesh and the pride of life" thus also you may see them tracing to their respec

source the enmity of the carnal mind against God —
"For this purpose the Son of God was manifested
that he might destroy the works of the Devil" —
Destroy how? Through laws through moral
precepts through preaching Nay. Through
the destruction of the root of all evil — and by
setting an example of crucifying the flesh with
all its affections and lusts and by imparting
to his followers the same mind and urging
them to enter into his steps — The works of the
flesh are at the same time the works of the Devil
And these works as you have seen are manifest —
When you find those works there the Devil rules
and when the Devil rules Christ cannot be
And where Christ is not there are no Christians
For how can Christ agree with Belial
And when he is not there with his power how can he
destroy the works of the Devil — /
He who has power over death and life is Christ
By the exercise of this power you may know him
It is this power which has destroyed the works of
the Devil here. his power I say, not his force.
The Devil is full of force and violence Christ is
powerful his power is founded on truth and conviction

He is a spirit his dominion extends over spirits
He does not drive, like the Devil, a machinery
of arms and legs to the field of battle, he moves
souls he directs spirits, to a joyful combat
against unbelief and vice, and where he
appears with the influence of his power to
shew the works of the flesh and of the Devil dis-
appear as you may see here

And so he has again appeared. To the Jews one
the son of a Carpenter, to the Philosophers of this
time the Daughter of a Blacksmith. the same
spirit in male and female the same Gospel
and the same Cross. A Gospel which over
throws all speculative systems of human wisdom
As high as the Heavens are above the earth so
far are the thoughts of Jehovah above the thoughts
of the children of men.

And now tell me, how do you like this new
Kingdom where there are, no Adulterers, no Whore-
mongers, no impure, no licentious no Idolaters
no Wizards a witches No Enemies no Instigators
of variance No Furious No angry persons No
breeders of dissention, No Rioters No Haters
No Murderers, No Drunkards, No gluttons, Do
you not think that this is a good place to dwell

in and to build tabernacles. ——

~~And now~~ what does my Mother say does she wish to call me back into the world which I have left — then I say Woman what have I to do with thee — but if she chooses to come herself, to fulfill the requirements of God, to confess all her known sins faithfully, and to forsake them for ever, then I say welcome Mother, here is thy Son! with delight I will fulfill the duties of a Son, and we all together will unite to make the remainder of her days as comfortable as we can

Having thus told you what I have not found here, I shall conclude my letter by requesting your attention to the following pages where you will ~~perceive~~ find what I have found ——

Remain the well wishing
friend of your souls
Christian Burkholder

Second Letter to the Elders of the Elders of the
Mennonite congregation in Pennsylvania
March 2nd 1825

Write the things which thou hast seen
Revelat: Chapt 1st Vers 19

F F

Lasciviousness, or wantonness, is the opposite of
Chastity or modesty. Lasciviousness signifies the
predominant desire instinct of carnal desires in a
very high degree. It is such a base and filthy propensity
that it is applied with propriety to some animal of
the most contemptible kind, i.e. to goats, to the baboon, the
Orangoutang and other of similar species. An instance of this
disgusting propensity in the last mentioned creature has fall
under my own notice. The veneral desire of these ani
seems to rage almost continually, and drives them to ex
cesses which the words lasciviousness and wantonness
very properly express, as having no bounds for their
wants, still wanting on; still burning in feverish lothing
for more gratifications.
Lasciviousness is a work of the flesh, the very nature of
is wantonness. It is always craving, always wanting, never
satisfied. Yet its desires are not always directed to the immedi
gratification of this beastly propensity. sometimes it includes
a larger scope of other pursuits, which notwithstanding the

finally to the same end. It shows signs of its insatiability, in the child as well as in the aged. Dr. Franklin gave to a begging child one apple after another, till his little arms were filled and it cryed, because it could hold no more. Alexander the mad warrior, conquered the world, and wept, because he could not reach his conquests to the moon. It is the predominant instinct of this beastly appetite which shows itself in different ways. It is the inward motion of the flesh in all mankind, which produces those restless desires, which drives them onward through all eternity and, and permits them no resting place for their souls.

This insatiable propensity knows no bounds to its wants. It can be satisfied with nothing on earth. It is subject to no laws, and least at all to the gentle sceptre of the prince of peace. Hence justice and equity are vainly expected so long as this greedy vice infects the world.

Worzfingt ist dem Menschen der Laband knicht
So lang er sie Reichthum zu Fassen fisst.
So lang er glaubt an sein goldenes Gist
Wo der Reicht der Gott wird singen.
Der Reicht der Gott fisst nicht ewig Nacht,
Wird wird sein der Fund verlagen.
Und wenn der Fund ist in der Tiefen fort
Nicht wird sein die Kraft und der Fahnen.

Make the trial for yourself, whether you are able to destroy the boundless desires of the flesh! It may be restricted in its outward operations by external force. It may be covered under a cloak of ~~outward~~ apparent sanctity ~~deportment~~, but its secret motions will never cease, its inward stimulus will affect body and soul for

> Ehe ist der Mensch in ganzen Leben
> Einem Nagel preis gegeben,
> Dessen Name wollust ist.

Its lurking greediness will appear from time to time. It may be kept passive for a while, under the exercise of nobler passions, but then its craving hunger will return with renewed vigour, and call loud for gratification in spite of all the remonstrances of the spirit.

The ~~fruit~~ working of the flesh is Lasciviousness or concupiscence. Sad experience may prove to you that its wants never can be satisfied. For what is it that oppresses you with unmerciful force. Behold the unbounded ~~Luxury~~ Debauchery in princes and people behold the bands of Chastity and modesty torn asunder, by careful protection of beastly debauchery, hear the depravity of manners and morals in the high as well as in the low: hence the grievous burden of taxes hence the terrible scourge of standing armies,

even in time of peace. hence the iron walls of bayonets to met the insurrection of a people driven to despair. All these calamities spring from the same source, from the lascivious propensity in human nature, from this wanton instinct which is not subject to the law of God, neither indeed can it be.

Lasciviousness, or wantonness is a manifest vice. It is vain that the sinner try to cover over his secret filthy actions, under the cloak of sanctity. His soul is like a sieve, his wanton thoughts will run through. He can not avoid diffusing a smell of his impure propensity, and, unless he is willing to suffer ~~willingly~~, ~~under~~ the destruction of this evil root by the operation of the spirit of God, the fire baptism of this spirit will drive him away, it will oblige him to associate with unclean spirits like unto himself.

These are the reasons why Lasciviousness or Wantonness is not to be found here.

A Second Letter to the Elders of the Mennonite Congregation in Kleinwied

Write the things which thou hast seen
Rev. 1 Chap. 19 Verse

In my first letter I have given you a description of the works, or workings of the flesh. They are found in the world and constitute the very spirit of it; The lusts of the Flesh, the lusts of the Eyes, and the pride of life, these works, as I have shewn you, are manifest. They are seen and known by every one; but in a more perfect manner by the Spirit of Christ in his followers, who discovers all things relative to the state of fallen men; or by those who walk not after the flesh but after the Spirit. These Works spread their deleterious influence abroad and infect with their poison the whole human race, which are under the influence of the spirit of darkness under the dominion of the God of this world.

What else could I expect than to find those works here as every where else. In my first letter I have

thereon you, that I have not found them, and why I have not found them. Now this second letter will contain what I have found according to the standard which I took in the first. I have found the fruits of the Spirit which the Apostle has names, those fruits are Love - Joy Peace Patience Gentleness Goodness, Faith meekness, Chastity

The sins in the foregoing letter are called works, or workings of the flesh; the opposite virtues are called fruit, or fruits of the Spirit. The first are worked out by the flesh, or by the carnal mind, the other grow through the care of the Spirit. The first take their origin in the corrupt human nature - And progress quickly through the instrumentality of natural p The others require a long time to grow and to be perfected; the first shoot up suddenly like poisonous mushrooms in one night; the others ripen slowly through the warming influ of the Sun of the Spiritual world. Hence they are called fruits. Noble fruits of the Spirit

And the others are called works, foul and dead works of the flesh, works of darkness - which shun the light and cannot enter into the kingdom of God. hence where you find those works there the God of this world rules, the prince of darkness governs in the heart there is Hell in embryo.

On the other hand, where you find the fruits of the Spirit here named there is the Spirit of God there he reigns and all beatified spirits with him, there is the kingdom of God; the Heavenly Jerusalem; the Angels of God; the tabernacle of God among men, in one word there is Heaven begun

of the works of the flesh it is true that they are manifest, and hence easily known, this is not so much the case with the fruits of the Spirit. The first appear with noise the others grow and ripen in stillness therefore the first are easily known, the others with more difficulty.

Permit me here a short digression from the main subject - Do not expect from me a laboured explanation of scripture or a general investigation of [illegible] that I communicate to you our opinions our doctrine on amazing divine subjects; others have done this before me long ago; those things only occasion reasoning and speculation, they only occupy the ingenuity of Saints and do not better the heart.

Therefore nothing of this — My motto is "write
the things which
what thou hast seen, — and what I have
seen, what I have heard; what I have experienced
and sensibly felt, that I write, ~~I would~~
~~that you could do the same~~ ~~[illegible]~~
permit me to proceed. I have found firstly
The fruit of the Spirit of God
Love
Do you know what love is? it is not the love
of Parent for their children, or of children for their
parents, for relations friends, benefactors, patrons
&c for this is only self love. It is not sexual
love, a love for the sex — for that is lust. Neither
is it love to God, which appears through singing
— ing singing, going to Church meeting, pray
— ing and hearing Sermons, for the world know
nothing of God, It is not love in words
for that is hypocrisy, neither is it love for
the person for that is partiality ——
It is impartial love between brethren and
sisters founded on the love worthy qualities
which appear in their conduct and conver
sation "by this many we shall know that
we are my disciples when we have love (that
kind of love) one for another —
This love it is, which leads to self denial, therefore
no person says, that aught of the things which

he possesses as his own" — but every thing is common among us. This love overlooks little weaknesses, therefore prevails here continual harmony — This love cares not for itself, therefore all possess abundance, this love easily sees the good qualities in others, therefore every talent is discovered and put to a proper use, this love bears all burdens, therefore you hear no complaints. This love is always awake, therefore all sleep in quietness, & security This love gives resolution and confidence in dangers, therefore you find here no cowards, for fear is not in love and perfect love drives out fear.

This love unites men from all nations as members of one family — without distinction of colour a sex, This love not only renders us dear and desirable to others but it sheds the sunshine of sweetest peace over our own minds

But love not It delivers us from the tyranny of all those bad passions which make us miserable. Like a golden curb it checks the fierceness of anger that dangerous storm and hurricane of the soul; a man can hardly be incensed against those whom he tenderly loves, an accidental neglect, a hasty word, a small unkindness will not agitate a loving spirit, much less work

it up to hateful fire eyed envy —
It banishes envy that scarcely just vice, which never fails to punish itself; for it is impossible to repine at the wealth & prosperity at the virtue or fame of him whom we cordially love. It excludes revenge, that cruel canker of the heart, for who can indulge bitter resentment & form dark designs of evil against him whom he tenderly loves, and in whose good he heartily delights. It subdues ambition, and avarice those aspiring painful passions, for who could domineer over those whom he loves, and whose honor he esteems as his own? Who could extort from and impoverish those whom he earnestly wishes and would gladly see to prosper? a Competence will give like abundance to him, who lives as among brethren, taking himself but for one among the rest, and can as ill endure to see them want as himself.
But love preserves us not only from our own but from the malignant passions of others. Like sweetest music it has power to sooth the the savage breast, to melt hearts of flint, and to tame the fiercest spirits. Its mild and sweet countenance its soft and gentle spirit, its courteous and obliging manners, its fair dealing

its endearing conversation; its readiness to
do good services to any man, is the only charm
under heaven to disarm the passions of bad men
and to guard our persons from assault our
interest from damage and our reputation
from slander; for who can be so unnatural
as to hate the man who loves us, and is al-
ready to do us good? What wretch what de-
mon can find in his heart to be a foe to him
who is a warm friend to all? the vilest
sinner cannot be so vile so destitute of
goodness — Of this wonderful power of love
to transform foes into friends we have many
pleasing examples in holy writ, Esau was a rough
man and exceedingly angry with his brother
Jacob and yet how easily did Jacobs meek
and affectionate behaviour overcome him;
Esau ran to meet Jacob, and fell on his neck
and kissed him and they wept"
Saul was possessed with a furious envy and spite
against David. Yet what acknowledgements
did Davids generous dealing extort from him?
"& he the[n] voice my son David thou art more righ-
teous than I for thou hast rewarded me good, where-
as I have rewarded thee evil, behold I have
played the fool and erred exceedingly —"

Love teaches us to make the proper use of every
blessing that falls to our lot. Under the man-
agement of love how important every little thing
appears, how is an everlasting treasure for
the needful, a continually flowing fountain
for mourners a plenty of experience for the
ignorant + and charity and pity for the erring
sinner + Love sanctifies every action and
converts all that we do into virtue. It is
true bravery indeed when a man out of
love to his neighbour. and a hearty desire
to promote his good. encounters dangers
and difficulties. It is genuine workmanship when
a man out of love and an unwearied
zeal to hunt his neighbour patiently puts up
with injuries it is politeness indeed, when cor-
dial affection expresses itself in civil language
respectful manners, and obliging actions.
It is exellent justice, when a man regarding
his neighbours call as his own, does as he would
have it done to himself, It is admirable wisdom
which studies to promote our neighbours wel-
fare, It is a noble faith which working by
love, produces the rich fruits of obedience,
it is a sincere gift which not only the hand but the
heart reaches - it is an acceptable sacrifice
which is kindled by the holy fire of Love, It is a
hallowed devotion which if offered up from a heart pure

and benevolent like the being whom it adorns. It is a natural property of love, when sincere, to unite so closely the hearts of lovers, as to make their interests common, and thus to make the one the joys of the other — Every man carries in his own bosom the proof of this delightful truth. Do not the virtues of a dear brother give us as exquisite joy as if we ourselves were adorned with them, have not the high commendations bestowed on a beloved sister thrilled through our hearts in as true streams of pleasure, as if we ourselves had been the honoured subject of them? Now if love which is a native of heaven, produces even in the cold soil of the human heart, such delicious fruits of joy at the sight of our mutual happiness, how much more copious and exquisite must be its growth and flavour when restored to heaven it enjoys all the energies of its native soil and eternal Sun. Love not only advances us to the highest pitch of happiness attainable in this life but like a true friend it will accompany us into heaven and there complete our felicity by exalting us to the society of "Angels and Spirits of just men made perfect" where God shall wipe all tears from our eyes and pain and sickness and unknown

How pure is this love which seeks nothing for itself, and diffuses its invigorating influence amongst its object, It has nothing to give but itself, expects nothing but to be received, temporal goods are of little value and rather a burden than a blessing

How charming is this love, which their inward tender feelings impress on all countenances, how that nature has neglected the external form, a lovely soul shines through every feature and gives the whole deportment irresistible power it does not require the bombast of swelling words, no external ornament no studied expressions, its enlivening influence is sensible when it appears, streams of living water flow from its body, it spreads through a thousand conductors it has water in abundance for each and every for it draws from the fountain of all good, God who is love. How manifold is this love! it shews itself in industry and perseverance, it moves the weak and the strong, it knows no difference of sex it knows nothing of Male or female. It moves the most secret springs of action for the welfare of all, it is always rich in blessings, it has always to bestow, it views every thing from the fairest

and when the weak stumble it is always ready to help.

How unbounded is thy love? it is not confined to those who reciprocate its influence, it extends its sphere over the earth which lies in wickedness it invites the wicked, the sinner, to its embraces. It struggles with the hatred of hell; it melts the ice of stubbornness, and causes it to dissolve in drops into the ocean of Love.

How indefatigable is thy love? be it that its efforts are in vain for years be it misconceived, be it that the blood of its children flows with tender charitable eyes it views a deeply fallen race and explains with tenderness "why will ye die ye children of men" When tongues and languages and Prophecies shall cease and vanish it will remain unchanged diffusing its blessed influence

How equanimous is thy love, the wicked may despise it, the fallen slave of vice may hate it, it is always the same though darkness surrounds it and the rage of hell disgorges it, it returns into itself and waits for the suitable hour when it may return and show itself triumphant.

How high and how far do the views of thy love extend? The speculations of natural men include only the enjoyment of a few years, and are encompassed usually merely the welfare of children and friends

not to this love, it appeard benificent to a
past age it spreads its blissful light over the
present and looks forwards with ardent and
longing desires to the future It carries in its mi
ty bosom the souls of all its children from the
beginning "it descends to Hell and preaches to the
Spirits in prison" and offers its communion to
the sinners of six thousand years.
I have drawn from the fountain of this love, I have
felt its warming invigorating influence, I have
watched its steps in society and in solitude, I ha
seen it among brethren and sisters, I have felt
it in temptations and in sickness I have
observed its equanimity under hatred and pers
cution, and have found it always that high
heavenly love, which lays down its life for its
friends
Has your association any thing similar to shew
can your love for the brethren be compared
with this love? have you learned to view your
as children of one father! So that no one says of hi
riches that they are his own, but that you hav
every thing in common? or how can you say tha
you love God, whom you see not, if you love
not your brethren whom you do see — He wish
of this world whose only care it is, to extend you
Jewish

boundaries and to lay up earthly treasures, oh! that you might receive the influence of this heavenly love! how soon your Mammon would become an oppressive burden to you! Come and see what is lacking for your true peace, You are surrounded by flatterers, who call you happy, by envious men, who grieve at your seeming happiness, and do not know how poor you are. You are tormented by cares concerning futurity, and look back with regret on the past, where you have done so much for vain trifling things, and so little for your souls, It is love that you lack, the high value of which you do not know. for if ye knew it, you would like the merchant in the Gospel sell every thing in exchange for it

Ye Poor of this World come hither poverty does not exclude from the kingdom of God for to such properly the Gospel is preached. they are not earthly treasure but heavenly virtues which are valued here and he who is faithful in his calling will soon gather treasures which are not eaten by the moth nor devoured by the rust

And as free Citizens of the City of God of the Heavenly Jerusalem you may look back with pity on the slaves of earthly and worldly pleasures

This is Love this is the fruit of the Spirit of Christ at his second appearing there is no shrinking or conjecturing as to what we shall be the day of redemption

has come, and that which it has brought is open for the world. not a magnificent terrestrial kingdom, but death and destruction all that is high and lofty, and heavenly joys for all those who will pay the price for them, that is the life of the Carnal nature the concupiscence of the flesh with all its gratifications and lusts He who will do so let him come —

Joy

Whence the continual complaints, Man is born to sorrow as the sparks fly upward? Man that is born of Woman is of few days and full of trouble? they gather and know not who shall get it? "my days are gone like a shadow and I dry up as grass" Who knows what is good for man during his life so long as he lives in his vanity which vanishes away like a shadow? as for the days of our years in them years or ~~our days~~ are seventy, if it comes by reason eighty years — and if even now it is trouble and vexation. Whence I say these continual complaints Did not Job David & Solomon possess the means to procure joys Can delicious viands, soft garments, beautiful dresses, men singers and women singers, and servants without number Can Gold power and greatness procure no joys

Solomon says nay. Why? Joy is no earthly good
It cannot be bought with earthly treasures, nei
ther can it be gained by power. It is a fruit
of the Spirit of Christ

> Sir Walpoint might in polyan Purgatory fall
> Days from Englishtan Bishopsgate full Lord;
> Thus was Thomas Cajot for Anglany mid-nafallen
> And Sir fell Sir Rupert in Sea Ford. Pidg.

Hence how vain the strivings of natural men after
earthly and transient things, since it is manifest
that Joy cannot be bought with them; for
Joy is a fruit of the Spirit, it blooms grows and
lives under the care of the Spirit it has nothing
to do with the noisy joys of this world —
with the bustle of vice — or with mischievous
joy of the triumphant Miscreant — It is not the
stupifying joy of Drunkards or the exultations
of Bacchanalian revelry, all those joys are but
pain — and But other names for mental suffer
ing and leave nothing but disgust and remorse
behind

That Joy which is the fruit of the Spirit is a true
Joy it is founded on goodness and truth
It is not excited by temporal pleasures it has
nothing to do with the childish play of the world,
It is independant of temporal riches and is
the same in the Palace and in the Cabin. It cannot
be heightened by the itching pleasures of the palate

It needs no external glitter nor is it lessened by the poorest attire —

Behold what makes men so willing to give to make such great sacrifices? Why? they are in a good humor — They are joyful and desire to see all around them joyful and happy. Therefore it is easy for the children of God to scorn there Earthly trifles, to exchange them for things of immensely higher value; They exchange them for joy for salvation.

It is a quiet Joy, it arises gradually as the brightness of the morning, and illuminates the soul as the beginning day. It becomes clear and more transparent in proportion as the heart is purified from sin, it impresses in the countenance with the features of childlike innocence and refreshes its children on the way to their eternal home.

None but innocent children have a right to this Joy. "If you be not converted and become like little children ye shall in no wise enter into the kingdom of God. Hence this childlike sense unfolds itself from day to day, hence with indefatigable zeal the Spiritual parentage plants seeds of virtue, hence industry roots out the weeds with continual care — and removes every thing which can obstruct the sunshine of Joy —

This Joy stands inwardly related to freedom

hence its motions are easy and natural, —
The vicious cannot rejoice, he can intoxicate himself, he can make a bustle, a noise, but the sensation of joy he knows not. vain are the exertions of a fool to produce it, this inward blissful sensation is not known to the children of men, It is a fruit of the spirit of Christ. where this Spirit reigns there is freedom there is joy. This joy is but another name for beatitude. Sin is servitude virtue is freedom, hence to be free from the tyranny of Sin, is true freedom, is salvation is joy. — God so loved the world that he gave his only begotten Son to save the world from their sins. — To give them freedom to redeem them from the power of the devil from the power of sin & death to give them true freedom and to open for them the fountain of true joy. The joyful will not enjoy his happiness alone, he desires communion hence the charms of joy are binding, creating union. Joy passes like an electric stroke through all that come in contact with it, it is irresistable, it banishes solemn sour, long faced pride — it debases the high and raises the low, souls flock together. The wall of separation tumble down the difference between man and man vanishes, and all men become brethren under the blissful influence of heavenly joy.
Such is the delightful fruit of the Spirit, and you may judge from the description whether

it be the right kind of Joy which rules here
with royal sway. It has broken the bar which
has seperated man from man. It has debased
the high and exalted the low, it has humbled
the proud and raised ~~and raised~~ the oppressed.
It has taken abundance from the rich, and
enriched the poor, and all those who have drunk
out of its cup, have become sobered from the
wine of the whoredom of the great Babylon.
It is a pure Joy, not excited by the Spirit of Wine
which disorders the brain. It is a blissful sensation
the heart beats, easily, the eyes are brilliant, and
swim in delight, with the happy sensation of
deliverance from sin and lust. It has broken the bonds which
hinder its flight, it needs no rein it obeys
only the Spirit under whose guidance it
moves.
It is a perfect all encompassing Joy. The aged
together with the youthful in the dance and
and the great God has prepared for himself
praise from the lips of babes.
It is the Joy of Heaven in direct opposition to
Joys of the world. hence it is impossible, for
sinner to partake of it, it is the consciousness
of innocence and purity of an unsullied conscience
before the eyes of an all seeing God, which communicates itself to like minded hearts, and
removes all burdens — It is nothing but
the oppressing tormenting sensation of guilt

that seizes the human with horror and chases him out of the sphere of this joy. — For no thing impure shall have entrance in, ~~it is an indescribable~~ an indescribable joy. Therefore what would it avail to attempt to describe, or depict it, to tell what it is that moves the soul? Christ

"Jauchzet ihr erlösten Menschenkinder
Singet, springet, jubilirt
Ihr Gesandten seid voll Wonne
Ihre Zungen stimmet an
Ihre Stimmen klingen hell
Morgen, Abend, Mund und Licht."

It is the joy of angels, which daily see the face of their heavenly father, and has nothing to do with any of the deceitful joys of this world.

And now compare this imperfect sketch of heavenly joy, with that which you have experienced in the accomplishment of worldly pursuits. How many joyous hours did you realize, have not the happiest been embittered with gall? Do you expect better things from futurity? Poor men, throw away your bubbles, I presume you are lost in the enjoyment of pleasures which will endure forever.

With respect to temporal blessings the Prophecy of Jeremiah seems to be accomplished "Therefore they shall come and sing in the height of Zion and shall flow together to the goodness of the Lord for wheat and for wine and for oil and for the young of the flock, and of the herd, and their soul shall be as a watered garden, and they shall not sorrow

any more at all Then shall the Virgin rejoice in the dance both young men and old together for I will turn their mourning into joy and will comfort them and make them rejoice from their sorrow" ——————————

Peace

The fruit of the Spirit is peace. The clashing of arms has ceased. The sword rests in the scabbard The fierce Warrior is confined by the laws of the land undisturbed the farmer drives his plough; the mechanic plys at his trade; the streets are crowded with busy people; the turnpikes groan under the burden of heavy waggons. Ports, Canals, Rivers, seas, and the main are filled with vessels of different kinds, Agriculture trade and commerce flourish, the law guards the rights of the citizen Teachers watch over their morals, and all pursue industriously their profitable vocations

You say It is peace — and then are the blessings of peace ——— nay more. The people are united by a sense of common interest in contributing to the welfare. They meditate on a prolongation nay an eternalizing of this happy state — Hence Political institutions, commercial associations, agricultural societies, Bible societies, Peace societies &c — which acting in concert by speeches, sermons, printed pamphlets &c endeavour to establish a perpetuity of peace —

To bring back the Golden age, or to hasten the beginning of the Millenial ——————

All these exertions do they not shew plainly what you ~~want~~ lack? Peace? —— —— ——

In vain all these peace institutions, they want the true spirit to enliven them, they ~~want~~ need the prince of peace to protect them. "from whence come wars and fighting among you, come they not hence even of your lust that war in your members" what have you done till now to remove this cause of all wars and fighting? Peace is a fruit of the Spirit not the work of man.

Tell me what do they mean these Catchpoles of justice, sergeants of police, constables, sheriffs, justices of the peace, jailors, masters of dungeon, hangmen? be do they not shew plainly what you ~~want~~ lack, peace?

You think that peace is a work of your exertions, the fruit of your labor, and being you are mistaken, it is a fruit of the Spirit of christ. You may make laws and execute them, you may rule the stubborn, by force and punish the disturbers of Peace, you may command your slaves and force them to obedience — you are rebels against God as your slaves against you. You are estranged from the life that is of God, therefore ye have no peace

"My peace I give you, not give I, as the world gives"

this peace I have found here, Not the Peace of the world for this is only a preparation for new wars, Not the peace of the mind for they have tribulation in the flesh, hence little peace, But Righteousness peace and Joy in the holy Ghost; for these constitute the kingdom of God.

Behold the children of Peace in their calling, the harmonious coincidence of all powers — the cheerful industry, the harmless play of innocence, the quiet progress of business, the manifest traits of contentment — the freedom of their motions, the intimate union, tell me are not these the quickening spirits of Peace — follow me to the dwellings of peace — not a harsh sound offends your ear, no severe words falls from the lips, no furrow is marked by passion in the countenance the smile of contentment salutes the comer, the goer departs with the benediction of a benevolent hand, accompanied by the blessings of heaven, watch them in their chambers how does it happen, that those who were raging like devouring lions, now unite together as peaceable lambs? behold one house containing 70. 80. or even 100 — and serving them as a peaceable retreat. even six or eight doors opening together in one room.

Why do they not quarrel as you do why do they not calumniate one another, why do they

not brew divisions, why do they not brood over lustful intrigues, why do they not form amorous compacts with the sisters in the other rooms? Why, they are children of peace — they are guided by the spirit of peace, they serve the God of peace — they obey the callings of peace, "Let peace dwell among you, how lovely it is for brethren to dwell together in unity!"

Watch their conversations! no idle word no harsh affirmations no cursing and swearing offends the ear, every tongue is the echo of the spirit dwelling within, which moves them — their words are yea and nay for whatsoever is more than this cometh of evil" and thanks to God that contentions were the disturber of the peace has long rested here!

Tell me whence does it come, that so great a number of men, from different parts of the world, educated in different manners, of different inclinations and manners of living different in their economy, in industry and wealth, by nature covetous, proud self willed stiff necked and full of prejudices, possessed by every passion which drives man to discord and to the practice of every evil deed, that these all become like minded, that they learn to love one another, and finally grow together in a great covenant of love? Does this not shew plainly, that here governs, what is wanting among you? the spirit of peace.

Or do you think it is slavish fear, a superstitious
blyness, which produces this order this harmonious
confluence of action; The first members, the princi
founders of this kingdom, are chiefly men which
had been distinguished in the world by their honest
and dignified conduct, and where is the freeborn
American who would bind his neck under a slavish
yoke? Or do you mean, that the leaders are
cunning schemers, who under the appearance of
sanctity, as servants of God, assume dominion
over consciences, and as priests have done the
all places, and at all times, riot in the produc
of stupid industry? — We are the leaders of
the new Covenant are simple country men
~~regardless of literary attainments, like him of whom it is said~~
~~that learning that you so much boast~~ praise
~~had never learned, unacquainted with that art, which makes~~
~~the wise they are more than you are ashamed~~
~~many the beasts of burden for a few, void of that wisdom which~~
~~is not from above. Allegeattainments are~~
~~Human wisdom~~ is but out of its element; leaves
political impositions and cunning
out of their sphere, and ~~motion~~ will not in the pla
The government of Gods people is as different fro
your forms of government as your catechizing
of children is from an examination in the Spa
inquisition — Moreover in the kingdom of G
to govern is a heavy labour and to obey is a delig
All are handicraftsmen, who have ability to labo
the learned and unlearned the ~~stocky~~ and the weak
bear their proportionate part of the common burden

Hence eternal Peace

It may be that this description does not suit your conceptions of the glory of the millenial kingdom that is not my fault he who wants to be his own master & he wants to hear nothing of self denial and obedience of a cross against all evil propensities

He who does not want to labour for all those heavenly virtues which constitute the right of citizenship in the kingdom of God with him I have nothing to do. The Prince of peace requires sacrifices very great sacrifices his kingdom does not consist in eating and drinking or in external glory, but as I have shewn you in righteousness joy and peace in the holy (Ghost) Spirit

Patience

All ye who think that in the heavenly Jerusalem is nothing to do but to enjoy its delicious fruits and to worship God continually with hymns of praise and adorations to feast your eyes on the gates of Pearl to walk the golden streets of the heavenly City ~~are in error~~ Here is the patience of the saints here are they that keep the commandments of God and the faith of Jesus

It is now about ~~thirty~~ three years since that central Church has been founded, which serves as a pattern to the rest It is impossible to describe the scenes of misery

the persecutions, and the hatred of the World, which preceded that foundation - from that period until now the call has gone out to the world from time to time - come now all is ready - many of the flesh protecting sects have increased by thousands; the narrow way of the cross is the only the number of the Children of God is but about five thousand; a little flock indeed compared to the immense number of Antichristians. Until the present time but a few honest souls have broken off from the world, joining in fellowship with the children of light, some after a short trial turn their backs on heaven and sin straightway again towards hell, the hatred of the whole world rages against this little flock. And nothing is so well calculated studiously to oppose all the attacks of the wicked, as Patience.

One of the most difficult duties is the education of children; to watch over their inclinations; to bridle their rising passions; to shew them the way in which they ought to walk but how much more difficult must it be to root out the evil where it has taken such a hold - to cause the old sinner to return from the way of destruction. To root out prejudices and bad habits to destroy [illegible]

which overgrow the heart like common weeds
to pervert the corrupt sense, and make it
a fit receptacle for the noble seed of the gospel.
How long a time does it take to root out
vices, which the Devil has planted and nourished
so many years. Imagine to yourselves a
host of such sinners, of Adulterers, Fornicators
Whoremongers, Whores, unclean persons, Rakers,
Revilers, Envyers, Quarrellers &c driven together by
the fury of an awakened conscience, and delivered
to the angels of the new covenant for correction
Imagine to yourselves the feelings of him who re-
=ceives the call to descend into such an abyss of
hell, into such a sea of corruption, and to reach
a helping hand to such wretches to teach liars
truth to teach whores and whoremongers chastity
adulterers continence and to awake in self pol-
=luters a sense of purity, and of horror against
themselves, to feel as if were polluted with their
abominations; to ease the pains of the tormented,
to be reviled by the frantic lost wretch,
This is the work of the children of light thus the
labour of the angels of the new covenant. hence
the growth proceeds so slowly — human industry
and perseverance would here be in vain;
but here is more than human industry, and per-
=severance; here the spirit of the Spirit of Christ

Patience and long suffering of the saints.
Add to this, that the hatred of the world some
times breaks out openly. Mobs have appeared who
have burned down houses and barns, cut down
fruit trees and ruined fields of grain. You might
have heard the people exclaim as once before cru
cify him crucify him — For the kingdom of
God threatens destruction to all their pleasures and
enjoyments. Renewed is the call to the fallen
human race to leave Father, Mother, Wife, Chil
dren, houses, lands, to forsake all, to hate even
their own lives to leave marriages to the Child
of the first Natural parents and to follow the pa
rents of the new Creation, Christ and Mother, in
the regeneration. Whence the animation, whence
the perseverance, under such manifold sufferings,
under such trouble and vexations? all those the
serve only to exercise the patience of the saints.
Many years have passed away, and the hatred of the
world has not ceased — Not only this but even has
the spirit of disobedience in some a few instances
has thrown itself, Many have penetrated already
into the kingdom of perfect freedom and liberty,
and have laid down their lives in exchange for the
new life of the spirit from above — Some others cl
yet to their Idols and stand wavering between God
the world —

some are dragg'd along like dead blocks, still at=tached to their fleshly connexions. Where is the pa=tience among men which would bear ten and fifteen years with tenderness with the weak — who would overlook his faults and help his infirmities encourage him to associate himself with the strong? Here it is it is the patience of the saints. —

Numberless are the wants and difficulties with which young beginners have to struggle; for every beginning family is considered as a part of the mother church. The requirements of the gospel are directed to all, to great and small, rich & poor, high & low, all have to take up the same cross against their lusts and desires and have to suffer the same death of their favorite wishes and inclinations — hence the salvation is so little esteemed which has to be bought with so high a price. The Priesthood apart from the pulpit, that salvation is a gift of grace through the merits of Christ, bestowed on all those who believe that the blood of Jesus purifies men from their sins that the wrath of God is reconciled and that heaven is open for the mourning sinner: Their soft pillow of superstition the testimony of the new covenant takes away, and shews to the deceived mul=

titude the true cross of Christ, shews them the path
of self denial, the full forsaking of all that
is dear to the fallen, carnal, sensual, man
And teaches them to turn the hatred against
themselves, against their own sensual life,
to reject the instinct of generation to mortify
And to destroy the fleshly sense, and to ascend
through the death of the flesh, to the realms of
spiritual light and freedom, into the kingdom
of God, where Christ and Mother, the pat-
=tage of the new Creation, have ascended
In bearing the same cross, not the Wooden cross
of the Romans hence I say it appears so dif-
cult to the rich of this world to follow the
call and the People of God have in the beginning
much to do with poor and helpless creatures
who are more stimulated by temporary wants
than by a sensation of their mental depravity
to seek for help — Under such circumstances
the progress of the kingdom of God is very difficult
at the beginning, and it seems almost impossible
to the Philosopher, But, hopeless as the prospect
appears to common men, the covenant of peace
grows more and more unto perfection under
the indefatigable patience of the Saints —

You may think that patience is the virtue of a Citizen, exercised under the slavish Yoke of our Patriarchy, fed with apostolic morals of a deceitful priesthood, you conclude wrong, it is a fruit of the Spirit of God it is a gift to the saints. — Kingdoms are not united at once, nations not born in one day, the beginning shews you only the school of heaven, the house of correction for evil doers, a house of preparation for eternal rest. — What are the sufferings of ten a twenty years when compared with the blissful sensations of eternal peace? The time of labour passes away and the long sabbath of rest follows. You find already here an abundance of the good (temporal) gifts of God a pulpit in which the magistrates can share. our independance is secured forever through honest industry — with the increase of the goods and comforts of this life to the people of God the esteem of the world begins to increase — and after a long struggle the Arsenal of Hell seems to be exhausted and the Quiver of the miscreant emptied of its arrows — And triumphant appears the long suffering patience of the saints.

Ye who under the sense of your unworthiness scarcely dare to lift up your eyes, Ye who know your miserable condition and long for help. Ye who have tried every thing in vain in order to find peace

and redemption from all evil. Ye who esteem
the blessings of a good conscience above all things
and yet have nothing but wounded hearts and dis-
hands to lift up to God, know that the time
your redemption has come — "Now is come
salvation and strength and the kingdom of our
God and the power of his Christ" For the accu-
of our brethren is cast down, which accused them
before our God day and night, and they overc
him by the blood (which is the life) of the Lamb,
by the word of their testimony, and they loved not
their lives unto the death" Now then offer
you their hands, if ye will forsake all that
ye have, as they have done and if it should
appear hard at the beginning, to break off fro
world, flesh, and sin, faint not. Do all that
you can, go step by step, only be honest.
Be assured you will get tired of your Dod
you may tire yourselves in vain pursuits, but ye
cannot tire the patience of the saints —
I remember with deep emotion the time when
escaping the Atlantic necessity and dangers w
passed the Line and all on board, three months h
passed away, the latter part of the time was d
tressful beyond description, the 1st Nov. 1816 hav
a Pilot on board, forgotten was the misery
the long voyage and in despite of the vermin
our clothes in spite of the diseases which the
shar

the foul water and the unhealthy ships fare had produced, all countenances cheared up. And when on the third day the purple red of the quiet morning shone on the waves, and the ships society turned with longing desire their eyes towards the place when they hoped to see the green shores rising out of the sea, when at length the grey twilight gave way to the light of the rising sun, and the hills and level shores appeared like faint clouds in the horizon, then the swelling heart could no longer hide its emotions, and young and old large and small sank into each others arms intoxicated with Joy, and the exclamation of Land Land sounded from one end to the other of the Vessel — similar feelings swell the bosom here, when the faithful combatant beholds the anchoring place of rest — which shall reward their long patience, when the struggle with the wicked is ended; when the good souls are gathered to their home; When the wicked cease from troubling, and the weary are at rest — Then is the place entirely separated from all connexion with the world, where the faithful soldiers of Christ enjoy their dear bought victory in the closest union — Reflecting on the long suffering of God and his unbounded goodness and exclaiming "Lord God merciful and gracious and abundant in

goodness and truth.

Now here Peace heals the wounds inflicted in the severe combat and smoothes the wrinkles impressed by care and grief in the brow. A quiet is secured and a flaming sword against every sinful assailement guides the entrance to this pa[ra]dise. From this heighth the glorious victor looks with a serene countenance back to the world scheme in wickedness. Here all the fruits of the spirit appear in their greatest splendour and among them crowned with triumph the patience of the saints

(saith Blair) "Gentleness

Gentleness corrects whatever is offensive in our manner and, by a constant train of humane attentions, strives to alleviate the burden of common misery. Its office therefore is extensive. It is not, like some other virtues, called forth only on peculiar emergencies, but it is continually in action, when we are in company with men. It ought to form our address, to regulate our speech, and to diffuse itself over our whole behaviour.

We must not however confound this gentleness which is from above, with that artificial courtesy, that studied smoothness of manners, which is learned in the school of the world. Such accomplishments the frivolous and empty may possess. Too often they are employed by the artful as a snare, too often

affected by the hard and unfeeling, as a veil to the baseness of their minds. We cannot, at the same time, avoid observing the homage, which, even in such instances, the world is constrained to pay to virtue.

In order to render society agreable, it is found necessary to assume somewhat, that may, at least, correct its appearance. Virtue is the universal charm. Even its shadow is courted, when the substance is wanting. The imitation of its form has been reduced into art, and, in the commerce of life, the first study of all who would either gain the esteem, or win the hearts of others, is to learn the speech, and adopt the manners of candor, gentleness and humanity.

But that gentleness which is the character of a good man, has, like every other virtue, its seat in the heart. and let me add, nothing except what flows from the heart can render even external manners truly pleasing. For no assumed behavior can at all times hide the real character. In that unaffected civility, which springs from a gentle mind, there is a charm infinitely more powerful, than in all the studied manners of the most refined courtier.

True gentleness is founded on a sense of what we owe to GOD. who made us, and to the common nature which we all share. It arises on our own failings and wants; and from just views of the condition

and the duty of man. It is native feeling heightened and improved by principle. It is the heart which easily relents, which feels for every thing that is human, and is backward and slow to inflict the least wound. It is affable in its address, and mild in its demeanour, ever ready to oblige, and willing to be obliged by others. - Breathing habitual kindness towards friends, courtesy to strangers, long suffering to enemies, it is unassuming in spirit and temperate in zeal. It contends not eagerly about trifles. It is slow to contradict and still slower to blame; but prompt to allay dissention and to restore peace. - It delights to shade all things to alleviate distress; and if it cannot dry up the falling tear, to sooth at least the grieving heart! Where it has not the power of being useful, it is never burthensome, - In a word, it is that spirit and that tenor of manners, which the gospel of Christ enjoins when it commands us, to bear one another's burdens to rejoice with them who rejoice, and to weep with them who weep. to please every one his neighbor for his good, to be kind and tender-hearted; to be pitiful to support the weak and to be patient towards all men." so far Paley

I felt unspeakably pleasing sensations when I first read the above description of this Virtue, my heart embraced with loving kindness the whole human race

In the midst of my delightful intoxication an ill bred boy came in my way, forgotten was the beautiful description, extinguished were my heavenly feelings, of meekness and benevolence, and I kicked him over. This not the case with most men. I remember an event in Cincinnati on a Sabbath day morning, I came by chance to a German meeting house the preacher had just begone his Sermon. the deportment of the man was so tenderly inviting, that I felt induced to take my seat among his hearers; her theme was the way to heaven, to eternal felicity, this way said he, I will shew you so plain, that even the little children shall understand me, who could doubt that a man, who was able to describe the way to heaven so plainly, that the little children could understand him, who could doubt I say, that such a man knew the way to heaven, that he had walked in it, that he spake from his own experience? when the Sermon was ended I followed the Preacher to his house, and thanked him heartily for his good advice, at the same time I enquired of him whether he knew any body who walked according to the plan which he had prescribed, or whether the description was taken from his own experience? my last question he answered in the negative

respecting the first, he gave it as his opinion that if such a saint were existing on Earth, he must be concealed from the eyes of the world. For his own part he knew none. So much then I had gained by his beautiful description of the way to heaven ——— And is this not the case with all those who read Mears beautiful portrait of meekness? It seems that Poor fallen man has nothing but Images of fancy to feast his sickened heart. Those Images can only increase his misery, for the contrast with them shews him what he ought to be and what he is not. In vain I looked around in the world for a man whose address was always formed by gentleness, and over whose whole behaviour it was diffused, in whose heart it had its continual seat, true gentleness is nothing else but benevolence. The friend only can be friendly the true christian only can act Christlike, the the true gentleman only can be gentle among natural men there are no true friends hence no friendship no true gentleman hence no gentleness the gentleness of this world is founded in self love, which stands directly opposed to the Gospel of christ, the apparent gentleness of the best natural man is nothing else but selfishness, they do good at the utmost for the sake of the pleasant feeling, which it creates Hence their most brilliant actions are nothing else but self love refined sensuality. The gospel of christ not only recommends gentleness

but is the power of God to salvation — For the deliv-
ance from all those passions and inferior desires
which stand opposed to true gentleness, I say it
does not recommend gentleness only, it creates
benevolence and gentleness it does not content
itself with precepts it is an example in those
who have obeyed its calling it is the spirit of
the Spirit of Christ. — —

It would be only threshing empty straw if I should
tell you, that we recommend gentleness and benevo-
lence, so do ye also, gentleness and benevolence are then
objects of recommendation and praise only but of practice,
They do not consist in delineating beautiful descriptions
which excite a gaze of wonder, nay they are a part of
the spirit of Christ, felt enjoyed and practiced among
the children of God. they will not tell you that we
ought to take pains to be friendly and gentle, they are
The spirit which lives in them which moves and acts
through them, is gentleness itself, hence their
gentleness is not borrowed; it is interwoven with their
very existence. It requires no exertion for them to be
friendly ~~neither~~ and gentle neither stands there
any thing in themselves opposed to gentleness —
For self love is excluded self will entertains the multi-
tude of the Children of God are of one heart and of one soul
their gentleness is attractive communicative it is the

same gentle Spirit which moves in all and g
by chaun away little clouds of sorrow ——
Their gentleness towards strangers is attractive a
when it finds a kindred spark it is irresistable
yet it loves only the pure in heart, and torments
the itchings of impure lust — its gentle flame can
suffer no filth — and burns until every thing
is destroyed which can create ungentleness and
discontent — It

It is not artificial but true, as the eye of a
babe turns instinctively to the pure light It is
so it turns always to its proper element. It is the
continual guide of the children of light. It
is like the Sun, which may be sometimes obscured
clouds, but does not become extinguished like
the October fires in your mountains ——
How different is this gentleness when compared
with the boasted gentlemanly manners in the
world; there gather wealth in order, as they say
to have the pleasure of doing good, to be enabled
to act gently, Oh If I were only rich, says man
a one, my fortune should then be the treasury
from which the weeping widow, the poor trades
man the helpless orphan should have their wants
supplied — Self love covers itself with the cloak
of humanity and no one expects from another
as much charity as from himself but the fact is

free benevolence, or gentleness is impossible to be practised extensively in the world. even the best of men is obliged to confine his benevolence to a limited circle — add to this

"Die Welt geht unter durch Unbegreiflichkeit" Bridge

Hard but vain trifles which the world values. Wants of the natural life. sometimes but imaginary wants. "gilded splendid" painted sepulchres as all the virtues of the natural man.

O ye fretful, unfriendly creatures, how long will ye vex one another, with your bad humors, come hither. and learn to do good without ceasing, this is the means to banish unkindness. You love no body but yourselves, what woman is it that no one loves you. that they bear ill will and hatred against you? You feel this and are furious and do not know the cause; Upon lack the Spirit of Christ since you cannot enjoy its fruits. You look for gentleness where it is not to be found at Gaming tables, feastings, and vain enjoyments Strange men that you are, Do you not see that all those who share in such things are tormented creatures like yourselves and communicate their torment to you? the intoxication of those pleasures quickly elapses away and grief and regret returns with renewed force. these things can afford you no durable satisfaction. Learn of the Spirit of Christ

& be partakers of its cross, and share of its fruit
Then true gentleness will be diffused through your
whole existence, and vain sorrows and anxiet
shall vex you no more —

Goodness

Goodness is gentleness in practice. It is an attribute
of the divine nature, a mark of the divine character
a fruit of the Spirit of Christ, God is love — Love
is visible, through gentleness; sensible through good
ness. Yet the Ideas concerning goodness are as differe
as the minds on which it operates; Hence no thing
of different opinions concerning goodness what
it is and how it operates; I will endeavour
to describe to you merely that kind of goodness
which I have found here, and I leave it to
your own judgment, to decide, whether it is
what I believe it to be a fruit of the Spirit of Chri
of that spirit which has begun to lay the foundat
tion of his kingdom upon earth —

But you must not expect that I shall describe to you
a kind of goodness which embraces vice as well
virtue: the evil as well as the good, and diffuses
universal beneficence, without aim or plan.
Our God hates evil: Hence in order to be truly go
it is necessary, nay it is unavoidable, that he sho
appear unkind to the sinner. Goodness bestowed

or the wicked is but weakness. because it makes him more ungodly, more abominable, that goodness which is a fruit of the Spirit of Christ shews itself in long suffering, and kindness towards the weaknesses and frailties of human nature — In yielding compliance in kind advice is a mild and tender conduct towards brethren and sisters, it feels the wants of others as well as its own — It is always ready to offer a helping hand, rather suffering, than doing wrong, hath stone towards itself, more towards others; rather suffering itself, than seeing others suffer — Is it not evident that the continued exercise of this Virtue must have the happiest results, that members united by such bands must constitute one body which receives life and action through the Spirit of Christ — and so it is indeed — I have seen the institution of the Moravians, but true goodness I have not found among them, for their Priests and elders feast on high fare and are idle whilst those who labour hard are obliged to be content with poor fare, then is there no goodness but unkindness — I have observed the society of Quakers, and have found a cold dead uniformity, but no goodness, for every one cares for himself — I have seen the exercises of the noisy love professing Methodists who are born anew in an hour but transplant all the intimacies of the old life into the new

there is no goodness — for their devotion last
no longer than their meetings. their class
and camp meetings seem only to feed the sel
propensities. the goodness of the best is not pe
from self love. It wounds the tender feelings
of him to whom it is administered —
This is not the case here, what I need I requir
as my right, my benefactors are my brethren
it is given with kindness and received with
thankful joy. I need not stand with down
cast eyes before the giver and the giver cann
look down on the receiver our prosperity is
the gift of God acquired by common industry
and everyone receives a part according to his
needs; and with this cease those humiliating
feelings, which are so burdensome to a tende
heart.
But Goodness not only shews itself in bestowi
benefits, it is considered also in the acceptan
of them — what has the Beggar to offer to a
prince which could be acceptable to the lat
he does not want his presents: the poor may
be rejoiced if he is not kicked or abused by
his betters. So it is not here, an affectiona
word, a drink of water, an asphodel flower
is the things of high value, when offered by a
good child to its spiritual parent, and is wit
heart felt thanks received — Behold what ha

those to offer who have given away every things
who call nothing their own. They have a
thankful heart — for the blessings which they
enjoy — They are richer than you with
your Gold and lands, Do you think that those
things confer on the possessor any value in the
eyes of God or in the eyes of his People.

Die Well Gut wenn sie Nothig haben Liebe.

"The world has nothing to give but the World"
The things of the world are vain and trifling. wants
of the natural life, sometimes but imaginary
even the Worldling cannot believe true goods
they are not in his possession, his benefits are
but poor like himself drops in the ocean of
misery He is a sinner like his neighbours,
and his gifts are but means for the increasing
of sin and the increase of misery ——
But in the hands of the children of God abundance
is always found for the relief of truely needy
Wealth is power hence it is pursued justly
by the good as well as by the evil But this
power is destructive in the hands of the wicked
it is a blessing to others when it happens through
the hands of those who fear God — They are
never in a situation to be friendly hypocrites,
but are always ready to do good, their own
wants are but small and easily satisfied ——

through the active industry of all members
The fruit of the Spirit is goodness. If you wan
to enjoy that fruit, make yourselves friends
with the unjust mammon — Thus only th
use of it will become a blessing to you,
whilst covetousness will increase your condem
nation

You may think that I threaten you with th
torments of hell to induce you to give away
your temporal goods, Do not believe so — we
have been taught by experience that ~~temporal~~
~~goods in the hands of the sinner are instru~~
~~to do evil, and to increase misery — they~~ are
are the bridle of the God of this world by wh
he guides his subjects according to his own
will "all this will I give if thou wilt fall
down and worship me" saith the Devil
And the Redeemer did not deny his power o
those things — Hence the fruit of the Spirit o
God Goodness is self forgetting not wanting
anything for self and breaks the bridle of the G
of this world asunder.

What does the natural life require more than fo
and Covering? how easily are these acquired, h
easily are these wants satisfied? And yet the
in the possession of these and for a number of oth

things unless from injurious torments from satan
man continually — Seek first the kingdom of God
and his righteousness, and all other things shall
be added unto you! — Do you believe this?
Ah may, man do not believe it — for if you did —
you would not spend six days in the service
of the God of this world, and devote but a few
hours of the seventh, in the contemplation of divine
things; if heavenly good was your principal
object how would you strive to gather trea
sures which neither moth nor rust corrupt —
Goodness is such a treasure; it is that fruit of
the spirit of God which enriches the giver as well
as the receiver, and diffuses joy and bliss in a
rich measure all around
How different is this goodness from the goodness
of the World the latter is nothing else but weak
ness & soft effeminate sense principally when
directed towards the weaker sex — It is calcula
ted to make it still more soft and weake —
and less able to resist the attacks of enticing
seduction of Corrupted Epicureans. To be
tender languishing. to be kind, weakly &
how charming. a painted victim of brutal lust
this intriguing, coquetting sex, is too tender too
soft to resist the attacks of the worldly voluptuous
sir

And the intoxicated sinners wallow in the mire of their abominations ——— !

Away with that goodness! — The goodness which is a fruit of the Spirit of God turns away with horror and disgust from the ignominious picture. It offers a helping hand to those, who are tired of the lycentiousness of their impure pleasures —— It encourages the crucifixion of the flesh with its affections & lusts and vices with a face averted the shame of the mourn[ful] sinner ———

Such goodness I have found here, a self denying goodness which appears more in deeds than in words — therefore every one who is tired of quarelling with this unkind, cruel generation, who desires to be good without injuring himself (for the wicked world sails at goodness which is easily induced to give) — let him come, and take his part among those who enjoy this fruit of the Spirit — in such a measure —

Faith

From the first believing mother of the human race who believed the serpent and ate of the forbidden fruit — Down to the believing followers of the new Messias in Kentucky, who as it is said, has begun to build his heavenly Jerusalem with bricks of clay

the world never has been wanting of men who called themselves believers and Prophets from Balaam to Isaac the pilgrim of Vermont, have made faith a condition of their promises — all require belief as a price of their Apostolic sentence. For man I know of but me who has said believe my works if ye will not believe me, And certainly it is one man can believe without sufficient evidence only he deserves the name of a believer who can at all times give an account of the faith which is in him — and shew the foundation of his hope.

Hence, there never have existed men of sound reason who in full earnest believed that Adams eating of the forbidden fruit was imputed to his millions of his innocent offspring as a damnable crime; who believed that a holy and just God caused his innocent Son to be nailed on the cross for accursed Sinners, that these Cursed sinners have now nothing else to do but to accept this bloody sacrifice with a believing heart — and although they remain all their life time accursed sinners, and continue to commit sin daily in thought word and deed yet they will receive salvation as a gracious gift to be acquired through the cruel death of the innocent Jesus

That God from eternity has elected a small number for his glorious kingdom without any relation to their virtues or vices and plunges others notwithstanding their exations to become worthy of his grace into an eternal hell, and that he is glorified as well through their eternal torments as by the hymns of praise arising from the fountain of his partial power. I say there never have existed men of sound reason who believed such things in full earnest for that which can be believed must be credible, and where is the intelligent being who can discover any thing credible in the foregoing dogmas. Hence I have told you nothing of what we believe but I have told you what I have found and what I have seen that you may have reason to believe that you may believe the works if you do not my words. These works & rather these fruits are manifest to all who live close by and to many who live far off, such is the foundation of our faith, these are the reasons of our belief, a rotten tree cannot produce such fruits.

The Gospel of the Mother of the new covenant consisted nearly in these few words follow me as I have followed my Lord and head Christ the Saviour. I promise you salvation from all sin redemption from all evil, follow me in the daily struggle, again

During several ages cannot be called believing

for to request that which has been

Here I have told you

all the motions of the carnal mind into the death of the sensual life, and ye shall rejoice in the resurrection of the new life which is from God, immortal, incorruptible, you shall find redemption even while in the body ——
Her followers did believe her — For she stood before them, a shining example, a visible truth, a glorious trophy, highly exalted over the base inferior passions of a guilty world ——
They followed her, and experienced the truth of her doctrine in themselves and appear now manifested a new generation filled with the fruits of the Spirit of Christ before the eyes of an astonished world — Our faith is founded on the visible manifestation of this power of God. — We do not see as through a glass darkly. though the world calls us deceivers, who are guided by seducing spirits, and doctrines of devils. who have departed from the faith — speak lies and hypocrisy, have their consciences seared with a hot iron. who forbid to marry &c &c Wolves in sheeps clothing — Yet it takes care not to make the proper trial I have made this trial, during five years. I have found the fruits. And write to you what I have seen.
The fruit of the Spirit is faith, I believe because

I have seen, and what I have seen makes it evident to me that I shall see more. I did not make the assertions of men, the foundation of my faith I have made a trial myself, and testify from the measure of my experience — contradiction and reasoning could not weaken this faith ——

I have lived many years in the world endowed with a flowery fancy, capable of comprehending the great the good the beautiful, in possession of the most ornamental representations, of virtuous characters, in Theatre and in books I have lived in a World of exalted Ideas — but in the real world I have found none but the miserable slaves of vice. Creatures sunk deep below the level of humanity. Even I myself was a weak effeminate boy, guided by the Syren strings of a woman, handled and ruled by the sex, intoxicated by an amorous look, raised to the skies by the squeeze of a voluptuous womish female hand. So I was; but thus I am not now —— This I know this I feel, I struggled with the torments of the damned, and the Spirit grew under the pressure of pain, I dare not boast of a compleat victory, but I have coped with the enemy of my peace, and have found him conquerable, though the combat be hot the victory is certain. This I believe may this I know for I have it

pernicious ik

I have reason to believe and so have you If you will be honest. Ye who have been acquainted with me in former times. Ye must know that it must have been something extraordinary that could shake me from the ground on which I felt myself able to resist the attacks of a whole world it seemed a ridiculous attempt to make me a member of any sect whatever — there are no doctrines no opinions which could guide me it was the inward deep sense of my own weakness in opposition to a host of furious passions in me this caused me to look for help — In vain I studied the arts of a man of the world, to hide under a smiling face the torments of an accusing conscience. I lived in the world which lies in wickedness, I drank out of its impure puddle, and bore my measure part of its condemnation

Then it is no more with me. Here I found the books of Judgment opened; I had to give an account of every vain word of every evil act that I had committed my whole life is manifest before God and his saints and now I give an account to you of the foundation of my faith and of my actions —

My former friends in the world shall no longer be kept in uncertainty with respect to my conduct, and these leaves are destined to solve the riddle of my life ——————

I have believed not because I would - but because I could not help it, not because this way of life was flattering to me, but I knew no other for deliverance from the burden under which I groaned. Man could not devise such a dying way, for all human inventions aim at pleasure and profit and here nothing opens to their view but death to all worldly Joys and pleasures — the Devil could not devise such a way for it begins and ends with the destruction of his kingdom. human nature shakes with horror at the first steps which lead to the world of Spirits and Deists shrink back when they perceive that God has heard their prayer and begun to plant his kingdom of eternal peace on earth. Nothing impure shall here enter no imputed righteousness avails here any thing the bridegroom has come and his bride has made herself ready and both say come. The gates of the heavenly Jerusalem stand open, and its Glory becomes more visible from day to day — ~~But the~~ And he that overcometh shall inherit all things

"But the fearful, and unbelieving, and abominable, and murderers, and whoremongers, and sorcerers, and Idolaters, and all liars, shall have their part, in the lake, which burneth with fire and brimstone. Which is the second death.

Meekness

"Blessed are the meek for they shall inherit the earth. take my yoke upon you and learn of me for I am meek and lowly in heart, and ye shall find rest to your souls — What an amiable exhortation even Napoleon said that he had never read anything more delightfully, and thousands with him have admired these divine precepts. What amiable virtues are meekness and humility. So say you, so says almost every one — they are so indeed but what is that to you? have you obeyed the exhortation! have you taken the yoke of the redeemer upon you and have you become obedient to the cross? have you learned in his school so that you are able to teach others? Have you found peace for your souls so that you can teach others how to find it. Now during a period of 1800 years I hear no one repeat after Paul "Be ye followers of me even as I follow Christ" None with John exclaim "We know that we have penetrated through death into life" and "that the whole worlds lies in Wickedness"

But what do you say— Thus we ought to be—
but we are not so— Your own mouth condemns
you Ye unprofitable servants — Do you think
that the humiliating acknowledgement of your
wretchedness will help you. Do you think that
the Redeemer wants give you precepts which could
not be obeyed that he holds out promises which
cannot be realized — Nay indeed not — His yoke
is easy and his burden is light

I must acknowledge that I have found among
you a meanness of meekness and humility which
distinguishes you from the more corrupt parts of
mankind, but this meekness is not a fruit of
the spirit of Christ it is caused by a sensation
of the deep corruption which reigns in you and
all the children of Adam, it is not the quiet
peace of God — which moves above the roar
waves of conquered nature — and conceives
of its innocence rules over sensual appetites
and base passions. Of this peaceful easy
state of mind you know nothing. You are children of
the first Adam, the peaceful meek father
of the new creation you know not, you ape
his words, but you are void of his spirit.

Add to this that your meekness never perhaps
has been exercized by fiery trials. It is not so dif-

ficult to appear meek and humble in the circle of a family or friends, but try one to remain so under the hatred and persecution of the world, under stripes in prisons, surrounded by a host of abandoned wretches and to meet the rage of furious hell hounds with the meek spirit of the lamb and yet with the resolution of the Lion With a meek quiet determination How probably never will never have an opportunity to exercise your meekness in such occasions for You are of the World, live in the world, and with the world, You are governed at least measurably by the spirit of this world, hence the World cannot hate you, but it hates us; for we are not of the world — we have no communion with her dead unfruitful works but testify of them that they are evil

I have seen examples of this meekness which excited my admiration, Hear but one specimen — The sense of the great mass of the world which here is known by the majestic name of People is on many points so unspeakably crude that it betrays its intimate relation with the four footed companions in their society this relation appears plainly through their sympathetic feelings for the sufferings and joys of their creatures, For every offence to the dog is considered as rendered to themselves. Hence Gentlemen and Ladies lead their barking pets about in Church and prayer meetings and Woe to him who dares to prohibit snuffling to the pious dog

And to chase him out of the house of God with such a kind of beings the people of God have to do. To such creatures their preaching is divine. Judge for yourselves how great an opportunity is offered here for the exercise of meekness ——

The Jews were prohibited by the law from bringing the price of dogs into the temple treasury. The Mahometans have banished them out of human society. The Spirit of christ says in the Revelation "without are dogs" It is in vain that they know all this; their doggish instinct cannot ascend to the dignity of human nature. And so they persecute rather with a wish to degrade every thing which is humane and divine than they would ascend one step higher on the scale which leads from the brute upwards to intellectual beings.

Whether the long suffering of God, whether the kind and meek entreaties of his people will overcome finally this enormous stupidity? — Who dare doubt this? Something has been gained already, and the time will come when the meek shall inherit the earth. —

Such examples of meekness I have seen many. But it appears in its purest light in the Guidance of its disciples. It bridles the rising passions, it pours mitigating oil into the wounds of the sufferer, it bears with the weak, and disarms with a tender fear the mighty. It feels the burden of others more than its own, and can not rest until all wild propensities, bow down under its gentle sceptre.

Come hither. And when the more vigorous blood of a northern clime make you despise the gentle meek government of Gods people, then try your ardour. The stones of the house of God, altho they are joined together without noise, are stones notwithstanding you may dash out your brains against them, but you cannot move them out their place. Meekness is true firmness, not cowardice. The storm may rage against mountains of ice, they defy its rage. But the warm rays of the sun will change its stony hardness and will force them to sink down in drops of liquid water. — The devil may go about as a roaring lion, the kings of this earth may unite with him to fight against the lamb, the lamb will conquer them, for he is a king of all kings and a lord over all lords. —

I have seen what the meek spirit of the lamb has performed on a small scale, and I doubt not, that it will do the same on a greater. The victories it has already gained, are but the beginning of them that will soon, perhaps, follow, till the whole earth shall be obliged to bow down to its mild sceptre.

Meekness is not weakness, a wild zeal is not courage, this I have seen here. The latter may be loud raging, the first will act tho unperceived yet with certainty, and with final victory. Meekness is one of the most difficult virtues, and he who can

hold all his passions under a meek temper is a perfect man. The flesh is noisy and tumultuous, the operations of the spirit of Christ are easy moderate and quiet. Hence the government of the spirit begins with the bondage of all sensual and carnal motions, and all heavenly virtues appear in its train.

Even the external Economy of the people of God corresponds with the attributes of that spirit which moves them. Their dress is convenient without ornament or superfluities. Their dwellings are temples of peace and of meekness. Their lands carry every where the mark of quiet industry. Their language is simple without affectation. Their walk easy without noise. In their conversation appear no harsh expressions, and their disapprobations are softened by a smile of benevolence. In one instance only their zeal appears in all its burning vehemence, i.e. when traces of the old deceiver the flesh appear, when signs of vile lust show themselves. then you might hear a sound like many waters, which soon overwhelm every vestige of the carnal intruder.

How? Do you know me the tree by its fruit. Do you discover the spirit by its operations. Do they appear to you as the fruits of the spirit of Christ. and when they are his fruits, only his fruits, does it not follow, that he must there be present where his fruits appear

in so rich a measure. Do you doubt his existence, do you doubt it is he who was expected to come. Then I will attempt to describe to you another of his attributes which I have found, here and here ~~alone~~ only

Chastity.

Blessed are the pure in heart for they shall see God Why only those that are pure in heart? Have those that are impure, have the wicked not eyes to see, where there is any thing to see? Are the children of this world not possessed of Wit and cunning, sufficient to comprehend, where their is any thing comprehensible? Are they not, even more wise in their generation than the children of light? Why then, can they not see God, as well as those that are pure in heart? The reason is, God is Spirit, they are cloathed over with flesh. God dwells in a light, to which no (natural) man can come. They are in darkness, their eyes are like unto those of Owls, only capable to see in the dark. God is Love; they are full of hatred. The eyes of God are like flames of fire, they enter into the soul, and drive darkness away. Their seeing faculty is clouded by the hideous vapours of lust. hence they take delight to dwell in the obscure

chambers, and to cover their deeds with the shade of night. They can not see God, because their eyes can not bear the rays of his light. His presence is painful to them. They flee his glorious presence as the birds of night do the brilliant light of the fire and straw cannot unite, the one will be consumed by the other. just as much is it possible for the wicked to dwell in the presence of God and of his holy angels. Spirits can approach each other only according to the degree of their relative resemblance without such a resemblance, there is no possibility of approaching, without approaching no spiritual sensation, without spiritual sensation, no spiritual light, and without spiritual light no spiritual vision, hence to those who are in the flesh no seeing of God, who is spirit, is possible.

"Take heed that ye despise not one of these little ones; for I say unto you, that in heaven their angels do always behold the face of my father which is in heaven." Why do the angels, the spirits, of these little ones always behold the face of the father which is in heaven? they are innocent, their hearts are not poisoned, their eyes are not obscured by the pestiferous breath of impure lust. Their souls are like the water mirror of the purest cristal, that imbibe the rays of divine light, and reflect them. They see God as they are seen. They see that, which only the saints of God

are able to see God in his divine attributes.

Purity of heart is holiness. Holiness is a divine attribute. Without holiness no man can see God. for God is light and what communion hath light with darkness? what communion have the works of darkness with the God of light in whom is no darkness at all. How how can the impure, the unchaste approach God, and if he can not approach, how can he partake of his attributes, and without these attributes, ~~can~~ how can he hope to dwell in the presence of him who is a consuming fire to all that is impure unchaste.

Does the presence of God is what conditutes heaven. heaven in the soul: and this heaven becomes more heavenly in proportion as by purging out every thing that is contrary to the pure nature of God it becomes a meet habitation for the holy spirit of God.

Ye who talk so much concerning the happiness of an other world. Where you expect to see the face of God and of his holy angels. Take heed! — One ray of his light would cause you to twist like snakes. Ye are tormented by the sight of his children. Ye fly back from the heat which destroys the old corrupted and carnal life, how will ye endure the society of Seraphs which adore in flames, and cover their faces with their wings?

What what is Purity of heart? I answer it is chastity. and what is chastity? It is abstaining from every pollution of the flesh and the spirit.

Chastity is a fruit of the spirit of Christ. It is not born with children, for what is born of the flesh is flesh, and flesh is fleshly minded, and to be fleshly minded is death, and to be dead is to be under the government of fleshly abominations. — Chastity is not implanted to children by their parents. For all parents until they are renewed by the spirit of Christ are natural men, and natural men are unchaste, and unchaste men can communicate to their children nothing but unchastity.

Chastity is a heavenly virtue. It does not grow in a corrupt soil. It does not prosper in the world. For the children of this world marry and are given in marriage. Marrying people are guided by the instinct of generation, which stands in direct opposition to the spirit that leads his followers into regeneration. The instinct of generation is innocent (in itself) when acting under the influence of uncorrupt nature, but it is sinful and impure in the eyes of a holy god. The man after gods own heart says that he was shapen in iniquity and that in sin his mother did conceive him. The law of Moses required a sin offering for every born infant. and the gospel of christ proclaims it as adultery to lust even after a wife. Hence is Chastity the abstaining from all carnal knowledge, from all fleshly indulgences. from all cohabitation with the sex (in as well as out of the bonds

of matrimony, from all lustful pollutions. from all abuse of the or use, of the members of generation either to the propagation of the species or for the gratifation of impure desires, in any shape or manner, nay even from indulging thoughts which pollute the soul.

It is an eternal truth that the heavenly sensations of purity and holiness and the impure desires of lust cannot dwell together in the soul for where the latter are in operation they exclude the former, and where these govern the ~~anther~~ other will be excluded. hence chastity is that virtue which stands the nearest in relation to God and contains the most of the divine nature.

Again The order of natural generation stands in opposition to the progress of the spirit. It is pleasing to the natural man, flattering to his senses. agreeable to his feelings. It originates in Selflove.

On the other hand the nourishment of the spirit is truth, light, immortality, to the aquirement of these goods all its energy is called into exercize. It has nothing to do with those pleasant feelings of the carnal sense, it is longing, nay it is striving for resurrection from the dead it renounces all that is material, and corruptible, it is displeasing grievous, to the natural man, for it calls for selfdenial

Hence selflove is the death, Selfdenial the true life of the spirit.

"If any man come to me, and hate not his father and mother, and wife, and children, yea and his own life also, he cannot be my disciple. And whosoever doeth not bear his cross and come after me cannot be my disciple."

You may explain these words to suit your own taste, but here the experience has been made, shown that without the dissolution of all those natural bands, no oneness of spirit can exist, and this alone is it, that constitutes the children of God one heart and one soul.

For it is this unchaste instinct, these bands of the flesh which draw man down to the earth. and confine his affections to his natural relations you are called upon to hate, but neither their souls nor bodies. after the example of Christ. "Who is my mother and who are my brethren." And he stretched forth his hand toward his disciples and said: Behold my mother and my brethren for whosoever shall do the will of my father which is in heaven, the same is my brother and sister and mother.

Spiritual affections are not confined to such a narrow circle, they extend over the whole creation of God and embrace with sincere love the whole human family. Thou shalt love thy neighbor as

theyself. The most powerful operation and the highest degree of natural affections, are best weak when compared with those heavenly sensations which are the treasure of Gods children. The fruits of chastity the fruits of the cross of christ.

But chastity is not only a passive virtue, of abstemiousness, but it consists in an active and continual struggle for higher degrees of perfection. It includes a growing hatred and horror against every pollution of the body and spirit, and an increasing love for purity and holiness. The history of former ages has many examples of men and virgins, who, abstaining from actual gratification of carnal indulgences, in order to enjoy a communion with God and pure spirits. Thousands have felt the value of a chaste spiritual love, and longed for its possession. But the most zealous among them have acknowledged their weakness, until the end of their lives. The cause of this is, they hoped to obtain through their own inventions, through fasting and abstinence ~~pr~~ what is solely a fruit of the spirit of God.

It is this spirit which not only enables its children to abstain from fleshly lusts which war against the soul to resist the temptation of the carnal mind, but completely to subdue them, to rise above them to ascend into the state of freedom and light and to create a spiritual union which even natural death is not able to dissolve.

It renews more completely, gives a new sense creates new desires. Hence he hates now ~~that which he loved before~~, and feels no more inclination to gratify inferior propensities than to wallow in the mire with swine. ~~he little by little the prodigal son may have felt tempted to leave the feast of his father and to return to his husks of husks.~~ might no more desire to return to his former lusts than ~~then~~ was in all probability felt by the repentant Prodigal to leave the feast in his Fathers house and return to his husks What is thus far said may explain what I understand by the term charity It remains yet to write you what I have seen and, to shew whether I have seen the Charity above delineated You may expect perhaps to read a description of a Monastery or of a Society who live separate like Monks and Nuns Human wisdom may invent such an order of things may enforce a separation between the Male and female sex to prevent fleshly connexions but here the dwelling together of the sexes does not lead to fleshly connexions violence may cut through the external bands of nature but here those bands dissolve of themselves and new and stronger ties are formed by a gradual association with kindred spirits A severe guardianship may prevent whoredom and adultery But where is the argus eye that can prevent self pollution where is the human power which can prevent the indul

of [illegible] Ideas that can suppress sensual thoughts. Here it is It is the sun of the spirit that purifies souls and prepares them for enjoyments of a higher kind

Wenn die Thiere jeder Art	Whilst all other animals
Nur der holden Liebe pflegen	Copulate only in the Springseason
Ist der Mensch im ganzen Leben	Man during his whole life
Einem Rachegeist ergeben	Is exposed to a Sting,
Dessen Name Wollust ist,	The name of which is lust
Der an seinem Safte frisst,	It preys on his very life
Der ihm öfters schon als Knabe	It often even to the boy,
Gift in süssen Honig bietet	Offers poison in sweet honey
Und den Weg durch's ganze Leben	And his way through life is deceitfully
Dornig voll mit Blumen streut.	Overlaid with flowers which hasten the growth

This is the enemy with which the poor human race has to struggle What does it avail to avoid an Enemy whom they cannot conquer what does it avail to shun temptation what does it avail to prevent a connexion between the sexes — this is the work of prudent parents and they think themselves wonderfully wise in their discipline a virtue of this kind is nothing else but fear such abstinence nothing but shyness If it is cowardice resist the Devil to his face and he will flee from you Did you ever try this form of resistance and if you have tried it how long have you resisted I have experienced myself the effect of

human exertion it may exist the flood of
passion for a while it may force it into
another channel this is all it can do
To destroy the root of Sin with all its branch
and tendrils this is the work of a superior
power it is the fruit of the Spirit. I have
seen into whose cheeks an ambiguous word will
call blushes who shook convulsively at the
naming of the members of generation who might
perhaps faint away at the view of a bare skin
Miserable face! this is not chastity — it is
just this weakness which testifies of shameful
deeds committed in secret chambers. The
Spirit of Christ knows nothing of this affectation
Altho the dying nature feels the stings of lust,
yet abhorrence against it grows with the power
of the temptation. the living spirit cannot sub-
ject itself to the slavery of natural instinct.
It is not the soft effeminate sense of shame.
for this is a witness of guilt, it is not the tender
whispering of refined courtesy; nay it is
the free open language of the pure heart,
It is the deep felt horror, it is ~~terrible~~ ineffable detestation
against every fleshly feeling, that announces
the glorious fruit of the Spirit — Chastity
Let me in a few words describe to you now the
fruits which flow from this Heavenly source.
It creates confidence Hence you do not find here

lurking Jealousy. In hearts stimulated by pure love have no room for this monster of Hell
It produces esteem for who can attain from esteeming highly souls which have cast the bonds of the Old nature and have penetrated from death unto life which extend their benevolence to the whole human race It gives peace of mind by chasing away those grieving cares under which a poor sinful world groans it banishes tormenting anxiety and destroys pale fear which guard continually vain and trifling things
It excites charitable indulgencies with the weaknesses of others in the consciousness of having conquered our own weakness moves us in a tender forbearance towards others. It feels its inward relation to the spirit of God and finds a never failing fountain of heavenly Joys in itself

Those things I have found. Whether they suit your taste, or whether they are according to your expectation, I do not know. I have performed the duty for which I was called, and you may reap the benefit, if these simple truths are able to move your heart to obedience
A book entitled Christs second Appearing gives a circumstantial Account, relative to that event. A number of living witnesses testify that the same spirit which dwelt in the man Jesus had its abode in the woman called Ann Lee.

and manifested himself through the same operation of his divine power. Signs and miracles followed the ministration of mother and the first Elders. The sick were healed, broken limbs suddenly cured the lame instantly restored to health and strenght. But as it was at Christs first appearing the great mass of the people gazed at those visible manifestations of divine power with stupid wonder, and ascribed them, as the Jews of old, to the Devil, and believed not. For my own part, I have seen none of those miraculous performances, neither could I perceive that those who professed to me to have seen them were essentially benifitted thereby. But the fruits of the Spirit I have seen, those I have described to you, I have told you nothing of doctrines and opinions of men, but of what I have experienced. I have told you little nothing of what we believe or what I believe but what I know. I have no interest in deceiving you, for all earthly hopes and expectations have vanished away to me for ever,

and no relation can exist more between us,
time
till we find another, or rather until I find you
with me on that road, which is travelled by those
only that have forsaken all for Christ and
his Gospels sake.

Conclusion.

And now let me wind up the contents of my epistle to you with
some important questions. Have you tried the world sufficient?
Have you experienced the falsity of all human virtues. Have
you looked into your own souls, and found the lacking of all
those heavenly attributes, which constitute the right of citizen-
ship in the kingdom of God: without which, even if you were
in possession of all this worlds goods, there is no peace for your
souls, no happiness and no heaven possible. What is life
without Love? a burden of misery. Such is your life; for
love, I mean true disinterested love you know not. By
this love only the children of God are known. This love
is the fruit of the spirit of Christ. Do you long to be
partakers of this love; have you searched the worlds around
in vain for it, here it is, and here only.

Have you tried the pleasures of the world, have you
experienced the evidence of comfort of every carnal indul-
gence of every sinful engagement. Have you felt the ~~sting~~
misery they leave behind and the sting of a guilty
conscience. Know, the joys of Heaven are not these;
the joys of the people of God are pure as the fountain
from which they flow. Do you prefer the joys which
are fruits of the spirit of Christ to the insipid plea-
sures of this vain world, leave them behind, come
and be partakers of the joys of Heaven.

Are you tired of the evils of war? Do you abhor murder and bloodshed? Have you groand long enough under the burden of military government, have you felt sensibly enough the oppressive sway of a licentious soldiery. Do you long for deliverance from these grievous bodds of misery? Do you want, do you desire peace, continual uninterrupted peace? peace from without and within, temporal and spiritual peice? Have with God and with man. Here it is; here where the spirit of Christ, the prince of peace reigns and his fruits in abundance appear.

Have you suffered by the malice of wicked men. Have you borne with the frailties of others? Has your patience been exercised under slander and persecution, did you long and hope for a reward for your longsuffering and welldoing. Know, that God has noted your tears and good works. Here you find fellow sufferers, now enjoying the fruits of their labors and hopes, do you wish to be partakers with them, come, and taste the fruits of the long suffering patience of the saints.

By the transactions with the world, and by the intercurse with worldly minded people, the tender feelings of humanity become hardened. External politemanners cover but too often a false and corrupt heart and the gentle behavior of the men of this world is but as mask to hide the real character and to deceive. Did you find this to be the case? How often have you been misguided by fair appearances, how often

imposed upon by complementing villainy? Do
you wish to escape in future such, and such like
impositions, come here, For gentle behavior is here not
a borrowed face. Gentleness here is real, it flows from
the heart, for there, where the heart is purified from
the dregs of sensual appetites, and the mind purified
from the desires of filthy lust, all false appearances
have vanished away. Those that are led and governed by the
Spirit of Christ, move act and feel continually under
his soulcheering influence, diffuse and communicate
their gentle loving spirit over and with all those that
come into contact with them. Do you wish to receive
this heavenly influx, come, leave the world, a prey
to wicked spirits behind, and share the gentle bless-
ful sensations of the children of God.

Do you wish to be good! to do good. without doing
harm to yourself? To profess and to practise good-
ness without weakness? Do'd you experience the inse-
parableability of this in the world? wherein the good the
tenderhearted are continually imposed upon, and
suffer loss through the wiles of artful deceivers. Did
you find that easy compliance among you, leads but
to sin and misery? Know that goodness is here
protected, and has nothing to fear from insinuating
cunningness. that it is cherished and purged from those
impurities which wreck themselves to every good in the
world. Come and learn, that nothing is good but God
and those that are guided by his spirit.

Are you in doubt of what you shall believe or not
believe? Can you find no reason or propriety in the
articles of your faith, in the dogmas of human invocations.

To the scripture to you a sealed book, the gospel of Christ a hidden mistery? Do the bold assertions of a timeserving priesthood shock human understanding and common sense? Are you obliged to say with some one of old: I believe, o Lord help my unbelief, then your condition is pitiful indeed. Such believers you do not find here. We believe because we see. we comprehend because we taste and feel and handle the things of God. We believe that we shall yet see very much of the goodness of God, for we recollect that we have seen much already. We believe that we will be delivered from all evils for we know that we are freed already from many. We believe that faith is founded on things seen, and judge from these of those things that are not seen. Thus far our faith has not deceived us. Thus far we are saved. Do you wish to be in possession of such a faith, come and see. Let your faith be founded on the things which you see, and it will increase in proportion of your growth in the things seen. You will not more doubt who are the children of God, but you will know it by that spirit, which has purged out all that is old and has made everything anew in Christ.

Some of you have spent many years in the intercourse with a wicked world and experienced many of the tempestuous revolutions, caused by disorderly human passions. Almost your whole life has been a continual scene of tumultuous changes, to you the calm and easy temper of

Gods people may appear rather gloomy and void of joy. Yet this meek diffusive temper is the temper of Christ. It is free from all those violent motions which constitute the turbulent life of carnal men. It is like the calmness of the eternal sun, which operates on material objects, and slowly but certainly unfolds the blossoms for the fruits of autumn. The fiery flashes of natural man may for a while produce powerful effects, but they will destroy what they create at the same instant. You have experienced the sad catastrophe of the revolution in France and Germany. And the statements of the letter of my mother confirm this affirmation, they have, as I understand turned out for the worse. Christ does not act in such a manner. The spreading of the kingdom of peace proceeds in a quiet and regular way. It is not subject to violent revolutions, but moves in a gentle motion forward as the sun on the horizon.

Are you fatigued with the continual change of civil and military regulations, do you desire to live under the mild sceptre of the humble savior, the prince of piece, come, the gates of his city are open and invite all those that are ready.

I scarcely need to tell you that a life of innocence and purity is far preferable to one where the foul burning of lust and greedy desires rages feverish through every vein, shocks convulsively every nerve of the human system. I think it indeed superfluous to depict the superiority of those men, whose bodies as well as souls are the temple of the living God, compared with natural brute beasts, that are excited upon merely by a stimulus applied

to their passions. No doubt you see this plain enough yourself. In the first the spirit of Christ rules and governs and all heavenly virtues, move and follow in its train, and all temporal blessings are the natural consequences of the virtues. In the other the God of this world tyrannizes and all the inferior appetites and beastly passions sway their scourges and drive the creature falsely called man from one excess to the other, and all horrors of wickedness and sin and bodily infirmities and want and poverty, yea, poverty even in affluence rush on upon the poor lost wretch. Hear and see the distinction. From the measure of misery among you, you may judge of the degrees of the power of the flesh, of the God of this world of the Devil, which are only different names that will very fitly apply to the same thing. Are you sensible of this truth? Do you plainly discover the difference between spiritual men and fleshly men? Can you form a determination to sacrifice the impure gratifications of the latter in order to partake of the enjoyments of the former, Come. Behold the fruits of the spirit of Christ Charity. Behold the glory of the children of God associated with the angels of heaven. Behold the delightful sunshine of eternal peace, comfort and felicity, and be partakers of it.

SHAKER COLLECTION

163